

Statistik von Baden-Württemberg

**BAND
441**

Die Hochschulen zu Beginn der 90er Jahre

ISSN 0940 – 550X

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Postfach 10 60 33 · 7000 Stuttgart 10

Tel.: (0711) 641 - 0 · Telex 722815 stala d · Btx *64651 # · Telefax 6412440

Preis DM 12,20

zuzügl. Versandkosten

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe gestattet

Vorwort

Neues Wissen geht fast immer von einer Hochschule aus, sei es direkt in Form von Büchern, Gutachten und Vorträgen der dort tätigen Wissenschaftler, oder aber indirekt durch die "Produktion" von diplomierten und promovierten Absolventen. Die Pflege und Weiterentwicklung von Wissenschaft und Forschung bildet somit stets eine zentrale Aufgabe zukunftsweisender Politik. Voraussetzung dafür ist nicht zuletzt eine fundierte Datenbasis über die strukturellen Gegebenheiten und Entwicklungen im Hochschulbereich. Dazu soll der vorliegende Band einen Beitrag leisten.

Auf der Basis von Zahlen der amtlichen Hochschulstatistik wurde ein umfangreiches Dokumentations- und Nachschlagewerk zusammengestellt. Empirische Grundlage sind die Ergebnisse der im Hochschulstatistikgesetz von 1980 geregelten Erhebungen mit den Schwerpunkten Studentenstatistik, Prüfungsstatistik und Hochschulpersonalstatistik. Da Mitte 1992 eine Gesetzesnovelle in Kraft tritt, mit der sich das Arbeitsprogramm der Hochschulstatistik tiefgreifend wandeln wird, kommt diesem Band zugleich der Charakter einer "hochschulstatistischen Zwischenbilanz" zu. Zeitlicher Ausgangspunkt der Betrachtung ist in der Regel die Situation im Wintersemester 1990/91, von dem aus die Entwicklung im letzten Jahrzehnt beleuchtet wird. Es wird aber auch versucht, einen historischen Rückblick auf die einzelnen Hochschulen in Baden-Württemberg zu geben. So wird etwa die Entwicklung der Studentenzahlen an den Universitäten des Landes seit Beginn des Jahrhunderts beschrieben.

Mit dieser in der Abteilung "Bevölkerung und Kultur" erstellten Publikation wird in der Reihe "Statistik von Baden-Württemberg" erstmals die traditionelle, rein zahlenmäßige Darstellung aufgelockert und durch eine textliche Kommentierung bereichert. Gerade die Ergebnisse der amtlichen Hochschulstatistik bieten sich für eine solche Vorgehensweise an, liefern sie doch in Anbetracht der seit Jahren steigenden Studentenzahlen und den damit einhergehenden Problemfeldern zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine weitergehende analytische Betrachtung.

Stuttgart, im September 1991

Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg

Prof. Dr. Max Wingen
Präsident

Inhalt

	Seite
Vorwort	3
Verzeichnis der Texttabellen	6
Anhang: Verzeichnis der tiefgegliederten Übersichten zu einzelnen Hochschulstatistiken	8
1. Hochschularten und Hochschulstandorte	9
1.1 Das Hochschulprofil Baden-Württembergs im Zeitverlauf	9
1.2 Die Universitäten in Baden-Württemberg	11
1.3 Die Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg	14
1.4 Die Kunsthochschulen in Baden-Württemberg	16
1.5 Die Fachhochschulen in Baden-Württemberg	18
1.6 Die Verwaltungsfachhochschulen in Baden-Württemberg	21
1.7 Einzugsbereich und Bundesvergleich	22
2. Studenten und Studienanfänger	28
2.1 Aufgliederung nach Fachrichtungen und Hochschularten	28
2.2 Erstes Hochschulsesemester/erstes Fachsemester	30
2.3 Entwicklung der Studienanfängerzahlen	32
2.4 Lehramtsstudenten	35
2.5 Soziale Herkunft und Vorbildungsstruktur	37
3. Prüfungen und Habilitationen	40
3.1 Bestandene Prüfungen	40
3.2 Alter der Hochschulabsolventen	43
3.3 Studienzeiten der Hochschulabsolventen	45
3.4 Habilitationen	49
4. Personal an Hochschulen	51
4.1 Personalstruktur und Personalstellen	51
4.2 Quantitative Entwicklung des Hochschulpersonals	57
4.3 Studenten-Wissenschaftler-Relationen	62
5. Frauen im Hochschulbereich	66
5.1 Studentinnen und Studienanfängerinnen	66
5.2 Frauen im wissenschaftlichen Dienst	70
6. Ausländische Studenten	72
6.1 Aufgliederung nach Hochschularten und Staatsangehörigkeit	72
6.2 "Interne" und "Externe"	76
7. Studenten an Berufsakademien	78
8. Ausblick: Künftige Entwicklung der Studentenzahlen	80

Verzeichnis der Texttabellen

1. Studenten an den Universitäten in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1950/51 nach Studienorten	11
2. Studenten an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1966/67 nach Studienorten	15
3. Studenten an den Kunsthochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1950/51 nach Studienorten	16
4. Studenten an den staatlichen und privaten Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1972/73 nach Studienorten	18
5. Studenten an den Verwaltungsfachhochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1973/74 nach Studienorten	21
6. Studenten mit deutscher Staatsangehörigkeit an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Kreis der Heimatanschrift	23
7. Studenten mit deutscher Staatsangehörigkeit an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Land der Heimatanschrift	24
8. Studenten mit deutscher Staatsangehörigkeit an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Land des Studienortes und Land der ständigen Heimatanschrift	26
9. Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet seit dem Wintersemester 1980/81 nach Hochschularten	27
10. Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen, Studienbereichen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten	29
11. Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen und Studienbereichen (des ersten Studienfachs)	31
12. Studienanfänger im ersten Hochschulsemester an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten	33
13. Studienanfänger im ersten Fachsemester an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten	34
14. Studenten mit einem angestrebten Lehramt an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1972/73	35
15. Studienanfänger im ersten Hochschulsemester mit deutscher Staatsangehörigkeit an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Hochschularten und nach beruflicher Stellung des Vaters	38
16. Studienanfänger im ersten Hochschulsemester an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Hochschularten	39
17. Bestandene Prüfungen der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Hochschularten	40
18. Bestandene Prüfungen der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Prüfungsjahr (Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester) 1980 nach Prüfungsgruppen	41
19. Durchschnittsalter der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Prüfungsjahr (Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester) 1980 nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen	44
20. Gesamtstudienzeit der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Prüfungsjahr (Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester) 1980 nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen	46

	Seite
21. Fachstudienzeit der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Prüfungsjahr (Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester) 1980 nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen	47
22. Habilitationen an den Universitäten in Baden-Württemberg seit 1980 nach Fächergruppen	50
23. Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Studienorten	52
24. Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Fächergruppen und Hochschularten	54
25. Hauptberufliches Personal und Personalstellen an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Studienorten	55
26. Hauptberufliches Personal und Personalstellen an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Fächergruppen und Hochschularten	56
27. Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Studienorten	58
28. Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Studienorten	59
29. Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Fächergruppen und Hochschularten	60
30. Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Fächergruppen und Hochschularten	61
31. Studenten-Wissenschaftler-Relationen an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Studienorten	64
32. Studenten-Wissenschaftler-Relationen an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen und Hochschularten	65
33. Studentinnen an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen, Studienbereichen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten	67
34. Studienanfängerinnen im ersten Hochschulsesemester an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten	68
35. Bestandene Prüfungen der weiblichen Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Hochschularten	69
36. Weibliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Studienorten	71
37. Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Studienorten	73
38. Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Staatsangehörigkeit und Fächergruppen	74
39. Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Staatsangehörigkeit	75
40. Ausländische Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Staatsangehörigkeit	77
41. Studenten an den Berufsakademien in Baden-Württemberg im Ausbildungsjahr 1990/91 nach Ausbildungsbereichen, Fachrichtungen und Studienorten	78
42. Studienanfänger an den Berufsakademien in Baden-Württemberg seit dem Ausbildungsjahr 1983/84 nach Ausbildungsbereichen und Studienorten	79
43. Hochschulartenspezifische Studentenzahlprognose für Baden-Württemberg	81

Anhang: Verzeichnis der tiefgegliederten Übersichten zu einzelnen Hochschulstatistiken

1. Studenten an den Universitäten in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1907/08	84
2. Studenten an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1966/67	86
3. Studenten an den Kunsthochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1949/50	87
4. Studenten an den staatlichen Fachhochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1972/73	88
5. Studenten an den privaten Fachhochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1972/73	89
6. Studenten an den Verwaltungsfachhochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1973/74	89
7. Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten	90
8. Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten	104
9. Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie Studienorten	113

1. Hochschulen und Hochschulstandorte

1.1 Das Hochschulprofil Baden-Württembergs im Zeitverlauf

Baden-Württemberg ist das hochschulreichste Land im Bundesgebiet. Trotz weitreichender Zulassungsbeschränkungen drängen sich gegenwärtig (im Wintersemester 1990/91) fast 220 000 Studenten¹⁾ an 9 Universitäten und 1 Private Wissenschaftliche Hochschule, 1 Theologische Hochschule, 6 Pädagogische Hochschulen, 7 Kunsthochschulen, 31 Fachhochschulen sowie 9 Verwaltungsfachhochschulen. Hinzu kommen 8 Berufsakademien, die bereits von mehr als 11 000 Abiturienten besucht werden.

Dieses Hochschulprofil hat sich erst in den letzten Jahrzehnten herausgebildet. Noch 1950 verteilten sich kaum mehr als 20 000 Studenten auf 7 Wissenschaftliche Hochschulen, darunter 3 Universitäten, und 6 Kunsthochschulen. Zu Beginn der 60er Jahre wurden dann die Pädagogischen Hochschulen eingerichtet mit dem Ziel, der Lehrerausbildung eine "hochschulmäßige Lehre" zu verteilen. Im Zuge der großen Bildungsreformen ab Mitte der 60er Jahre wurden die Technischen Hochschulen sowie die Landwirtschaftliche Hochschule und die Wirtschaftshochschule zu Universitäten erhoben und gleichzeitig zwei neue Universitäten gegründet. Die besonders praxisorientierte Ausbildung an den Fachhochschulen, die aus den ehemaligen Ingenieurschulen und den Höheren Fachschulen hervorgegangen sind, wurde Anfang der 70er Jahre etabliert. 1980 nahm eine Theologische Hochschule ihren Lehrbetrieb auf, und 1990 hat sich in Baden-Württemberg die erste staatlich anerkannte Private Wissenschaftliche Hochschule niedergelassen. Nicht unmittelbar dem Hochschulbereich zugeordnet sind die 1982 gesetzlich verankerten Berufsakademien, die im Zusammenwirken mit betrieblichen Ausbildungsstätten eine fachhochschulähnliche Ausbildung vermitteln.

Ursachen für steigende Studentenzahlen

Schon seit einigen Jahren wird ein nachhaltiger Abbau des Studentenbergs erwartet. Schließlich ist die Anzahl der Geborenen aus den Geburtsjahrgängen von 1965 bis 1972, die den überwiegenden Teil der heutigen Hochschulbesucher ausmachen, um mehr als ein Drittel gesunken. Tatsächlich jedoch ist die Gesamtzahl der Studenten kontinuierlich gestiegen und hat im Wintersemester 1990/91 einen neuen Höchststand erreicht. Auch die Anzahl der Studienanfänger ist nach 1984 nur kurzfristig zurückgegangen und ist nun ebenso an einem neuen Gipfelpunkt angelangt.

Diese Entwicklung hat mehrere Ursachen²⁾. Zum einen ist – dem demographischen Trend zum Trotz – die Jahrgangsstärke der Studienberechtigten aufgrund ständig wachsender Übergangsquoten auf die Gymnasien bislang nur relativ wenig gesunken. Zum anderen hat sich die Studierneigung der Studienberechtigten erhöht, was offen-

1) Im Sinne einer sprachlichen Vereinfachung wird im folgenden auch dann, wenn es sich um Frauen und Männer handelt, von Studenten, Studienanfängern etc. gesprochen. Eine gesonderte Betrachtung der "Frauen im Hochschulbereich" erfolgt in Kapitel 5.

2) Vergl. etwa Lewin, Karl; Schacher, Martin: Studienanfänger im Wintersemester 1989/90 – Optimistische Berufserwartungen fördern Studienaufnahme, HIS-Hochschulplanung Nr. 83, Hannover, 1990, S. 11 ff.

sichtlich auch für Studienberechtigte älterer Jahrgänge gilt, die ursprünglich keine Studierabsichten hatten. Weiterhin hat sich der Studienaufnahmetermin verzögert. Der Beginn des Studiums erfolgt bei einem großen Teil der Studienberechtigten nicht mehr unmittelbar nach Schulabschluß, sondern durchschnittlich 2 bis 3 Jahre später, vor allem, weil in zunehmendem Maße zunächst eine Berufsausbildung absolviert wird. Diese Studienanfänger rekrutieren sich teilweise noch aus stärker besetzten Studienberechtigtenjahrgängen,

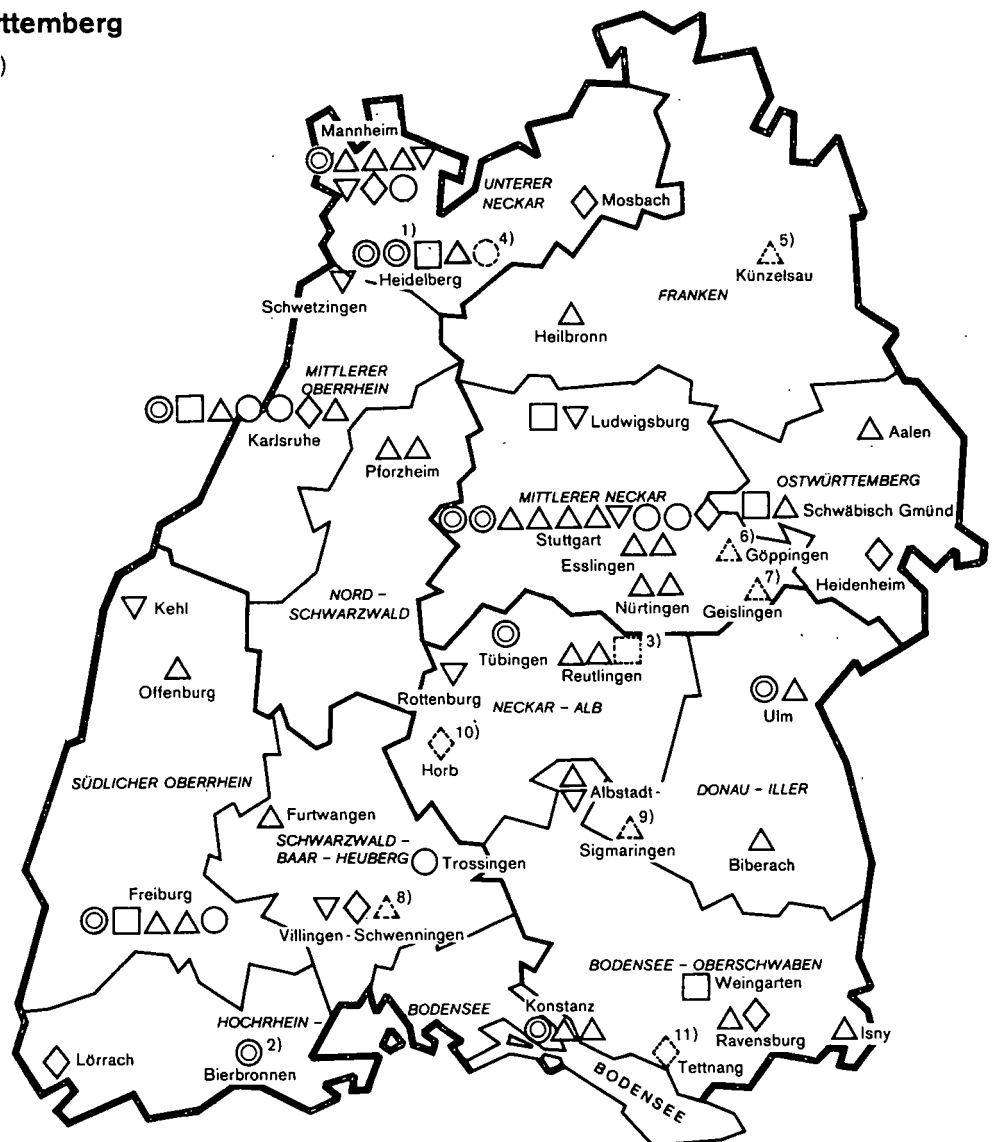
die somit gleichsam kumulativ an die Hochschulen drängen. Hinzu kommt eine im Zeitverlauf gestiegene Verweildauer an den Hochschulen, die nicht nur auf längeren Fachstudienzeiten, sondern auch auf Fachwechseln oder der Aufnahme eines Zusatzstudiums beruht.

Solche Erklärungsmuster gelten zwar für den gesamten Hochschulbereich, sie wirken aber besonders an den Universitäten, da sie mit etwa 70 % den mit Abstand größten Teil der Studienberechtigten aufnehmen.

Studienorte in Baden-Württemberg

(Stand: Wintersemester 1990/91)

- ⊙ Universitäten
- Pädagogische Hochschulen
- Kunsthochschulen
- △ Fachhochschulen
- ▽ Verwaltungsfachhochschulen
- ◇ Berufsakademien



- 1) Theologische Hochschule für jüdische Studien. - 2) Private wissenschaftliche Hochschule. - 3) Außenstelle der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. - 4) Die Musikhochschulen in Heidelberg und Mannheim wurden 1970 zusammengelegt und tragen seitdem den Namen „Musikhochschule Heidelberg-Mannheim“. - 5) Außenstelle der Fachhochschule Heilbronn. - 6) Außenstelle der Fachhochschule Esslingen. - 7) Außenstelle der Fachhochschulen Nürtingen und Ulm. - 8) Außenstelle der Fachhochschule Furtwangen. - 9) Nach der Erweiterung um den Standort Albstadt trägt die ehemalige „Fachhochschule für Technik Sigmaringen“ ab Wintersemester 1989/90 den Namen „Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen“. - 10) Außenstelle der Berufsakademie Stuttgart. - 11) Außenstelle der Berufsakademie Ravensburg.

1.2 Die Universitäten in Baden-Württemberg

An den baden-württembergischen Universitäten waren im Wintersemester 1990/91 fast 150 000 Studenten immatrikuliert. Damit wurde ein neuer historischer Höchststand erreicht.³⁾ In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts verlief die Entwicklung noch ausgesprochen wellenförmig. Die Anzahl schwankte zwischen etwa 7 000 zu Beginn des Jahrhunderts sowie während der NS-Herrschaft und fast 14 000 in der Zeit um 1920 sowie nochmals um 1930. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging die Entwicklung nahezu stetig bergauf. Im Wintersemester 1968/69 wurden erstmals mehr als 50 000 Studenten gezählt, und im Wintersemester 1980/81 wurde die Schallmauer von 100 000 durchbrochen.

Gleichwohl zeigen sich im Zulauf, wie Tabelle 1 ausweist, zwischen den einzelnen Universitäten beträchtliche Un-

terschiede.⁴⁾ Dies resultiert in erster Linie aus dem zumeist historisch gewachsenen jeweiligen Fächerspektrum, das ein prägendes Merkmal jeder Alma mater ist. Vor allem die klassischen Universitäten Heidelberg, Freiburg und Tübingen zeichnen sich durch ein brei-

- 3) In Übersicht 1 des Anhangs ist die Entwicklung der Studentenzahlen an den Universitäten Baden-Württembergs seit dem Wintersemester 1907/08 dargestellt.
- 4) Vergl. dazu Hilzenbecher, Manfred: Die Universitäten Baden-Württembergs zu Beginn der neunziger Jahre, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 4/1990, S. 148 ff.

Tabelle 1

Studenten an den Universitäten in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1950/51 nach Studienorten

Universität	Studenten im Wintersemester						
	1950/51	1960/61	1970/71	1980/81	1985/86	1989/90	1990/91
Freiburg ¹⁾	3 955	8 810	12 371	19 127	22 129	22 931	22 732
Heidelberg ²⁾	4 169	8 295	13 018	21 563	26 599	26 709	27 065
Hohenheim ³⁾	485	379	1 465	3 846	5 079	5 730	5 730
Karlsruhe ⁴⁾	3 928	5 369	7 904	11 405	17 315	20 214	20 638
Konstanz ⁵⁾	-	-	874	3 631	5 967	8 325	8 977
Mannheim ⁶⁾	631	1 334	5 031	6 505	10 314	12 241	12 652
Stuttgart ⁷⁾	3 764	5 455	7 976	13 014	17 532	20 111	20 402
Tübingen ⁸⁾	4 214	8 402	12 738	19 904	22 735	23 865	24 667
Ulm ⁹⁾	-	-	132	3 106	4 511	5 424	5 841
Universitäten insgesamt	21 146	38 044	61 509	102 101	132 181	145 550	148 704
nachrichtlich:							
Theologische Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg ¹⁰⁾	-	-	-	23	43	65	71
Private Wissenschaftliche Hochschule Bierbronn ¹¹⁾	-	-	-	-	-	-	5

1) 1457 Gründung der Universität.- 2) 1386 Gründung der Universität.- 3) 1818 Gründung der "Landwirtschaftlichen Unterrichts-, Lehr- und Musteranstalt; 1967 Umbenennung in Universität.- 4) 1825 Gründung der "Polytechnischen Schule", 1967 Umbenennung in Universität.- 5) 1966 Gründung der Universität.- 6) 1763 Gründung der "Kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften"; 1967 Umbenennung in Universität.- 7) 1829 Gründung der "Vereinigten Real- und Gewerbeschule"; 1967 Umbenennung in Universität.- 8) 1477 Gründung der Universität.- 9) 1967 Gründung der Universität.- 10) 1979 Gründung der Hochschule.- 11) 1990 Gründung der Hochschule.

tes Studienangebot aus, das sich in einer Tradition von mehreren Jahrhunderten entwickelt hat. Demgegenüber weisen die erst 1967 in Universitäten umbenannten früheren Hochschulen in Hohenheim, Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart⁵⁾ spezielle Schwerpunkte auf, die auf ihre früheren Kernfächer hindeuten. Noch ausgeprägter ist die Schwerpunktsetzung an den jüngeren Universitäten in Konstanz und Ulm.

Drei klassische Universitäten

Die "Ruperto-Carola" Heidelberg, die älteste Universität auf deutschem Boden, konnte 1986 bereits ihr 600jähriges Bestehen feiern. Sie trägt ihren Namen zu Ehren ihres Gründers, Kurfürst Rupert I. von der Pfalz, und zur Erinnerung an Großherzog Karl-Friedrich von Baden, unter dem sie 1803 erste badi-sche Landesuniversität wurde. Bereits 1518 hielt hier Martin Luther seine Disputation und formulierte 28 neue theologische Thesen. Zahlreiche Nobelpreise für Heidelberger Mediziner und Naturwissenschaftler zeugen vom hohen traditionellen Rang in Forschung und Lehre. Heute ist Heidelberg mit 19 Fakultäten und über 27 000 Studenten die größte Universität in Baden-Württemberg. Ihr angegliedert ist nicht nur das Klinikum in Heidelberg, sondern auch das in Mannheim.

1457 wurde die Albrecht-Ludwigs-Universität Freiburg durch Erzherzog Albrecht VI. als österreichische Universität errichtet. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, nach Angliederung Freiburgs an das Großherzogtum Baden, sollte sie zunächst aufgelöst werden, da Baden mit Heidelberg bereits eine renommierte Universität besaß. Erst Großherzog Ludwig garantierte ihren Weiterbestand. Deshalb erweiterte die Universität 1820 ihren bisherigen Namen "Albertina" um den Zusatz "Ludoviviana". Ein weitreichender wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Einfluß ging nach dem Zweiten Weltkrieg von der sogenannten "Freiburger Schule" aus; der unter ihrem führenden Kopf, Walter Eucken, entwickelte Ansatz des "Ordo-liberalismus" ist weitgehend identisch

mit den theoretischen Grundlagen der später von Ludwig Erhard durchgesetzten "Sozialen Marktwirtschaft". In jetzt 15 Fakultäten, denen auch das Universitäts-Klinikum zugeordnet wird, sind derzeit annähernd 23 000 Studenten eingeschrieben.

Fast 25 000 Studenten besuchten im Wintersemester 1990/91 die Eberhardt-Karls-Universität Tübingen. Das ihr angegliederte Klinikum macht sie nach wie vor zur zweitgrößten Hochschul-stätte im Land. 1477 durch Graf Eberhard im Bart von Württemberg gegründet und 1769 durch Herzog Carl Eugen von Württemberg in "Eberhardino-Carolina" umbenannt, ist sie die dritte klassische Universität Baden-Württembergs, die ein in Jahrhunderten gewachsenes, breites Fächerspektrum aufweist. Besondere Reputation erlangte Tübingen durch das 1536 geschaffene "Evangelische Stift", an dem etwa von 1788 bis 1794 gleichzeitig Hölderlin, Schelling und Hegel studierten.

Vier aus Vorgängerhochschulen entstandene Universitäten

Auf eine wechselvolle Geschichte blickt die Universität Mannheim zurück. Ihre Vorgängerinstitutionen sind die 1763 gegründete "Kurpfälzische Akademie der Wissenschaften", die 1779 errichtete "Großherzogliche Handelsakademie" und die 1907 eröffnete "Städtische Handelshochschule". Nach Auflösung der Handelshochschule und Einverleibung in die Universität Heidelberg im Jahr 1933 wurde sie 1946 als "Staatliche Wirtschaftshochschule" wiedereröffnet, sukzessive ausgebaut und schließlich 1967 in "Universität" umbenannt. Schwerpunkt des Studienangebots in

5) Die Umbenennung in "Universitäten" erfolgte nach einem Beschluß der Landesregierung Baden-Württemberg vom 4. Juli 1967 mit dem Ziel, eine einheitliche Bewertung der akademischen Ausbildung voranzutreiben.

den 8 Fakultäten sind immer noch die Kernfächer der früheren Wirtschaftshochschule, Volks- und Betriebswirtschaftslehre, an denen nahezu die Hälfte der mehr als 12 600 Studenten immatrikuliert ist.

1818 errichtete König Wilhelm I. von Württemberg in Hohenheim eine "Landwirtschaftliche Unterrichts-, Versuchs-, Lehr- und Musteranstalt". Diese wurde 1847 zur "Land- und forstwirtschaftlichen Akademie", 1904 zur "Landwirtschaftlichen Hochschule" und 1967 zur "Universität" erhoben. Dem traditionellen Lehr- und Forschungsbetrieb folgend konzentriert sich etwa die Hälfte der derzeit über 5 700 Studenten auf den Bereich Agrarwissenschaften, der zudem 2 der 5 Fakultäten umfaßt.

Vorgängerinstitution der Universität Karlsruhe ist die 1825 nach dem Vorbild der "Ecole polytechnique" in Paris geschaffene "Polytechnische Schule". 1885 wurden ihr die offizielle Bezeichnung "Technische Hochschule" verliehen, und 1967 wurde sie in "Universität" umbenannt. An dieser ältesten technischen Hochschule auf deutschem Boden wurde 1972 die erste Informatikfakultät in der Bundesrepublik eingerichtet. Zu Ehren ihres Förderers, Großherzog Friedrich I. von Baden, nahm sie 1902 den Namen "Fridericiana" an. Mehr als 20 600 Studenten belegen heute eines der Fächer in den insgesamt 12 Fakultäten. Eindeutige Schwerpunkte sind dabei die naturwissenschaftlichen und die ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen. Aus der langen Reihe renommierter Forscher ragt Heinrich Hertz hervor, dem in Karlsruhe 1888 der Nachweis der elektromagnetischen Wellen gelang.

Die Entwicklung der Universität Stuttgart war seit jeher eng mit der industriellen Entwicklung der heimischen Wirtschaft verbunden. Nach Anordnung von König Wilhelm I. von Württemberg wurde 1829 die in Stuttgart bestehende "Real-Anstalt" um eine "Gewerbeschule" aufgestockt. Daraus ging 1840 die "Polytechnische Schule", 1876 das "Polytechnikum" und 1890 die "Technische Hochschule" hervor, der ebenfalls 1967 der Rang einer "Universität" verliehen wurde. Das Schwergewicht des

Fächerspektrums in den mittlerweile 14 Fakultäten lag stets im ingenieurwissenschaftlichen Bereich. Auch Robert Bosch und Gottfried Daimler haben hier ihre wissenschaftliche Ausbildung erlangt. Heute werden die Ingenieurwissenschaften von mehr als 10 000 der insgesamt rund 20 000 in Stuttgart eingeschriebenen Studenten belegt.

Zwei jüngere Universitäten

1966 nahm die Universität Konstanz ihren Lehrbetrieb auf. Im Wintersemester 1990/91 waren in den 8 Fakultäten fast 9 000 Studenten eingeschrieben. Zu den Besonderheiten zählen einige im Zuge des "Konstanzer Reformkonzeptes" interdisziplinär ausgerichtete Modellstudiengänge und Forschungszentren.

Die Universität Ulm, die in der Spätphase der bundesweiten universitären Neugründungswelle nach dem Zweiten Weltkrieg 1967 zunächst als "Medizinisch-Naturwissenschaftliche Hochschule" fertiggestellt wurde, ist die jüngste baden-württembergische Universität. Sie ist Kern des landespolitischen Konzepts zum Aufbau der "Wissenschaftsstadt Ulm". Damit wird das Ziel verfolgt, wissenschaftliche Erkenntnisse durch eine enge Kooperation zwischen Grundlagenforschung und industrieller Forschung schneller als bisher für die Praxis nutzbar zu machen. Nachdem die Universität und das ihr angegliederte Klinikum in den achtziger Jahren weiter ausgebaut wurden, verteilten sich zuletzt nahezu 6 000 Studenten auf mittlerweile 6 Fakultäten.

Da seit einigen Jahren mit einem Rückgang der Studentenzahlen gerechnet wird, haben sich die Universitäten in zunehmendem Maße um eine stärkere Differenzierung ihres Studienangebots bemüht, was teilweise bereits zu Neueinrichtungen von Fakultäten geführt hat. Von solchen fachlichen Schwerpunktsetzungen erhoffen sich die Universitäten nicht zuletzt, daß ihre über die Landesgrenzen hinausreichende Anziehungskraft weiter ausgebaut wird.

1.3 Die Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg

Das Lehrerstudium für Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen ist in Baden-Württemberg an Pädagogischen Hochschulen angesiedelt. Sie sollen eine fachwissenschaftliche und zugleich eine eingehende fachdidaktische Ausbildung vermitteln. Demgegenüber steht im Universitätsstudium für das Lehramt an Gymnasien und an beruflichen Schulen die fachwissenschaftliche Komponente der jeweiligen Unterrichtsfächer im Mittelpunkt. Obwohl heute in den meisten Bundesländern die gesamte Lehrerbildung in den Universitätsbereich integriert ist, ist eine solche Eingliederung in Baden-Württemberg bislang nicht vorgesehen. Vielmehr wird davon ausgegangen,⁶⁾ daß sich der spezifische Lehr- und Forschungsauftrag der Pädagogischen Hochschulen sowie ihre institutionelle Überschaubarkeit bewährt haben und zudem hochschul- und regionalpolitische Vorteile für ihre Beibehaltung sprechen.

Die Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen verlief stets recht wechselvoll.⁷⁾ Im Jahr 1962 wurden die früheren Schulhelferkurse, Pädagogischen Institute und Pädagogischen Akademien von einer Berufspädagogischen Hochschule und 8 Pädagogischen Hochschulen abgelöst. Entsprechend dem damaligen Rechtszustand im Schulwesen bestand zunächst auch eine konfessionelle Lehrerbildung. Die 5 Hochschulen in Esslingen, Karlsruhe, Ludwigsburg, Reutlingen und Schwäbisch Gmünd waren simultanen Charakters, die 2 Hochschulen in Freiburg und Weingarten waren katholisch und die in Heidelberg evangelisch. Erst 1969 wurde die konfessionelle Gliederung abgeschafft. Wegen der starken Zunahme der Studentenzahlen wurde 1966 eine weitere Pädagogische Hochschule in Lörrach gegründet. Im Jahr 1971 wurde den Pädagogischen Hochschulen der Charakter wissenschaftlicher Hochschulen gegeben. Sie konnten von nun an Studiengänge anbieten, die zum Diplom in Erziehungswissenschaften führen. 1977 wurde ihnen das eingeschränkte und 1987 das uneingeschränkte Promotionsrecht zuerkannt.

Im Wintersemester 1974/75 hatte die Anzahl der Studenten an den Pädagogischen Hochschulen mit fast 23 000 ihren bisherigen Höchststand erreicht.⁸⁾ Wegen des danach verstärkt einsetzen- den Rückgangs der Schülerzahlen und des daraus resultierenden geringeren Lehrerbedarfs setzte dann ein rapider Rückgang der Studentenzahlen ein. In dessen Folge wurden 1984 die Pädagogischen Hochschulen in Esslingen und in Lörrach, 1987 die in Reutlingen und 1988 die Berufspädagogische Hochschule in Esslingen geschlossen. Erst im Wintersemester 1987/88 wurde mit weniger als 7 500 Studenten der Wendepunkt erreicht. Jetzt zeigte die Entwicklung wieder nach oben. Tabelle 2 verdeutlicht, daß im Wintersemester 1990/91 mit annähernd 12 000 Studenten fast wieder das Niveau der 80er Jahre erreicht wurde.

Allerdings ist bei der Interpretation dieser Zahlen zu bedenken, daß es im Studienangebot zwischen den einzelnen Hochschulen erhebliche Unterschiede gibt. So kann allein das Studium für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen an allen 6 Pädagogischen Hoch-

6) Vergl. Engler, Helmut: Lehrerbildung in Baden-Württemberg. 25 Jahre Pädagogische Hochschulen, in: Melenk, Hartmut (Hrsg.), Lehrerbildung in Baden-Württemberg, Ludwigsburger Hochschulschriften 10, Ludwigsburg, 1988, S. 14 ff.

7) Vergl. dazu Hilzenbecher, Manfred: Die Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs zu Beginn der neunziger Jahre, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 11/1991.

8) In Übersicht 2 des Anhangs ist die Entwicklung der Studentenzahlen an den Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs seit dem Wintersemester 1966/67 dargestellt.

Tabelle 2

Studenten an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1966/67 nach Studienorten

Pädagogische Hochschule	Studenten im Wintersemester					
	1966/67	1970/71	1980/81	1985/86	1989/90	1990/91
Esslingen ¹⁾	628	1 261	1 078	-	-	-
Freiburg	1 069	1 874	2 302	2 106	2 202	2 788
Heidelberg	1 208	1 992	2 120	1 876	2 022	2 580
Karlsruhe	793	1 635	1 274	979	1 044	1 429
Lörrach ¹⁾	98	590	409	-	-	-
Ludwigsburg	1 141	2 280	1 567	1 683	2 312	2 834
Reutlingen ²⁾	912	1 805	1 787	1 205	-	-
Schwäbisch Gmünd	486	1 164	910	702	661	931
Stuttgart (Berufs- pädagogische Hochschule) ³⁾	250	560	662	370	-	-
Weingarten	680	1 303	1 018	864	904	1 289
Insgesamt	7 265	14 464	13 127	9 785	9 145	11 851

1) Die Pädagogischen Hochschulen in Esslingen und in Lörrach haben ihren Lehrbetrieb zum 01.04.1984 eingestellt.- 2) Die Pädagogische Hochschule Reutlingen hat ihren Lehrbetrieb zum 30.09.1987 eingestellt.- 3) Die zuletzt in Esslingen angesiedelte Berufspädagogische Hochschule hat ihren Lehrbetrieb zum 01.04.1988 eingestellt.

schulen als grundständiger Studiengang belegt werden. Das Studium für das Lehramt an Realschulen wird als grundständiger Studiengang in Freiburg, Heidelberg, Ludwigsburg und Weingarten angeboten. Das Studium für das Lehramt an Sonderschulen kann als Aufbaustudium in den an den Pädagogischen Hochschulen Heidelberg und Ludwigsburg eingerichteten Fachbereichen für Sonderpädagogik, die mit den Universitäten Heidelberg und Tübingen zusammenarbeiten, aufgenommen werden. Den Diplomstudiengang Erziehungswissenschaften gibt es als grundständiges Studium nur in Freiburg, an den übrigen Pädagogischen Hochschulen als Aufbaustudiengang. Die unterschiedliche Breite des Studienangebots geht natur-

gemäß auch mit einer unterschiedlichen Studentenzahl an den jeweiligen Hochschulen einher.

Ursächlich für den jüngsten Zustrom an die Pädagogischen Hochschulen dürften vor allem die günstigeren Perspektiven auf dem Lehrerarbeitsmarkt sein. So ist die Anzahl der Lehramtsabsolventen seit einiger Zeit rückläufig, weshalb sich die Einstellungschancen in den Schuldienst zumindest vorübergehend gebessert haben. Hinzu kommt, daß die Schülerzahlen aufgrund des Geburtenanstiegs in den letzten Jahren und des Zustroms von Aus- und Übersiedlern wieder gestiegen sind, was bei vielen Studienanfängern die Hoffnung auf einen zusätzlichen Bedarf an Lehrern nährt.

1.4 Die Kunsthochschulen in Baden-Württemberg

An den baden-württembergischen Kunsthochschulen waren im Wintersemester 1990/91 erstmals mehr als 4 000 Studenten eingeschrieben.⁹⁾ Diese Hochschulen bereiten nicht nur auf künstlerische Berufe vor, sondern auch auf jene kunstpädagogischen Ausbildungsabschlüsse bis hin zum Lehramt an Gymnasien, deren Ausübung besondere künstlerische Fähigkeiten erfordert. Zugleich verstehen sie sich als Kunstinstitutionen, die über zahlreiche Konzerte und Bühnenaufführungen an der Gestaltung des kulturellen Lebens in ihrer Region mitwirken.

Wie Tabelle 3 zu entnehmen ist, zählten 1990 zu den 7 Kunsthochschulen die 4 Hochschulen für Musik in Freiburg, in Heidelberg – die seit ihrer Zusammenlegung mit der Musikhochschule Mannheim den Namen "Musikhochschule Heidelberg-Mannheim" trägt – in Karlsruhe und in Trossingen. Die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart ist mit zuletzt fast 900 Studenten die größte Kunsthochschule in Baden-

Württemberg. An den Musikhochschulen werden vor allem Orchester- und Kirchenmusiker, Sänger, Schauspieler sowie Lehrer an Musikschulen ausgebildet. Gerade an diesen Hochschulen nimmt der Aufbau und die Pflege der internationalen Zusammenarbeit einen breiten Raum ein.

Neben den Musikhochschulen gab es in Baden-Württemberg 1990 noch die 2 Akademien der Bildenden Künste Karlsruhe und in Stuttgart. Während in Karlsruhe der Schwerpunkt noch immer auf den traditionellen Fächern des Maler- und Bildhauerhandwerks liegt, verbinden sich diese Fachrichtungen in Stuttgart mit Design- und Architekturstudiengän-

- 9) In Übersicht 3 des Angangs ist die Entwicklung der Studentenzahlen an den Kunsthochschulen Baden-Württembergs seit dem Wintersemester 1949/50 dargestellt.

Tabelle 3
Studenten an den Kunsthochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1950/51 nach Studienorten

Kunsthochschule	Studenten im Wintersemester						
	1950/51	1960/61	1970/71	1980/81	1985/86	1989/90	1990/91
Freiburg (Musik)	205	244	304	563	596	592	580
Heidelberg (Musik) ¹⁾	-	108	147	434	541	554	562
Karlsruhe (Bildende Künste)	143	214	192	189	263	196	244
Karlsruhe (Musik)	149	165	235	383	436	512	509
Mannheim (Musik) ¹⁾	-	115	202	-	-	-	-
Stuttgart (Bildende Künste)	354	605	784	725	779	831	821
Stuttgart (Musik und Darstellende Kunst)	478	403	479	741	805	889	898
Trossingen (Musik)	-	144	177	297	428	418	414
Ulm (Gestaltung) ²⁾	-	102	-	-	-	-	-
Insgesamt	1 329	2 100	2 520	3 332	3 848	3 992	4 028

1) Die Musikhochschulen in Heidelberg und Mannheim wurden 1971 zusammengelegt und tragen seitdem den Namen "Musikhochschule Heidelberg-Mannheim". - 2) Die 1959 gegründete Hochschule für Gestaltung Ulm hat ihren Lehrbetrieb 1969 wieder eingestellt.

gen. Bereits seit den 50er Jahren gab es in Ulm eine Hochschule für Gestaltung, die dann aber 1968 geschlossen wurde. Seitdem wurde für bestimmte künstlerische Fächerkombinationen häufig eine Lücke im Studienangebot erkannt. Auch aus diesem Grund wurde seit einiger Zeit an der Einrichtung einer neuen Hochschule für Gestaltung mit Sitz in Karlsruhe gearbeitet. Diese wird nun im Jahr 1992 ihren Studien-

betrieb aufnehmen. Die 5 Studiengänge Kunstwissenschaft/Medienwissenschaft, Produktdesign, Szenografie/Bühnenbild/Ausstellungsdesign, Grafikdesign sowie Medienkunst/Medienästhetik, die unter dem Gesichtspunkt der spartenübergreifenden gestalterischen Anwendung der Medientechnik ausgewählt und strukturiert wurden, sollen im Endausbau bis 1995 von etwa 300 Studenten belegt werden können.

1.5 Die Fachhochschulen in Baden-Württemberg

Die Fachhochschulen wurden bundesweit zu Beginn der 70er Jahre etabliert. Damit wurden zugleich die früheren Ingenieurschulen und die anderen Höheren Fachschulen umgewandelt und weiterentwickelt.

Gemäß Tabelle 4 wurden die 22 staatlichen und die 9 staatlich anerkannten

privaten Fachhochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 von fast 44 000 Studenten besucht. Dies entspricht einem Anteil von etwa 20 % aller an den Hochschulen des Landes Immatrikulierten. Insbesondere die technisch und wirtschaftswissenschaftlich ausgerichteten Fachhochschulen hatten in den letzten Jahren einen aus-

Tabelle 4

Studenten an den staatlichen und privaten Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1972/73 nach Studienorten

Fachhochschule	Studenten im Wintersemester				
	1972/73	1980/81	1985/86	1989/90	1990/91
Staatliche Fachhochschulen					
Aalen (Technik)	787	1 180	2 030	2 331	2 286
Albstadt-Sigmaringen (Technik und Wirtschaft)	86	362	619	1 010	1 172
Biberach (Technik)	204	452	842	884	935
Esslingen (Sozialwesen)	230	706	675	612	625
Esslingen (Technik)	969	1 945	2 672	3 208	3 398
Furtwangen (Technik)	592	992	1 498	1 651	1 728
Heilbronn (Technik und Wirtschaft)	364	1 870	2 732	3 375	3 496
Karlsruhe (Technik)	1 534	2 861	3 759	4 041	4 134
Konstanz (Technik)	986	1 467	2 087	2 317	2 333
Mannheim (Sozialwesen)	453	458	489	363	344
Mannheim (Technik)	826	1 376	2 024	2 303	2 477
Nürtingen (Technik und Wirtschaft)	288	1 202	1 620	1 974	2 148
Offenburg (Technik und Wirtschaft)	279	605	1 194	1 503	1 671
Pforzheim (Gestaltung)	160	303	347	429	458
Pforzheim (Wirtschaft)	989	1 580	2 636	2 795	2 637
Ravensburg-Weingarten (Technik und Sozialwesen)	245	559	1 137	1 326	1 379
Reutlingen (Technik und Wirtschaft)	439	1 127	1 923	2 888	2 982
Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)	119	193	260	301	310
Stuttgart (Bibliothekswesen)	219	393	583	614	604
Stuttgart (Druck)	235	808	1 074	1 103	1 141
Stuttgart (Technik)	255	1 373	1 976	1 935	2 113
Ulm (Technik)	585	1 243	1 785	2 104	2 192
Zusammen	10 844	23 055	33 962	39 067	40 563
Private Fachhochschulen					
Freiburg (Sozialwesen - katholisch)	601	835	882	832	848
Freiburg (Sozialwesen - evangelisch)	296	600	644	649	633
Heidelberg (Rehabilitation)	258	456	260	392	427
Isny (Technik)	-	140	280	406	455
Konstanz (Gestaltung)	-	-	21	70	69
Mannheim (Gestaltung)	-	179	191	181	202
Nürtingen (Kunsttherapie)	-	-	-	132	132
Reutlingen (Sozialwesen)	272	437	452	362	353
Stuttgart (Gestaltung)	-	-	15	147	131
Zusammen	1 427	2 647	2 745	3 171	3 250
Insgesamt					
Insgesamt	12 271	25 702	36 707	42 238	43 813

geprägten Zulauf zu verzeichnen.¹⁰⁾ Gleichwohl waren zuletzt nur an den drei Fachhochschulen in Esslingen, in Heilbronn und in Karlsruhe mehr als 3 000 Studenten eingeschrieben. Die privaten Fachhochschulen stellen sich demgegenüber meist als kleinere Bildungsstätten dar, an denen mit Ausnahme der beiden kirchlichen Fachhochschulen für Sozialwesen in Freiburg weniger als 500 Studenten eingeschrieben sind.

Regionale Bedeutung

Häufig bestehen zwischen den einzelnen Fachhochschulen und den in den jeweiligen Regionen traditionell dominierenden Branchen der gewerblichen Wirtschaft langjährig gewachsene Bindungen.¹¹⁾ Die regionalen Verflechtungen haben zur Entwicklung von speziellen Studiengängen - zum Beispiel Schmuckgestaltung, Bekleidungstechnik oder Augenoptik - geführt, die eng an bestimmte Industriezweige gekoppelt sind. Solche Fächerangebote sind ein Beleg für die das Fachhochschulstudium prägende Orientierung der Lehrinhalte an praxisnahen Fragestellungen. Darüber hinaus sind die integrierten Praxissemester als rechtlich verankerter Teil des Studiums ebenso festgeschrieben wie die straffe Gliederung des Studiums, die im Vergleich zu den Universitäten kürzere Studiendauer und die Einstellungs Voraussetzungen für Professoren. Von jenen wird neben der wissenschaftlichen Qualifikation eine mindestens fünfjährige berufspraktische Tätigkeit in der Industrie oder in der Verwaltung verlangt.

Neben der teilweise historisch gewachsenen regionalen Verflechtung wird die regionale Verteilung der Fachhochschulen in Baden-Württemberg durch eine von der Landesregierung verfolgte "dezentrale Standortkonzeption" geprägt. Diese ist vor allem durch die Errichtung der sogenannten Außenstellen von Fachhochschulen, die organisatorisch an eine "Mutterfachhochschule" angegliedert sind, realisiert worden. Damit soll es gerade den im ländlichen Raum dominierenden kleinen und mittleren Unterneh-

men über die räumliche Nähe zu einer Fachhochschule erleichtert werden, im Wettbewerb mit Unternehmen aus Industriezentren qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen.

Allerdings wird die regionale Bedeutung der Fachhochschulen nicht nur in deren Eigenschaft als Ausbildungsträger sichtbar. Bereits die Studenten werden nämlich häufig in gemeinsam mit der Industrie durchgeführte anwendungsorientierte Forschungsprojekte eingebunden, und in den Diplomarbeiten werden vornehmlich Aufgaben aus der betrieblichen Praxis behandelt. Darüber hinaus geben die Beratungsdienste und Transferzentren der Steinbeis-Stiftung, die in der Regel von Fachhochschullehrern geleitet werden, der Wirtschaft konkrete Hilfestellung und führen Entwicklungsaufträge der Unternehmen durch. Somit kommt den Fachhochschulen in steigendem Maße die Funktion von technologischen Zentren für die Wirtschaft außerhalb der Ballungsräume zu.

Zugangsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums an Fachhochschulen ist entweder der Erwerb der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife, oder aber der Erwerb der Fachhochschulreife.

10) In den Übersichten 4 und 5 des Anhangs ist die Entwicklung der Studentenzahlen an den staatlichen und den staatlich anerkannten privaten Fachhochschulen Baden-Württembergs seit dem Wintersemester 1972/73 dargestellt.

11) Vergl. zum folgenden Hilzenbecher, Manfred: Die Fachhochschulen Baden-Württembergs zu Beginn der neunziger Jahre, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 10/1990, S. 471 ff.

Die Studienanfänger an den Fachhochschulen, die nicht das Abitur, sondern die Fachhochschulreife erworben haben, rekrutieren sich zumeist aus Absolventen von Berufskollegs und von Fachschulen. Berufskollegs sind dem beruflichen Schulwesen zugeordnete Bildungseinrichtungen, die den Realschul- oder einen gleichwertigen Schulabschluß voraussetzen. Sie vermitteln nach zwei oder drei Jahren eine berufliche Qualifikation und können durch Zusatzunterricht und Zusatzprüfung oder in einem besonderen einjährigen Bildungsgang zur Fachhochschulreife führen. Fachschulen zielen - nach abgeschlossener Berufsausbildung und praktischer Bewährung oder nach einer geeigneten beruflichen Tätigkeit von mindestens fünf Jahren - auf eine weitergehende fachliche Ausbildung im Beruf ab. Auch hier kann durch Zusatzunterricht und Zusatzprüfung die Fachhochschulreife erworben werden.

Die Obergrenzen der Studienanfängerzahlen in den einzelnen Studiengängen werden über die Festsetzung von Zu-

lassungszahlen durch Verordnung des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst geregelt. Auf der Basis dieser Zulassungszahlen werden von den jeweiligen Fachhochschulen örtliche Auswahlverfahren nach allerdings einheitlichen Vergabekriterien durchgeführt. Maßgebend für die Zulassung der Bewerber sind die Durchschnittsnote sowie die Wartezeit zwischen dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und dem angestrebten Studienbeginn. Von einem zentralen landesweiten Vergabeverfahren wurde bislang abgesehen, weil sich die Studiengänge auch bei gleicher Bezeichnung an den einzelnen Fachhochschulen oft erheblich voneinander unterscheiden.

Nachdem insbesondere in der ersten Hälfte der 80er Jahre eine sukzessive Einführung von Zulassungsbeschränkungen im Fachhochschulbereich zu beobachten war, bestand zuletzt ein fast vollständiger Numerus clausus. Dies hat dazu geführt, daß die Notenanforderungen in einzelnen Studiengängen teilweise bereits über denen von vergleichbaren Disziplinen an den Universitäten liegen.

1.6 Die Verwaltungsfachhochschulen

in Baden-Württemberg

Im Bereich der Fachhochschulen nehmen die sogenannten Verwaltungsfachhochschulen eine Sonderstellung ein und werden deshalb hier getrennt beschrieben. An diesen verwaltungsinternen Einrichtungen für den öffentlichen Dienst erhalten Bundes- und Landesbeamte des gehobenen Dienstes eine Ausbildung mit dem Anspruch auf Hochschulniveau. Das Studium ist unmittelbarer Bestandteil des Vorbereitungsdienstes und somit allein den bereits im öffentlichen Dienst stehenden Personen zugänglich. Die Zahl der Studienplätze richtet sich somit in erster Linie nach dem jeweiligen Nachwuchsbedarf.

Die quantitative Bedeutung der Verwaltungsfachhochschulen im gesamten Hochschulspektrum in Baden-Württemberg ist mit fast 7 000 Studenten im Wintersemester 1990/91 keineswegs unbedeutend. Etwa zwei Drittel von ihnen besuchen, wie Tabelle 5 zeigt,¹²⁾ eine der 6 Verwaltungsfachhochschulen des Landes. An den Hochschulen in Stuttgart, die ihren Sitz seit einigen Jahren in Ludwigsburg hat, und in Kehl erfolgt eine Ausbildung zum gehobenen Verwaltungsbeamten bei den Kommunalverwaltungen und der Landesverwaltung. In

Ludwigsburg werden Finanzbeamte, in Rottenburg angehende Revierförster, in Schwetzingen Justizbeamte und in Villingen-Schwenningen Polizeibeamte des gehobenen Dienstes ausgebildet.

In Mannheim können sowohl die Beamten des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes in der Bundeswehrverwaltung als auch ein Teil der Nachwuchskräfte der Bundesanstalt für Arbeit einen Studienabschluß erlangen. In Sigmaringen war bislang der Fachbereich Finanzen der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung der Bundesfinanzverwaltung angesiedelt. Nachdem das Grundstudium dieses Studiengangs bereits 1987 nach Münster verlegt wurde, soll ab dem Wintersemester 1991/92 auch das Hauptstudium in Münster durchgeführt werden, so daß Baden-Württemberg dann eine Hochschulstätte weniger besitzen wird.

12) In Übersicht 6 des Anhangs ist die Entwicklung der Studentenzahlen an den Verwaltungsfachhochschulen des Landes und des Bundes in Baden-Württemberg dargestellt.

Tabelle 5

Studenten an den Verwaltungsfachhochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1973/74 nach Studienorten

Verwaltungs- fachhochschule	Studenten im Wintersemester				
	1973/74	1980/81	1985/86	1989/90	1990/91
Verwaltungsfachhochschulen des Landes					
Kehl (Verwaltung)	546	641	936	890	907
Ludwigsburg (Finanzen)	-	897	842	928	1 004
Rottenburg (Forstwirtschaft)	-	170	440	402	390
Schwetzingen (Rechtspflege)	-	377	313	396	391
Stuttgart (Verwaltung)	709	1 029	1 211	1 090	1 184
Villingen-Schwenningen (Polizei)	-	369	311	418	539
Zusammen	1 255	3 483	4 053	4 124	4 451
Verwaltungsfachhochschulen des Bundes					
Mannheim (Arbeitsverwaltung)	-	-	1 590	1 559	1 558
Mannheim (Bundeswehrverwaltung)	-	-	895	556	459
Sigmaringen (Finanzen)	-	-	1 199	420	338
Zusammen	-	-	3 684	2 535	2 355
Insgesamt					
Insgesamt	1 255	3 483	7 737	6 659	6 770

1.7 Einzugsbereich und Bundesvergleich

Vor allem bei einer Betrachtung der regionalen Bedeutung einer Hochschule interessiert die Frage, aus welchen Landesteilen die jeweiligen Studenten kommen. So wird zumeist davon ausgegangen, daß die in ihre Region oftmals eng verflochtenen Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen einen örtlich begrenzten Einzugsbereich haben, während die Universitäten und die Kunsthochschulen weit in das Land oder sogar über die Landesgrenzen hinausstrahlen.

Dabei ist allerdings zu bedenken, daß die in der amtlichen Hochschulstatistik erfaßte "Heimatanschrift" der Studenten nicht unbedingt mit dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung übereinstimmen muß. Vielmehr wird hierunter oft der gemeldete Wohnsitz eingetragen, und gemäß dem seit 1983 gültigen Melderecht ist die Hauptwohnung die vorwiegend benutzte Wohnung des Einwohners. Deshalb sind die einzelnen Hochschulstädte unmittelbar daran interessiert, daß ein Student, der für die Dauer des Studiums am Hochschulort eine Wohnung gemietet hat - obwohl er möglicherweise auch im Elternhaus noch wohnt - diese als Hauptwohnung anmeldet. Schließlich war jeder zusätzliche Einwohner im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs je nach Gemeindegröße 1990 zwischen etwa 1 200 DM und 2 200 DM per annum "wert".

Daher ist die Anzahl der Studenten mit einem Wohnsitz im Kreis der hier ansässigen Hochschulen in der Regel etwas überhöht, was bei einer Analyse der regionalen Herkunft der (deutschen) Studenten in Tabelle 6 zu berücksichtigen ist. Gleichwohl sprechen die Ergebnisse dafür, daß vor allem an den Pädagogischen Hochschulen in Freiburg und Schwäbisch Gmünd sowie an den staatlichen Fachhochschulen im ländlichen Raum, zum Beispiel jenen in Aalen, Offenburg oder Ravensburg-Weingarten, überdurchschnittlich viele "einheimische" Studenten aus dem jeweiligen Umlandkreis stammen. Dagegen sind die Anteile der Studenten aus dem engeren Einzugsgebiet an den Pädagogischen Hochschulen und den Fachhoch-

schulen in industriellen Ballungsräumen meist deutlich niedriger. Sie weichen zudem nur geringfügig von den entsprechenden Werten für die einzelnen Universitäten ab, an denen bekanntlich zahlreiche Studienanfänger in den zulassungsbeschränkten Fachrichtungen über die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen in Dortmund zugeteilt werden. Die meist geringen Anteilswerte an den Kunsthochschulen sprechen dafür, daß hier für die Studienwahl in der Regel rein fachliche Kriterien ausschlaggebend sind, während die Studenten an den Verwaltungsfachhochschulen ohnehin von ihrer jeweiligen Einstellungsbehörde abgeordnet werden.

Die Aufgliederung der deutschen Studenten an den baden-württembergischen Hochschulen nach dem Land der Heimatanschrift in Tabelle 7 macht deutlich, daß landesweit etwa drei von vier Studenten aus Baden-Württemberg kommen. Insbesondere in den grenznahen Hochschulen haben sich aber auch viele Studenten aus den jeweiligen Nachbarländern eingeschrieben.

Import-Export-Bilanz

Bei einer Differenzierung der Wanderungsströme der Studenten zwischen den Bundesländern läßt sich eine Import-Export-Bilanz aufstellen. Bei einem positiven Saldo liegt ein Import-Überschuß, bei einem negativen Saldo ein Export-Überschuß gegenüber den anderen Bundesländern vor.

In Baden-Württemberg hat eine positive Import-Export-Bilanz im Hochschulbereich Tradition. Wie Tabelle 8 zu entnehmen ist, besteht seit dem Wintersemester 1981/82 allerdings eine tendenziell rückläufige Entwicklung, die im Wintersemester 1988/89 erstmals in einen Export-Überschuß übergegangen ist. Gleichzeitig ist aber der Anteil der Studenten mit Heimatanschrift in Baden-Württemberg an der Gesamtzahl der Studenten im Land nahezu unverändert bei etwa drei Viertel geblieben, obwohl die Studentenzahlen in diesem Zeitraum um mehr als 30 % gestiegen sind. Folg-

Tabelle 6

Studenten mit deutscher Staatsangehörigkeit an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Kreis der Heimatanschrift

Hochschulart	Anzahl der deutschen Studenten insgesamt	Darunter im Kreis mit ... Herkunft der deutschen Studenten					
		häufigster		zweithäufigster		dritthäufigster	
		Stadt-/Landkreis	Anzahl	Stadt-/Landkreis	Anzahl	Stadt-/Landkreis	Anzahl
Universitäten							
Freiburg	20 910	Freiburg	4 718	Breisgau-Hochschwarzwald	2 066	Ortenaukreis	1 406
Heidelberg	24 398	Rhein-Neckar-Kreis	3 943	Heidelberg	3 199	Mannheim	1 409
Hohenheim	5 384	Stuttgart	1 059	Esslingen	656	Ludwigsburg	400
Karlsruhe	19 109	Karlsruhe, Stadt	3 025	Karlsruhe, Land	2 059	Rhein-Neckar-Kreis	918
Konstanz	8 245	Konstanz	2 100	Bodenseekreis	754	Ravensburg	407
Mannheim	11 677	Mannheim	2 182	Rhein-Neckar-Kreis	1 374	Bergstraße	697
Stuttgart	18 415	Stuttgart	3 520	Ludwigsburg	2 114	Esslingen	1 857
Tübingen	23 033	Tübingen	4 165	Reutlingen	2 039	Stuttgart	2 021
Ulm	5 644	Ulm	759	Neu-Ulm	524	Alb-Donau-Kreis	492
Private Wissenschaftliche Hochschule Bierbronn	5	Rastatt	1	Rhein-Neckar-Kreis	1	Biberach	1
Theologische Hochschule							
Heidelberg (Jüdische Studien)	68	Heidelberg	12	Breisgau-Hochschwarzwald	2	Rems-Murr-Kreis	2
Pädagogische Hochschulen							
Freiburg	2 754	Freiburg	1 425	Breisgau-Hochschwarzwald	348	Ortenaukreis	180
Heidelberg	2 555	Rhein-Neckar-Kreis	585	Heidelberg	541	Mannheim	185
Karlsruhe	1 415	Karlsruhe, Stadt	505	Karlsruhe, Land	320	Rastatt	119
Ludwigsburg	2 799	Ludwigsburg	621	Stuttgart	438	Esslingen	266
Schwäbisch Gmünd	913	Ostalbkreis	465	Göppingen	145	Heidenheim	88
Weingarten	1 284	Ravensburg	428	Bodenseekreis	134	Biberach	115
Kunsthochschulen							
Freiburg (Musik)	463	Freiburg	60	Breisgau-Hochschwarzwald	28	Ortenaukreis	17
Heidelberg-Mannheim (Musik)	478	Rhein-Neckar-Kreis	38	Mannheim	28	Ludwigshafen, Stadt	16
Karlsruhe (Bildende Künste)	226	Karlsruhe, Stadt	58	Stuttgart	13	Freiburg	11
Karlsruhe (Musik)	421	Karlsruhe, Stadt	71	Karlsruhe, Land	31	Ortenaukreis	17
Stuttgart (Bildende Künste)	765	Stuttgart	199	Esslingen	52	Ludwigsburg	40
Stuttgart (Musik und Darstellende Kunst)	776	Stuttgart	132	Esslingen	59	Ludwigsburg	50
Trossingen (Musik)	365	Tuttlingen	37	Konstanz	18	Rottweil	15
Staatliche Fachhochschulen							
Aalen (Technik)	2 211	Ostalbkreis	738	Heidenheim	167	Rems-Murr-Kreis	161
Albstadt-Sigmaringen (Technik und Wirtschaft)	1 142	Zollernalbkreis	192	Sigmaringen	141	Ravensburg	38
Biberach (Technik)	920	Biberach	191	Ravensburg	107	Alb-Donau-Kreis	89
Esslingen (Sozialwesen)	596	Esslingen	124	Stuttgart	115	Rems-Murr-Kreis	64
Esslingen (Technik)	3 183	Esslingen	694	Stuttgart	372	Rems-Murr-Kreis	339
Furtwangen (Technik)	1 660	Schwarzwald-Baar-Kreis	500	Rottweil	134	Breisgau-Hochschwarzwald	121
Heilbronn (Technik und Wirtschaft)	3 344	Heilbronn, Land	667	Heilbronn, Stadt	405	Ludwigsburg	368
Karlsruhe (Technik)	3 887	Karlsruhe, Land	733	Karlsruhe, Stadt	688	Rastatt	326
Konstanz (Technik)	2 152	Konstanz	555	Bodenseekreis	205	Waldshut	134
Mannheim (Sozialwesen)	329	Mannheim	49	Rhein-Neckar-Kreis	46	Karlsruhe, Land	30
Mannheim (Technik)	2 315	Rhein-Neckar-Kreis	215	Mannheim	126	Ludwigshafen, Land	104
Nürtingen (Technik und Wirtschaft)	2 046	Esslingen	418	Göppingen	200	Stuttgart	173
Offenburg (Technik und Wirtschaft)	1 598	Ortenaukreis	714	Freiburg	101	Emmendingen	96
Pforzheim (Gestaltung)	414	Pforzheim	80	Enzkreis	29	Stuttgart	27
Pforzheim (Wirtschaft)	2 520	Pforzheim	221	Karlsruhe, Stadt	208	Enzkreis	203
Ravensburg-Weingarten (Technik und Sozialwesen)	1 338	Ravensburg	475	Bodenseekreis	203	Biberach	87
Reutlingen (Technik und Wirtschaft)	2 620	Reutlingen	529	Tübingen	278	Esslingen	184
Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)	298	Ostalbkreis	58	Stuttgart	29	Rems-Murr-Kreis	25
Stuttgart (Bibliothekswesen)	597	Stuttgart	84	Ludwigsburg	34	Esslingen	28
Stuttgart (Druck)	1 070	Stuttgart	229	Esslingen	101	Ludwigsburg	88
Stuttgart (Technik)	2 040	Stuttgart	266	Esslingen	249	Ludwigsburg	238
Ulm (Technik)	2 130	Alb-Donau-Kreis	322	Neu-Ulm	247	Ulm, Stadt	224
Private Fachhochschulen							
Freiburg (Sozialwesen - kath.)	840	Freiburg	151	Breisgau-Hochschwarzwald	81	Ortenaukreis	74
Freiburg (Sozialwesen - ev.)	630	Freiburg	158	Breisgau-Hochschwarzwald	63	Ortenaukreis	46
Heidelberg (Rehabilitation)	419	Heidelberg	30	Karlsruhe, Land	26	Karlsruhe, Stadt	14
Isny (Technik)	441	Ravensburg	68	Oberallgäu	21	Lindau-Bodensee	20
Konstanz (Gestaltung)	67	Konstanz	34	Bodenseekreis	12	Rottweil	4
Mannheim (Gestaltung)	197	Rhein-Neckar-Kreis	35	Mannheim	32	Heidelberg	16
Nürtingen (Kunsttherapie)	130	Esslingen	32	Stuttgart	18	Tübingen	6
Reutlingen (Sozialwesen)	350	Reutlingen	128	Tübingen	62	Esslingen	40
Stuttgart (Gestaltung)	116	Stuttgart	39	Böblingen	14	Rems-Murr-Kreis	9
Verwaltungsfachhochschulen des Landes							
Kehl (Verwaltung)	907	Ortenaukreis	114	Rhein-Neckar-Kreis	106	Karlsruhe, Land	101
Ludwigsburg (Finanzen)	1 004	Rems-Murr-Kreis	60	Ludwigsburg	57	Ostalbkreis	48
Rottenburg (Forstwirtschaft)	390	Rhein-Neckar-Kreis	23	Tübingen	20	Ortenaukreis	14
Schwetzingen (Rechtspflege)	391	Rhein-Neckar-Kreis	22	Karlsruhe, Land	18	Neckar-Odenwald-Kreis	15
Stuttgart (Verwaltung)	1 184	Ludwigsburg	136	Esslingen	91	Stuttgart	87
Villingen-Schwenningen (Polizei)	539	Ludwigsburg	45	Rhein-Neckar-Kreis	32	Stuttgart	31
Verwaltungsfachhochschulen des Bundes							
Mannheim (Arbeitsverwaltung)	1 558	Berlin (West)	68	Nürnberg, Stadt	40	Duisburg	27
Mannheim (Bundeswehrverwaltung)	459	Koblenz, Stadt	19	Mayen-Koblenz	16	Rhein-Sieg-Kreis	14
Sigmaringen (Finanzen)	338	Ludwigshafen, Stadt	10	Passau, Stadt	10	Augsburg, Stadt	9

Tabelle 7

Studenten mit deutscher Staatsangehörigkeit an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91
nach Land der Heimatanschrift

Lfd. Nr.	Hochschulart Hochschule	Insgesamt	Davon				
			Baden- Württemberg	Bayern	Berlin (West)	Bremen	Hamburg
1	Universitäten zusammen	136 820	101 896	5 365	433	394	601
2	Freiburg	20 910	14 872	683	131	132	150
3	Heidelberg	24 398	15 355	748	95	80	140
4	Hohenheim	5 384	4 538	203	15	9	8
5	Karlsruhe	19 109	13 877	519	32	55	88
6	Konstanz	8 245	6 282	486	36	19	73
7	Mannheim	11 677	6 846	168	15	22	30
8	Stuttgart	18 415	16 508	540	29	20	32
9	Tübingen	23 033	19 706	621	70	53	71
10	Ulm	5 644	3 909	1 397	10	4	9
11	Private Wissenschaftliche Hochschule Bierbronn	5	3	-	-	-	-
12	Theologische Hochschule Heidelberg (Jüdische Studien)	68	33	3	2	1	2
13	Pädagogische Hochschulen zusammen	11 720	10 693	119	9	6	4
14	Freiburg	2 754	2 641	9	1	2	3
15	Heidelberg	2 555	1 906	31	1	1	1
16	Karlsruhe	1 415	1 297	5	1	3	-
17	Ludwigsburg	2 799	2 754	6	3	-	-
18	Schwäbisch Gmünd	913	897	8	1	-	-
19	Weingarten	1 284	1 198	60	2	-	-
20	Kunsthochschulen zusammen	3 494	2 447	250	29	18	28
21	Freiburg (Musik)	463	280	36	7	1	7
22	Heidelberg-Mannheim (Musik)	478	252	31	5	2	5
23	Karlsruhe (Bildende Künste)	226	171	12	1	-	1
24	Karlsruhe (Musik)	421	284	25	6	1	2
25	Stuttgart (Bildende Künste)	765	589	60	3	7	8
26	Stuttgart (Musik und Darstellende Kunst)	776	603	52	6	5	5
27	Trossingen (Musik)	365	268	34	1	2	-
28	Fachhochschulen (ohne Verwal- tungsfachhochschulen) zusammen	41 600	34 734	1 970	45	38	62
29	Staatliche Fachhochschulen zusammen	38 410	32 220	1 712	36	34	53
30	Aalen (Technik)	2 211	1 885	172	1	2	2
31	Albstadt-Sigmaringen (Technik und Wirtschaft)	1 142	860	92	6	3	8
32	Biberach (Technik)	920	798	102	-	-	-
33	Esslingen (Sozialwesen)	596	585	5	1	-	-
34	Esslingen (Technik)	3 183	3 042	61	3	1	-
35	Furtwangen (Technik)	1 660	1 578	15	2	-	2
36	Heilbronn (Technik und Wirtschaft)	3 344	2 860	103	4	6	6
37	Karlsruhe (Technik)	3 887	3 321	43	1	2	4
38	Konstanz (Technik)	2 152	2 002	44	1	2	4
39	Mannheim (Sozialwesen)	329	257	2	-	-	-
40	Mannheim (Technik)	2 315	606	21	2	-	1
41	Nürtingen (Technik und Wirtschaft)	2 046	1 862	44	3	-	4
42	Offenburg (Technik und Wirtschaft)	1 598	1 508	16	-	-	-
43	Pforzheim (Gestaltung)	414	319	38	1	1	3
44	Pforzheim (Wirtschaft)	2 520	2 274	66	1	1	4
45	Ravensburg-Weingarten (Technik und Sozialwesen)	1 338	1 217	105	-	-	-
46	Reutlingen (Technik und Wirtschaft)	2 620	2 187	135	2	8	7
47	Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)	298	218	51	-	-	1
48	Stuttgart (Bibliothekswesen)	597	426	70	1	-	2
49	Stuttgart (Druck)	1 070	836	61	6	4	4
50	Stuttgart (Technik)	2 040	1 950	26	-	2	-
51	Ulm (Technik)	2 130	1 629	440	1	1	1
52	Private Fachhochschulen zusammen	3 190	2 514	258	9	4	9
53	Freiburg (Sozialwesen - katholisch)	840	752	13	3	1	-
54	Freiburg (Sozialwesen - evangelisch)	630	573	10	1	-	-
55	Heidelberg (Rehabilitation)	419	219	43	3	3	5
56	Isny (Technik)	441	237	160	-	-	3
57	Konstanz (Gestaltung)	67	62	4	-	-	-
58	Mannheim (Gestaltung)	197	133	7	-	-	1
59	Nürtingen (Kunsttherapie)	130	97	13	1	-	-
60	Reutlingen (Sozialwesen)	350	343	1	-	-	-
61	Stuttgart (Gestaltung)	116	98	7	1	-	-
62	Verwaltungsfachhochschulen zusammen	6 770	4 372	510	74	22	23
63	Verwaltungsfachhochschulen des Landes zusammen	4 415	4 062	18	-	2	-
64	Kehl (Verwaltung)	907	886	-	-	-	-
65	Ludwigsburg (Finanzen)	1 004	988	1	-	1	-
66	Rottenburg (Forstwirtschaft)	390	235	7	-	1	-
67	Schwetzingen (Rechtspflege)	391	257	4	-	-	-
68	Stuttgart (Verwaltung)	1 184	1 168	5	-	-	-
69	Villingen-Schwenningen (Polizei)	539	528	1	-	-	-
70	Verwaltungsfachhochschulen des Bundes zusammen	2 355	310	492	74	20	23
71	Mannheim (Arbeitsverwaltung)	1 558	145	329	68	16	21
72	Mannheim (Bundeswehrverwaltung)	459	60	46	-	4	2
73	Sigmaringen (Finanzen)	338	105	117	6	-	-
74	Insgesamt	200 472	154 175	8 217	592	479	720

Davon								Lfd. Nr.
Hessen	Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland- Pfalz	Saarland	Schleswig- Holstein	Ehemalige DDR	Ausland/ ohne Angabe	
5 882	3 470	7 498	8 385	999	1 214	98	585	1
715	852	2 045	651	189	357	5	128	2
2 374	896	1 667	2 375	276	286	21	85	3
116	110	165	146	29	34	-	11	4
574	512	1 161	1 710	272	178	19	112	5
225	210	513	179	30	83	2	107	6
1 159	186	382	2 737	57	51	-	24	7
250	191	434	231	55	50	37	38	8
423	451	995	323	81	153	14	72	9
45	62	135	33	10	22	-	8	10
1	-	1	-	-	-	-	-	11
8	5	12	2	-	-	-	-	12
290	61	130	314	67	17	-	10	13
13	18	32	14	13	6	-	2	14
246	30	72	229	29	7	-	2	15
14	5	9	59	20	1	-	1	16
8	4	7	7	3	3	-	4	17
1	2	3	1	-	-	-	-	18
8	2	7	4	2	-	-	1	19
119	87	203	200	34	37	7	35	20
25	18	37	25	4	8	3	12	21
39	9	25	92	8	10	-	-	22
6	7	11	8	3	3	-	2	23
16	10	21	38	10	4	-	5	24
13	13	42	14	2	6	2	6	25
14	19	42	15	2	5	2	6	26
6	11	25	8	5	1	-	4	27
607	449	885	1 109	176	123	6	1 396	28
547	382	777	1 003	156	101	4	1 385	29
18	32	59	20	3	8	1	8	30
30	37	73	21	6	6	-	-	31
1	6	8	1	1	2	-	1	32
1	2	1	-	-	-	-	1	33
19	6	23	16	9	3	-	-	34
10	14	8	16	9	4	-	2	35
79	55	119	75	14	15	-	8	36
42	36	78	302	32	8	2	16	37
21	20	24	14	4	2	-	14	38
11	-	1	50	7	1	-	-	39
89	11	13	270	15	2	-	1 284	40
21	22	40	27	11	11	-	1	41
3	10	15	21	8	3	-	14	42
7	8	16	14	2	2	-	3	43
40	27	50	38	8	6	-	5	44
3	3	2	5	2	1	-	-	45
52	37	116	30	15	8	-	23	46
7	4	15	1	-	-	-	1	47
31	13	30	18	-	4	-	2	48
35	24	53	27	6	12	1	1	49
10	11	19	19	2	1	-	-	50
17	4	14	18	2	2	-	1	51
60	67	108	106	20	22	2	11	52
12	7	22	20	7	3	-	-	53
5	13	7	12	4	2	-	3	54
24	27	57	18	5	13	-	2	55
5	12	11	6	1	4	-	2	56
-	1	-	-	-	-	-	-	57
10	2	-	41	3	-	-	-	58
3	2	6	5	-	-	1	2	59
1	1	1	-	-	-	1	2	60
-	2	4	4	-	-	-	-	61
164	280	672	403	81	163	-	6	62
28	28	20	215	36	2	-	4	63
11	-	2	6	2	-	-	-	64
4	1	1	5	1	-	-	2	65
7	24	17	86	12	1	-	-	66
3	1	-	106	20	-	-	-	67
1	2	-	4	1	1	-	2	68
2	-	-	8	-	-	-	-	69
136	252	652	188	45	161	-	2	70
79	197	498	55	22	128	-	-	71
27	55	139	84	7	33	-	2	72
30	-	15	49	16	-	-	-	73
7 070	4 352	9 400	10 413	1 357	1 554	111	2 032	74

Tabelle 8

Studenten mit deutscher Staatsangehörigkeit an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Land des Studienortes und Land der ständigen Heimatanschrift

Wintersemester	Studenten in Baden-Württemberg			Studenten mit ständiger Heimatanschrift in Baden-Württemberg, die außerhalb Baden-Württembergs studieren	Import-Export-Bilanz
	insgesamt	davon mit ständiger Heimatanschrift			
		in Baden-Württemberg	außerhalb Baden-Württembergs		
1989/90	194 137	148 357	45 780	48 156	- 2 376
1988/89	190 410	146 156	44 254	45 686	- 1 432
1987/88	185 218	142 089	43 129	42 581	+ 548
1986/87	182 276	139 782	42 494	39 631	+ 2 863
1985/86	179 561	137 374	42 187	36 894	+ 5 293
1984/85	176 585	134 823	41 762	34 989	+ 6 773
1983/84	170 495	129 921	40 574	32 689	+ 7 885
1982/83	161 432	122 800	38 632	29 851	+ 8 781
1981/82	152 301	115 800	36 501	27 138	+ 9 363
1980/81	138 598	107 222	31 376	24 348	+ 7 028

lich haben sich sowohl der Anteil der einheimischen Studenten als auch der Anteil der deutschen Studenten aus den anderen Bundesländern proportional erhöht. Die Entwicklung vom Import- zum Export-Überschuß geht somit fast ausschließlich auf die überdurchschnittliche Zunahme der Studenten mit Heimatanschrift in Baden-Württemberg, die in einem anderen Bundesland studieren, zurück. Deren Anzahl ist seit dem Wintersemester 1980/81 von rund 24 000 auf zuletzt 46 000 gestiegen.

Vergleich zum Bundesgebiet

Genauso wie die Entwicklung der Import-Export-Bilanz im Hochschulbereich hat auch die Entwicklung des Anteils der Studenten in Baden-Württemberg an den Studenten im gesamten Bundesgebiet einen abnehmenden Verlauf angenommen. Waren, gemäß Tabelle 9, im Wintersemester 1980/81 noch 14,3 % aller Studenten im Bundesgebiet an einer baden-württembergischen Hochschule immatrikuliert, waren dies im Wintersemester 1989/90 nur noch 13,8 %. Im selben

Zeitraum ist der entsprechende Anteil an der Wohnbevölkerung dagegen von 15,0 % auf 15,3 % gestiegen.

Von solchen Zahlen auf eine möglicherweise gesunkene Attraktivität der baden-württembergischen Hochschulen zu schließen, ist allerdings nicht zulässig. Vielmehr ist hervorzuheben, daß eine freie Studienplatzwahl durch die Studienbewerber aufgrund weitreichender Zulassungsbeschränkungen nur sehr selten realisierbar ist. Deshalb hat sich ein Teil der Studienbewerber in den letzten Jahren für ein Studium an einer Hochschule entschieden, an der er sich bei einer freien Auswahl nicht eingeschrieben hätte. Von dieser Situation haben vermutlich gerade die weniger attraktiven Hochschulen profitiert, die einen Großteil ihrer Studentenschaft durch die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen zugeteilt bekommen haben. Sofern in Folge der demographischen Entwicklung künftig eine Entspannung der Zulassungsbedingungen eintreten sollte, ist daher mit einer Umorientierung im Wanderungsverhalten der Studenten zu rechnen, die einen erneuten Import-Überschuß an den Hochschulen Baden-Württembergs wahrscheinlich werden läßt.

Tabelle 9

**Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet seit dem Wintersemester 1980/81
nach Hochschularten**

Winter- semester	Universitäten ¹⁾			Kunsthochschulen			Fachhochschulen			Verwaltungs- fachhochschulen			Hochschulen insgesamt			Wohnbevölkerung ²⁾		
	Bund ³⁾	darunter Baden-Württ.		Bund ³⁾	darunter Baden-Württ.		Bund ³⁾	darunter Baden-Württ.		Bund ³⁾	darunter Baden-Württ.		Bund ³⁾	darunter Baden-Württ.		Bund ³⁾	darunter Baden-Württ.	
	1 000	%		1 000	%		1 000	%		1 000	%		1 000	%		1 000	%	
1989/90	1127,9	154,8	13,7	23,4	4,0	17,1	318,4	42,2	13,3	38,6	6,7	17,4	1508,2	207,6	13,8	62679,0	9618,7	15,3
1988/89	1101,4	151,8	13,8	23,1	3,9	16,9	304,3	40,7	13,4	36,3	6,7	18,5	1465,0	203,1	13,9	61715,1	9432,7	15,3
1987/88	1059,8	146,8	13,9	21,7	3,8	17,5	292,0	39,1	13,4	35,4	7,3	20,6	1409,0	197,0	14,0	61288,1	9330,5	15,2
1986/87	1032,6	144,1	14,0	21,9	3,8	17,4	278,7	37,8	13,6	33,0	7,7	23,3	1366,1	193,4	14,2	61140,5	9326,8	15,3
1985/86	1014,2	142,0	14,0	21,5	3,8	17,7	268,4	36,7	13,7	32,6	7,7	23,6	1336,7	190,3	14,2	61020,5	9271,4	15,2
1984/85	999,0	139,5	14,0	20,9	3,8	18,2	258,3	35,8	13,9	33,5	7,9	23,6	1311,7	187,1	14,3	61049,3	9241,1	15,1
1983/84	971,5	135,3	13,9	20,1	3,7	18,4	241,2	34,0	14,1	34,5	7,8	22,6	1267,3	180,8	14,3	61306,7	9243,3	15,1
1982/83	928,4	128,7	13,9	19,4	3,6	18,6	215,7	31,6	14,6	34,8	7,5	21,6	1198,3	171,4	14,3	61546,1	9270,6	15,1
1981/82	879,6	123,0	14,0	18,9	3,5	18,5	192,1	28,6	14,9	31,0	6,8	21,9	1121,4	161,9	14,4	61712,7	9287,9	15,1
1980/81	818,5	115,3	14,1	18,0	3,3	18,3	174,3	25,7	14,7	25,5	3,5	13,7	1036,3	147,8	14,3	61657,8	9258,9	15,0

1) Einschließlich Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen, Gesamthochschulen und Private Wissenschaftliche Hochschulen.- 2) Wohnbevölkerung am Jahresende des jeweiligen Wintersemesters.- 3) Bundesgebiet ohne ehemalige DDR.

2. Studenten und Studienanfänger

2.1 Aufgliederung nach Fachrichtungen und Hochschularten

Zentraler Bestandteil der amtlichen Hochschulstatistik ist die semesterweise durchzuführende Studentenstatistik. Diese basiert auf den Meldungen der Hochschulen über ihren Studentenbestand, der dort jeweils aufgrund der Rückmeldungen sowie der Erst- und Neueinschreibungen ermittelt wird. In den Veröffentlichungen der amtlichen Hochschulstatistik werden in der Regel ausschließlich Haupthörer ausgewiesen. Dies ist insbesondere bei einem Vergleich mit anderen Datenquellen zu berücksichtigen, die teilweise auch die Einschreibungen von Beurlaubten, Gast- oder Nebenhörern und Studienkollegianten einbeziehen.

Der Studentenstatistik liegt eine bundeseinheitliche Fächersystematik zugrunde, in der die große Zahl der an den Hochschulen vertretenen Studienfächer, die teilweise nur als sehr spezielle hochschulinterne Studiengänge vorhanden sind, einer entsprechenden Schlüsselposition zugeordnet werden. Inhaltlich verwandte Studienfächer werden zu derzeit 54 Studienbereichen und diese zu 9 großen Fächergruppen zusammengefaßt. Maßgeblich für die Zuordnung ist das vom jeweiligen Studenten angegebene erste Studienfach. Ein Studienfach wird dabei generell definiert als eine in Prüfungsordnungen festgelegte Bezeichnung für eine wissenschaftliche oder künstlerische Disziplin, in der ein wissenschaftlicher oder künstlerischer Abschluß möglich ist.

Die Belegung der derart aggregierten Fächergruppen ist sehr unterschiedlich und hängt ab von der Anzahl der darin integrierten Studienfächer. In Tabelle 10 ist die Verteilung der Studenten nach Fachrichtungen und Hochschularten im Wintersemester 1990/91 aufgelistet. Hier wird zunächst sichtbar, daß die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften als quantitativ größte

Fächergruppe mit fast 56 000 Studenten mehr als ein Viertel aller Immatrikulierten aufgenommen haben. Nahezu gleich stark besetzt waren die Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften mit 44 000 und die Ingenieurwissenschaften mit 43 000, gefolgt von Sprach- und Kulturwissenschaften mit annähernd 40 000 Studenten. Zu den quantitativ weniger bedeutsamen Fächergruppen zählten Humanmedizin mit rund 15 000, Kunst, Kunstwissenschaft mit etwa 10 000, die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften mit 5 000 sowie Sport mit 2 500 Studenten. In Veterinärmedizin, das in der bundesweiten Systematik als neunte Fächergruppe vertreten ist, kann in Baden-Württemberg kein Studiengang belegt werden.

Tabelle 10 spiegelt aber auch die quantitative Bedeutung der einzelnen Hochschularten in Baden-Württemberg wider. So wird die dominierende Stellung der Universitäten unterstrichen, die annähernd 70 % des gesamten Studentenbestands auf sich vereinigen. Die Fachhochschulen werden aber ebenfalls bereits von mehr als 20 % der Studenten in Baden-Württemberg besucht. Relativ gering ist demgegenüber die Anzahl der Studenten an den Pädagogischen Hochschulen mit weniger als 6 %, an den Verwaltungsfachhochschulen mit rund 3 % und an den Kunsthochschulen mit etwa 2 %.

Das Studienangebot weicht zwischen den Hochschularten naturgemäß beträchtlich voneinander ab. Während die Universitäten das gesamte Fächergruppenspektrum abdecken, ergeben sich ansonsten je nach fachlicher Ausrichtung deutliche Schwerpunkte. Insbesondere in den technischen Disziplinen zeigt sich allerdings eine gestiegene Bedeutung der Fachhochschulen, da hier teilweise bereits mehr Studenten eingeschrieben sind als in den entsprechenden Fächern an den Universitäten.

Tabelle 10

Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen, Studienbereichen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Hochschulen insgesamt	Davon				
		Universitäten ¹⁾	Pädagogische Hochschulen	Kunsthoch- schulen	Fachhoch- schulen	Verwaltungs- fachhochschulen
Sprach- und Kulturwissenschaften	39 854	33 730	5 271	-	853	-
davon						
Evangelische Theologie	3 217	2 798	284	-	135	-
Katholische Theologie	1 436	1 121	201	-	114	-
Philosophie	2 022	2 022	-	-	-	-
Geschichte	4 186	3 993	193	-	-	-
Bibliothekswesen, Dokumenta- tion, Publizistik	750	146	-	-	604	-
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach- wissenschaft	1 328	1 328	-	-	-	-
Altphilologie, Neugriechisch	481	481	-	-	-	-
Germanistik	9 828	7 557	2 271	-	-	-
Anglistik, Amerikanistik	3 621	3 178	443	-	-	-
Romanistik	3 629	3 453	176	-	-	-
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	722	722	-	-	-	-
Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften	1 957	1 957	-	-	-	-
Psychologie	3 031	3 031	-	-	-	-
Erziehungswissenschaften	3 646	1 943	1 703	-	-	-
Sport	2 506	1 674	832	-	-	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	55 705	36 303	503	-	12 519	6 380
davon						
Wirtschafts- und Gesellschafts- lehre allgemein	76	-	76	-	-	-
Politik- und Sozialwissenschaften	5 380	5 063	317	-	-	-
Sozialwesen	3 235	33	110	-	3 092	-
Rechtswissenschaft	11 515	11 124	-	-	-	391
Verwaltungswissenschaft	6 894	905	-	-	-	5 989
Wirtschaftswissenschaften	23 520	16 461	-	-	7 059	-
davon						
Betriebswirtschaftslehre	15 202	8 143	-	-	7 059	-
Volkswirtschaftslehre	4 660	4 660	-	-	-	-
Wirtschaftspädagogik	720	720	-	-	-	-
Wirtschaftswissenschaften	2 938	2 938	-	-	-	-
Wirtschaftsingenieurwesen	5 085	2 717	-	-	2 368	-
Mathematik, Naturwissenschaften	44 198	35 548	2 848	-	5 802	-
davon						
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein	564	-	564	-	-	-
Mathematik	6 209	4 544	1 351	-	314	-
Informatik	9 523	4 892	353	-	4 278	-
Physik, Astronomie	7 652	7 598	54	-	-	-
Chemie	7 459	6 293	82	-	1 084	-
Pharmazie	1 523	1 523	-	-	-	-
Biologie	6 994	6 586	334	-	74	-
Geowissenschaften	1 921	1 921	-	-	-	-
Geographie	2 353	2 191	110	-	52	-
Humanmedizin	14 883	14 883	-	-	-	-
davon						
Allgemeinmedizin	13 033	13 033	-	-	-	-
Zahnmedizin	1 850	1 850	-	-	-	-
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	5 069	3 222	346	-	1 111	390
davon						
Agrarwissenschaften	2 512	2 119	-	-	393	-
Gartenbau, Landespflege	398	-	-	-	398	-
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft	1 022	632	-	-	-	390
Ernährungs- und Haus- haltungswissenschaften	1 137	471	346	-	320	-
Ingenieurwissenschaften	43 179	20 970	34	130	22 045	-
davon						
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	22 650	10 292	34	-	12 324	-
Elektrotechnik	9 838	4 469	-	-	5 369	-
Architektur, Innenarchitektur	5 517	3 489	-	130	1 898	-
Bauingenieurwesen	4 379	2 418	-	-	1 961	-
Vermessungswesen	795	302	-	-	493	-
Kunst, Kunstwissenschaft	9 848	2 450	2 017	3 898	1 483	-
davon						
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	2 479	1 616	938	195	-	-
Bildende Kunst	599	-	-	599	-	-
Gestaltung	1 792	-	168	141	1 483	-
Darstellende Kunst	158	-	-	158	-	-
Musik	4 550	834	911	2 805	-	-
Insgesamt	215 242	148 780	11 851	4 028	43 813	6 770

1) Einschließlich Theologische Hochschule und Private Wissenschaftliche Hochschule.

2.2 Erstes Hochschulsemester/

erstes Fachsemester

Bei den Studienanfängern werden in der amtlichen Hochschulstatistik zwei Gruppen definitorisch unterschieden, die quantitativ erheblich differieren. Studienanfänger im ersten Hochschulsemester sind jene, die sich erstmals an einer Hochschule im Bundesgebiet immatrikuliert haben. Sie bilden damit eine Untergruppe der Studienanfänger im ersten Fachsemester eines bestimmten Studienfachs, in denen auch die Studenten miteingeschlossen sind, die vorher bereits in einem anderen Studienfach oder aber an einer anderen Hochschule immatrikuliert waren. Werden aus dem früheren Studium in Hinblick auf die jetzt angestrebte Abschlußprüfung ein oder mehrere Semester anerkannt, werden diese Studenten entsprechend statistischer Konvention allerdings nicht dem ersten, sondern einem höheren Fachsemester zugerechnet. Eine Sonderkonstellation kann vorliegen, wenn einem Studienanfänger aus einem vorangegangenen Auslandsstudium eine bestimmte Semesteranzahl zuerkannt wird, so daß dieser zwar dem ersten Hochschulsemester, aber bereits einem höheren Fachsemester zuzuordnen wäre.

Welche der beiden Gruppen für Analyse-zwecke herangezogen wird, hängt von der jeweils verfolgten Fragestellung ab. Soll etwa das Studienwahlverhalten von Abiturienten untersucht werden, interessieren vor allem die Studienanfänger im ersten Hochschulsemester. Geht es aber beispielsweise um fächerspezifische Aufnahmekapazitäten im Hochschulbereich, stehen die Studienanfänger im ersten Fachsemester im Blickpunkt.

Tabelle 11 macht sichtbar, daß die fächerspezifische Belegungsreihenfolge zwischen den Gruppen der Studenten insgesamt und den Studienanfängern keineswegs übereinstimmt.¹³⁾ So wurden

im Wintersemester 1990/91 die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zwar jeweils am stärksten besucht, an zweiter Stelle rangierte aber bei den Studienanfängern im ersten Hochschulsemester die Rubrik Mathematik, Naturwissenschaften und bei jenen im ersten Fachsemester die Sprach- und Kulturwissenschaften. Hier wird bereits auf aktuelle Wandlungen im Studienwahlverhalten aufmerksam gemacht. Werden die Studienanfängerzahlen in Relation zu den jeweiligen Studentenzahlen gesetzt, fällt auf, daß in der Fächergruppe Humanmedizin die mit Abstand geringste Verhältniszahl vorliegt. Dies deutet auf besonders hohe Studienzeiten in den medizinischen Fächern hin, denn je länger der Zeitraum von der Erstimmatrikulation bis zum Verlassen der Hochschule ist, desto höher ist die Gesamtzahl der Studenten.

Eine genauere Analyse derartiger struktureller Verschiebungen im Hochschulbereich setzt allerdings einen Rückblick auf die Entwicklung in den letzten Jahren voraus. Dafür bietet es sich an, auf die Anzahl der Studienanfänger Bezug zu nehmen. Aufgrund der voneinander abweichenden hochschul- und fächerspezifischen Studienzeiten würden bei einer ausschließlichen Betrachtung der Gesamtzahl der bereits Immatrikulierten aktuelle Strömungen nämlich möglicherweise überdeckt oder erst verspätet sichtbar werden.

13) In Übersicht 7 des Anhangs ist die Anzahl der Studenten und Studienanfänger nach Fächergruppen und Studienbereichen im Wintersemester 1990/91 für jede Hochschule in Baden-Württemberg dargestellt.

Tabelle 11

**Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91
nach Fächergruppen und Studienbereichen (des ersten Studienfachs)**

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
Sprach- und Kulturwissenschaften	39 854	35 459	4 395	24 921	5 956	4 496	4 089	9 221
davon								
Evangelische Theologie	3 217	3 115	102	1 412	248	225	139	314
Katholische Theologie	1 436	1 366	70	578	188	168	96	282
Philosophie	2 022	1 732	290	679	222	164	85	501
Geschichte	4 186	3 884	302	1 889	500	415	235	914
Bibliothekswesen, Dokumenta- tion, Publizistik	750	734	16	575	148	144	124	254
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach- wissenschaft	1 328	983	345	896	259	142	182	424
Altphilologie, Neugriechisch	481	448	33	259	71	63	28	108
Germanistik	9 828	7 862	1 966	6 897	2 272	1 380	1 674	2 994
Anglistik, Amerikanistik	3 621	3 317	304	2 677	730	652	525	1 025
Romanistik	3 629	3 284	345	2 928	582	503	486	886
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	722	625	97	548	96	78	68	143
Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften	1 957	1 804	153	1 176	170	149	116	350
Psychologie	3 031	2 855	176	1 955	271	241	183	418
Erziehungswissenschaften	3 646	3 450	196	2 452	199	172	148	608
Sport	2 506	2 421	85	1 186	433	429	228	611
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	55 705	52 590	3 115	20 683	9 424	8 688	4 046	11 815
davon								
Wirtschafts- und Gesellschaftslehre allgemein	76	75	1	31	12	12	2	14
Politik- und Sozialwissenschaften	5 380	4 838	542	2 245	925	800	442	1 530
Sozialwesen	3 235	3 163	72	2 265	568	547	413	698
Rechtswissenschaft	11 515	11 003	512	4 650	2 050	1 878	900	2 492
Verwaltungswissenschaft	6 894	6 863	31	3 441	2 013	2 006	1 110	2 309
Wirtschaftswissenschaften	23 520	21 847	1 673	7 411	3 255	2 880	1 089	3 946
davon								
Betriebswirtschaftslehre	15 202	14 157	1 045	4 794	2 031	1 802	709	2 387
Volkswirtschaftslehre	4 660	4 260	400	1 449	593	524	181	793
Wirtschaftspädagogik	720	708	12	327	121	119	48	145
Wirtschaftswissenschaften	2 938	2 722	216	841	510	435	151	621
Wirtschaftsingenieurwesen	5 085	4 801	284	640	601	565	90	826
Mathematik, Naturwissenschaften	44 198	41 860	2 338	13 072	7 154	6 710	2 428	8 982
davon								
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein	564	560	4	499	123	123	114	142
Mathematik	6 209	5 958	251	2 549	1 494	1 431	747	1 934
Informatik	9 523	8 838	685	1 242	1 518	1 393	179	1 812
Physik, Astronomie	7 652	7 318	334	687	1 157	1 083	110	1 377
Chemie	7 459	7 062	397	2 159	1 202	1 119	460	1 380
Pharmazie	1 523	1 423	100	1 062	149	140	102	193
Biologie	6 994	6 657	337	3 543	904	855	503	1 175
Geowissenschaften	1 921	1 764	157	440	270	244	81	398
Geographie	2 353	2 280	73	891	337	322	132	571
Humanmedizin	14 883	14 077	806	6 120	886	823	343	1 147
davon								
Allgemeinmedizin	13 033	12 310	723	5 468	766	706	300	1 002
Zahnmedizin	1 850	1 767	83	652	120	117	43	145
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	5 069	4 792	277	2 185	765	726	350	954
davon								
Agrarwissenschaften	2 512	2 318	194	900	341	313	131	421
Gartenbau, Landespflanze	398	387	11	182	35	33	13	50
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft	1 022	982	40	119	193	189	31	249
Ernährungs- und Haus- haltungswissenschaften	1 137	1 105	32	984	196	191	175	234
Ingenieurwissenschaften	43 179	40 235	2 944	5 097	6 610	6 045	756	7 322
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	22 650	21 234	1 416	2 092	3 277	3 006	317	3 616
Elektrotechnik	9 838	9 191	647	283	1 682	1 538	55	1 772
Architektur, Innenarchitektur	5 517	5 097	420	1 993	546	491	195	686
Bauingenieurwesen	4 379	3 952	427	526	921	833	131	1 034
Vermessungswesen	795	761	34	203	184	177	58	214
Kunst, Kunstwissenschaft	9 848	9 038	810	5 940	1 348	1 174	882	1 924
davon								
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	2 749	2 645	104	2 153	420	402	348	587
Bildende Kunst	599	543	56	268	79	67	28	115
Gestaltung	1 792	1 685	107	888	258	224	127	309
Darstellende Kunst	158	136	22	93	27	21	14	42
Musik	4 550	4 029	521	2 538	564	460	365	871
Insgesamt	215 242	200 472	14 770	79 204	32 576	29 091	13 122	41 976

2.3 Entwicklung der Studienanfängerzahlen

Noch nie gab es in Baden-Württemberg so viele Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester wie im Wintersemester 1990/91. Wie Tabelle 12 zeigt, waren mit einer Anzahl von 32 576 fast 9 000 Erstimmatrikulierte mehr zu verzeichnen als im Wintersemester 1980/81. Allerdings war die Entwicklung keineswegs gleichmäßig nach oben gerichtet. In der ersten Hälfte der 80er Jahre ist vielmehr ein eher wellenförmiger Verlauf und nach 1986 ein durchgehender Anstieg zu beobachten. Der stärkste absolute und relative Zuwachs lag in den letzten 10 Jahren in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften vor, weshalb diese in der Belegungsrangliste nunmehr den zweiten Platz nach den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einnimmt. 1980 rangierten noch die Sprach- und Kulturwissenschaften an zweiter Stelle. Auffällig ist auch, daß im Gegensatz zum allgemeinen Trend in den kleineren Fächergruppen, einschließlich im Bereich Humanmedizin, im Vergleich zu 1980 ein leichter Rückgang bei den Erstsemestern festzustellen ist. Dies läßt auf einen erheblichen Einfluß von Zulassungsbeschränkungen in den jeweiligen Fächern schließen, die viele Studienplatzbewerber dazu zwingt, ein anderes als das ehemals präferierte Studienfach zu wählen.

Die dargestellten offensichtlichen Wandlungen in der Präferenzskala der Studienanfänger sind an den Universitäten besonders ausgeprägt. Hier wurde die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften zuletzt bereits am stärksten besucht, während sie vor zehn Jahren erst nach den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften rangiert hatte.

Bei einer Beschreibung der fachspezifischen Entwicklung an den Pädagogischen Hochschulen ist zu bedenken, daß die Studien- und Prüfungsordnungen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen die Wahl von zwei oder drei Fächern in teilweise vorgeschriebenen Kombinationen verlangen. Die Angabe eines "ersten" Studienfaches ist daher oftmals nicht eindeutig nach-

vollziehbar. Dies dürfte aber die ausgewiesene vorherrschende Bedeutung der Sprach- und Kulturwissenschaften an den Pädagogischen Hochschulen unberührt lassen.

An den Kunsthochschulen, den Fachhochschulen und den Verwaltungsfachhochschulen sind die fachbezogenen Schwankungen bei der Anzahl der Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester vergleichsweise gering. An den Fachhochschulen ist dennoch seit 1980 in jeder Fächergruppe ein Anstieg zu verzeichnen. Der stärkste Zuwachs liegt hier mit einer Anzahl von 800 in den Ingenieurwissenschaften vor, in denen zuletzt exakt 3 000 Erstimmatrikulierte gezählt wurden. Darin kommt die dominierende Stellung der ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen, die im gesamten Zeitraum von jeweils etwa 50 % aller Studienanfänger an den Fachhochschulen Baden-Württembergs belegt wurden, zum Ausdruck. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, daß gerade an den Fachhochschulen infolge eines anhaltenden Bewerberüberhangs¹⁴⁾ die Zulassung zu fast allen Studienfächern administrativ begrenzt wurde. Deshalb läßt sich der Anstieg bei den Studienanfängerzahlen fast ausschließlich auf den Ausbau bestehender oder die Einrichtung neuer Studiengänge zurückführen.

Gewandelte Präferenzen bei der Studienfachwahl kommen bei einer Analyse der Entwicklung der Studienanfänger im ersten Fachsemester in Tabelle 13 noch stärker zum Ausdruck, da hierbei auch die Wechsler aus anderen Studienfächern miteinbezogen werden. Obwohl bei einer Gegenüberstellung mit den Ergebnissen in Tabelle 12 in der Belegungsreihenfolge der Fächergruppen nur geringe Unterschiede festzustellen sind,

14) Vergl. dazu Hilzenbecher, Manfred: Die Fachhochschulen Baden-Württembergs zu Beginn der neunziger Jahre, a.a.O., S. 478 ff.

wird doch auf eine Besonderheit aufmerksam gemacht. Offensichtlich bevorzugen die Studienwechsler an den Universitäten ein Fach aus dem Gebiet der Sprach- und Kulturwissenschaften, denn diese Fächergruppe wird hier von den Studienanfängern in ersten Fachsemestern nach wie vor am meisten

nachgefragt. Dahinter verbergen sich vermutlich viele Studenten, die sich in einem höheren Semester dazu entschieden haben, ein Studium für das Lehramt an Gymnasien aufzunehmen. Die Entwicklung der Anzahl der Studenten mit einem angestrebten Lehramt legt daher eine gesonderte Betrachtung nahe.

Tabelle 12

Studienanfänger im ersten Hochschulsemester an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten

Fächergruppe	Studienanfänger im Wintersemester										
	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Universitäten ¹⁾											
Sprach- und Kulturwissenschaften	4 045	4 575	4 744	4 833	4 604	4 393	4 198	4 315	4 463	4 465	4 697
Sport	402	255	245	211	176	125	114	188	227	214	258
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	3 743	4 622	4 606	4 747	4 289	3 968	4 024	4 351	4 681	4 407	5 357
Mathematik, Naturwissenschaften	3 409	4 103	4 084	4 741	4 484	4 321	4 198	4 741	5 203	5 362	5 514
Humanmedizin	983	938	821	823	858	933	946	1 025	1 065	1 042	886
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	510	470	439	424	431	459	450	439	389	405	420
Ingenieurwissenschaften	2 168	2 956	2 990	3 039	2 733	2 789	2 701	2 868	2 911	3 211	3 598
Kunst, Kunstwissenschaft	216	217	221	254	255	233	269	276	245	215	271
Zusammen	15 476	18 136	18 150	19 072	17 830	17 221	16 900	18 203	19 184	19 321	21 001
Pädagogische Hochschulen											
Sprach- und Kulturwissenschaften	944	974	574	393	374	306	210	46	555	721	1 067
Sport	68	74	135	113	87	69	37	39	91	118	175
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	36	35	74	45	27	22	12	31	26	57	103
Mathematik, Naturwissenschaften	234	222	253	197	169	156	92	153	302	481	811
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	151	162	151	134	127	56	35	33	40	49	80
Ingenieurwissenschaften	37	50	37	48	32	-	-	-	-	-	-
Kunst, Kunstwissenschaft	108	108	261	269	252	218	147	181	255	348	452
Zusammen	1 578	1 625	1 485	1 199	1 068	827	533	783	1 269	1 774	2 688
Kunsthochschulen											
Ingenieurwissenschaften	33	29	19	21	24	20	19	16	20	26	12
Kunst, Kunstwissenschaft	423	455	436	433	412	395	367	341	392	448	420
Zusammen	456	484	455	454	436	415	386	357	412	474	432
Fachhochschulen											
Sprach- und Kulturwissenschaften	180	188	174	168	223	196	162	192	231	213	192
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 570	1 786	1 627	1 622	1 606	1 461	1 549	1 595	1 692	1 704	1 843
Mathematik, Naturwissenschaften	517	656	588	623	664	647	656	689	756	777	829
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	148	190	159	140	149	171	129	147	170	212	167
Ingenieurwissenschaften	2 236	2 650	2 624	2 590	2 301	2 342	2 396	2 654	2 742	2 845	3 000
Kunst, Kunstwissenschaft	80	89	85	125	149	138	163	160	147	178	205
Zusammen	4 731	5 559	5 257	5 268	5 092	4 955	5 055	5 437	5 738	5 929	6 236
Verwaltungsfachhochschulen											
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 456	2 256	2 462	2 459	2 427	2 274	2 390	1 994	1 925	1 978	2 121
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	-	107	106	133	127	116	112	121	146	105	98
Zusammen	1 456	2 363	2 568	2 592	2 554	2 390	2 502	2 115	2 071	2 083	2 219
Hochschulen insgesamt											
Sprach- und Kulturwissenschaften	5 169	5 737	5 492	5 394	5 201	4 895	4 570	4 853	5 249	5 399	5 956
Sport	470	329	380	324	263	194	151	227	318	332	433
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	6 805	8 699	8 769	8 873	8 349	7 725	7 975	7 971	8 324	8 146	9 424
Mathematik, Naturwissenschaften	4 160	4 981	4 925	5 561	5 317	5 124	4 946	5 583	6 261	6 620	7 154
Humanmedizin	983	938	821	823	858	933	946	1 025	1 065	1 042	886
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	809	929	855	831	834	802	726	740	745	771	765
Ingenieurwissenschaften	4 474	5 685	5 670	5 698	5 090	5 151	5 116	5 538	5 673	6 430	6 610
Kunst, Kunstwissenschaft	827	869	1 003	1 081	1 068	984	946	958	1 039	841	1 348
Insgesamt	23 697	28 167	27 915	28 585	26 980	25 808	25 376	26 895	28 674	29 581	32 576

1) Einschließlich Theologische Hochschule und im Wintersemester 1990/91 Private Wissenschaftliche Hochschule.

Tabelle 13

Studienanfänger im ersten Fachsemester an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Hochschularten

Fächergruppe	Studienanfänger im Wintersemester										
	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Universitäten ¹⁾											
Sprach- und Kulturwissenschaften	5 008	5 631	5 927	6 439	6 564	6 486	6 723	6 989	7 386	7 408	7 469
Sport	435	292	303	277	257	181	227	305	342	373	406
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	4 448	5 430	5 474	5 638	5 220	4 988	5 323	5 717	6 214	6 013	7 122
Mathematik, Naturwissenschaften	3 856	4 687	4 653	5 458	5 412	5 289	5 242	5 995	6 542	6 898	7 013
Humanmedizin	1 107	1 090	1 071	1 162	1 147	1 255	1 357	1 412	1 413	1 364	1 147
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	555	547	492	502	554	561	561	562	516	529	523
Ingenieurwissenschaften	2 407	3 194	3 309	3 317	3 107	3 158	3 115	3 301	3 393	3 688	3 998
Kunst, Kunstwissenschaft	292	314	309	400	418	430	451	477	437	407	463
Zusammen	18 108	21 185	21 538	23 193	22 679	22 348	22 999	24 758	26 243	26 680	28 141
Pädagogische Hochschulen											
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 344	1 378	1 023	798	841	718	571	693	1 013	1 157	1 477
Sport	68	110	170	138	109	82	40	53	102	139	205
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	66	56	115	65	55	38	16	45	38	71	115
Mathematik, Naturwissenschaften	381	381	422	288	393	342	400	355	480	668	1 003
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	189	201	190	168	152	64	57	51	46	58	91
Ingenieurwissenschaften	45	52	49	74	63	16	10	18	17	14	3
Kunst, Kunstwissenschaft	159	170	358	352	337	282	207	267	343	433	532
Zusammen	2 252	2 348	2 327	1 883	1 950	1 542	1 301	1 482	2 039	2 540	3 426
Kunsthochschulen											
Ingenieurwissenschaften	37	32	22	27	26	24	23	22	25	30	17
Kunst, Kunstwissenschaft	531	614	600	607	568	590	535	567	605	702	687
Zusammen	568	646	622	634	594	614	558	589	630	732	704
Fachhochschulen											
Sprach- und Kulturwissenschaften	227	231	214	211	274	265	220	239	294	275	275
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 780	1 999	1 841	1 877	1 904	1 811	1 872	1 907	2 190	2 069	2 257
Mathematik, Naturwissenschaften	559	741	637	680	755	731	745	792	863	880	966
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	162	206	165	152	165	197	149	167	189	243	214
Ingenieurwissenschaften	2 416	3 308	2 838	2 779	2 544	2 665	2 721	2 947	3 028	3 140	3 304
Kunst, Kunstwissenschaft	95	102	106	141	165	178	195	199	186	225	242
Zusammen	5 239	6 587	5 801	5 840	5 807	5 847	5 902	6 251	6 750	6 832	7 258
Verwaltungsfachhochschulen											
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 569	2 468	2 711	2 680	2 702	2 576	2 619	2 166	2 098	2 167	2 321
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften		116	120	153	148	140	129	142	146	124	126
Zusammen	1 569	2 584	2 831	2 833	2 850	2 716	2 748	2 308	2 244	2 291	2 447
Hochschulen insgesamt											
Sprach- und Kulturwissenschaften	6 579	7 240	7 164	7 448	7 679	7 469	7 514	7 921	8 693	8 840	9 221
Sport	503	402	473	415	366	263	267	358	444	512	611
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7 863	9 953	10 141	10 260	9 881	9 413	9 830	9 835	10 540	10 320	11 815
Mathematik, Naturwissenschaften	4 796	5 809	5 712	6 426	6 560	6 362	6 387	7 142	7 885	8 446	8 982
Humanmedizin	1 107	1 090	1 071	1 162	1 147	1 255	1 357	1 412	1 413	1 364	1 147
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	906	1 070	967	975	1 019	962	896	922	897	954	954
Ingenieurwissenschaften	4 905	6 586	6 218	6 197	5 740	5 863	5 869	6 288	6 463	6 872	7 322
Kunst, Kunstwissenschaft	1 077	1 200	1 373	1 500	1 488	1 480	1 388	1 510	1 571	1 767	1 924
Insgesamt	27 736	33 350	33 119	34 383	33 880	33 067	33 508	35 388	37 906	39 075	41 976

1) Einschließlich Theologische Hochschule und im Wintersemester 1990/91 Private Wissenschaftliche Hochschule.

2.4 Lehramtsstudenten

An den baden-württembergischen Hochschulen waren im Wintersemester 1990/91 in sämtlichen Lehramtsstudiengängen insgesamt 19 151 Studenten eingeschrieben. Wie Tabelle 14 verdeutlicht, wählten davon fast die Hälfte einen der an den Universitäten und an den Kunsthochschulen belegbaren wissenschaftlichen oder künstlerischen Studiengänge für ein Lehramt an Gymnasien. Die allein an den Pädagogischen Hochschulen vorhandenen Studiengänge für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie an Realschulen wurden von knapp 37 % bzw. von 13 % der künftigen Lehrer besucht. Das Aufbaustudium für Sonder- schullehrer ist mit rund 3 % von geringer quantitativer Bedeutung. Die hier zuletzt gezählten 13 Studienanfänger im ersten Hochschulsemester re-

krutieren sich aus Studenten aus dem Ausland oder aus der ehemaligen DDR, die ein früheres Studium für das jetzige Aufbaustudium anerkannt bekommen haben. Auch die Nachfrage für das Lehramt an beruflichen Schulen ist mit weniger als 2 % sehr gering. Die Situation im beruflichen Schulwesen ist allerdings eine grundsätzlich andere als bei den allgemeinbildenden Schulen. Wegen der Vielfalt der Ausbildungsbereiche können nämlich auch Bewerber mit bestimmten Fächerkombinationen innerhalb des jeweiligen Diplomstudiengangs zum Vorbereitungsdienst für die Laufbahn des höheren Dienstes an beruflichen Schulen zugelassen werden. Diese sind deshalb in Tabelle 14, die ausschließlich Studenten in Lehramtsstudiengängen einbezieht, nicht enthalten.

Tabelle 14

Studenten mit einem angestrebten Lehramt an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1972/73

Wintersemester	insgesamt	Davon Lehramt an															
		darunter im ersten Hochschul- Fach- semester		Grund- und Hauptschulen		Realschulen		Sonderschulen		beruflichen Schulen		Gymnasien					
				zusammen		zusammen		zusammen		zusammen		zusammen					
				darunter im ersten Hochschul- Fach- semester		darunter im ersten Hochschul- Fach- semester		darunter im ersten Hochschul- Fach- semester		darunter im ersten Hochschul- Fach- semester		darunter im ersten Hochschul- Fach- semester					
1990/91	19 151	4 519	5 861	6 987	2 031	2 309	2 454	616	751	538	13	119	263	75	94	8 909	1 779 2 588
1989/90	15 295	3 194	4 369	4 815	1 361	1 589	1 738	389	487	644	1	160	256	75	102	7 842	1 368 2 031
1988/89	13 488	2 461	3 470	3 829	985	1 135	1 469	261	332	558	-	246	229	73	98	7 403	1 142 1 659
1987/88	12 946	1 665	2 384	3 320	568	656	1 488	194	288	421	3	130	296	67	80	7 421	833 1 230
1986/87	14 282	1 203	1 736	3 686	393	463	1 616	119	183	530	-	102	391	16	26	8 059	675 962
1985/86	17 311	1 524	2 099	4 563	595	663	1 936	216	290	704	-	119	571	22	32	9 537	691 995
1984/85	19 842	2 094	2 845	4 921	707	817	2 210	268	374	806	1	133	834	100	131	11 071	1 018 1 390
1983/84	22 281	2 455	3 233	5 312	756	846	2 931	317	483	1 099	-	101	1 060	162	210	11 879	1 220 1 593
1982/83	24 100	2 481	3 378	5 721	1 003	1 117	3 239	313	713	1 319	-	105	1 228	207	287	12 593	958 1 156
1981/82	26 348	2 759	3 484	6 121	985	1 090	3 315	325	733	1 307	131	167	1 292	214	247	14 313	1 104 1 247
1980/81	28 227	2 976	3 787	6 747	974	1 057	3 709	317	779	1 287	127	156	1 396	215	282	15 088	1 343 1 513
1979/80	30 541	3 277	4 554	7 647	1 061	1 222	3 964	319	881	1 829	217	444	1 459	241	313	15 642	1 439 1 694
1978/79	32 868	3 928	5 023	9 142	1 235	1 418	3 943	421	1 009	1 532	197	233	1 620	260	327	16 631	1 815 2 036
1977/78	37 059	4 222	5 267	11 659	1 379	1 556	4 098	391	745	1 353	153	323	1 490	258	330	18 459	2 041 2 313
1976/77	39 202	5 513	6 815	13 273	1 841	2 020	4 079	448	949	1 531	196	328	1 740	318	433	18 579	2 710 3 085
1975/76	41 351	6 497	8 111	15 726	2 493	2 694	3 915	516	1 087	1 500	81	490	1 703	414	510	18 507	2 993 3 330
1974/75	42 184	8 399	10 269	16 308	3 627	3 896	4 071	886	1 420	1 259	122	411	1 816	393	660	18 730	3 371 3 882
1973/74	38 674	7 904	9 632	15 591	3 777	4 045	3 489	662	1 158	1 087	2	278	1 414	367	587	17 093	3 096 3 564
1972/73	32 853	7 267	8 218	12 747	3 505	3 727	2 695	601	722	990	11	215	926	337	438	15 495	2 813 3 116

Ein Blick auf die Anzahl der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester zeigt, daß der bekannte Umschwung in der Studienplatznachfrage Ende der 80er Jahre bereits im Wintersemester 1986/87 einsetzte und in erster Linie auf die Entwicklung in den Studiengängen für das Lehramt an den Grund- und Hauptschulen zurückzuführen ist. Sowohl der Rückgang vom bisherigen

Höchststand im Wintersemester 1973/74 auf den Tiefststand im Wintersemester 1986/87 als auch der dann zu beobachtende rapide Anstieg war in diesem Lehramtsbereich absolut und relativ am stärksten ausgeprägt. Dies unterstreicht, warum die Pädagogischen Hochschulen von konjunkturellen Schwankungen im Lehrerarbeitsmarkt besonders betroffen werden.

2.5 Soziale Herkunft und Vorbildungsstruktur

Die soziale Herkunft der Studenten steht oft im Mittelpunkt vornehmlich soziologischer Fragestellungen im Hochschulbereich. Mangels aussagefähiger Indikatoren wird dabei zumeist auf das Merkmal "Berufliche Stellung des Vaters" rekurriert. Deshalb ist explizit darauf aufmerksam zu machen, daß diese Zuordnung mit erheblichen Problemen behaftet ist. So ist etwa der Begriff und der Status des Arbeiters sehr heterogen, zumal in der Vergangenheit häufig Arbeiterstellen in Angestelltenpositionen umgewandelt wurden, ohne daß sich die entsprechenden Tätigkeitsmerkmale geändert haben.

Soziale Herkunft nach Hochschularten

Gemäß Tabelle 15 ergeben sich deutliche Unterschiede in der beruflichen Stellung des Vaters der Studienanfänger, wenn die einzelnen Hochschularten gegenübergestellt werden. Der Anteil der Angestelltenkinder, der in den letzten 10 Jahren leicht gestiegen ist, ist mit rund 40 % durchweg am größten. Dagegen ist der Anteil der Arbeiterkinder seit 1980 an allen Hochschularten gesunken und beträgt an den Universitäten nur noch etwa 10 %. Bei den Fachhochschulen ist die Quote allerdings mehr als doppelt so hoch, was möglicherweise die These stützt, ein Studium an diesen Hochschulen werde in überdurchschnittlichem Maße von "bildungsfernen Schichten"¹⁵⁾ nachgefragt. Der an den Pädagogischen Hochschulen zu konstatierende überdurchschnittlich hohe Anteil an Beamtenkindern ist vermutlich damit zu erklären, daß es vielen Lehrern gelingt, ihr eigenes Berufsziel auch ihren Kindern schmackhaft zu machen.

Abiturientenanteil

Voraussetzung für die Zulassung zum Hochschulstudium ist in der Regel das Vorliegen der allgemeinen oder fachge-

bundenen Hochschulreife, die in der überwiegenden Zahl der Fälle an einem Gymnasium erworben wird. Dies gilt, wie Tabelle 16 signalisiert, allerdings nicht für die Fachhochschulen. Dort liegt der Anteil von Studienanfängern, die ihre Hochschulzugangsberechtigung an einem Gymnasium erhalten haben, unter einem Drittel, während er an den Universitäten etwa zwei Drittel beträgt.

Da an den Fachhochschulen auch die Fachhochschulreife zum Studium berechtigt, die entweder an Berufskollegs oder Fachschulen erworben werden kann, ist hier der Abiturientenanteil entsprechend geringer und lag zuletzt bei etwa 60 %. Veränderungen dieser Quote im Zeitverlauf lassen indessen nur beschränkte Rückschlüsse auf möglicherweise gewandelte Präferenzen der Abiturienten bei ihrer Studienwahl zu. Der Anteil der Abiturienten an den jeweiligen Geburtsjahrgängen ist im letzten Jahrzehnt nämlich deutlich gestiegen. So hatten 1990 fast 25 % der 18- bis unter 21jährigen in Baden-Württemberg die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife erworben, 1980 dagegen erst etwa 18 %, womit der demographisch bedingte Rückgang bei den Schülerzahlen zum Teil mehr als überkompensiert wurde. Gleichzeitig hat sich aber auch das Potential von Abiturienten, die ein Fachhochschulstudium präferieren, erhöht. Dies läßt sich mit einem Ansteigen des Anteils von Abiturienten erklären, die nach dem Abschluß der Schule eine Berufsausbildung durchlaufen haben, denn gerade diese Personengruppe wird häufig das kürzere und meist praxisbezogenere Fachhochschulstudium vorziehen. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß auch Abiturienten die Zulassungshürden an den Fachhochschulen, die teilweise über denen von vergleichbaren Fächern an Universitäten liegen, zu überwinden haben.

15) So etwa Wissenschaftsrat (Hrsg.): Empfehlungen zu Aufgaben und Stellung der Fachhochschulen, Köln, 1981, S. 24.

Tabelle 15

Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester mit deutscher Staatsangehörigkeit an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Hochschularten und nach beruflicher Stellung des Vaters

Wintersemester	Studienanfänger insgesamt	Davon nach beruflicher Stellung des Vaters						
		Angestellter	Arbeiter	Beamter	Mithelfender Familienan- gehöriger	Selb- ständiger	Nie erwerbs- tätig	Ohne Angabe
Universitäten ¹⁾								
1990/91	18 132	8 165	1 904	4 040	43	3 501	93	386
1989/90	16 737	7 498	1 766	3 665	35	3 350	74	349
1988/89	16 744	7 456	1 681	3 780	36	3 311	92	388
1987/88	15 975	7 159	1 691	3 490	34	3 158	108	335
1986/87	14 802	6 563	1 646	3 203	32	2 990	75	293
1985/86	15 216	6 604	1 848	3 209	41	3 146	94	274
1984/85	15 907	5 951	1 711	2 686	19	2 727	92	2 721
1983/84	17 149	7 273	2 161	3 341	40	3 529	57	748
1982/83	16 339	6 835	2 149	3 153	24	3 412	40	726
1981/82	16 333	5 405	1 775	2 786	21	2 975	37	3 334
1980/81	13 861	5 751	1 871	2 775	40	3 086	38	300
Pädagogische Hochschulen								
1990/91	2 659	1 127	326	699	3	427	2	75
1989/90	1 755	731	203	469	-	271	2	79
1988/89	1 249	508	116	360	1	197	3	64
1987/88	747	315	76	200	1	129	-	26
1986/87	522	208	64	157	-	77	-	16
1985/86	812	324	107	225	2	141	1	12
1984/85	1 051	413	144	286	4	194	2	8
1983/84	1 184	489	175	308	2	203	1	6
1982/83	1 466	614	250	363	4	232	2	1
1981/82	1 610	679	263	377	2	282	5	2
1980/81	1 559	594	252	397	4	305	-	7
Kunsthochschulen								
1990/91	328	155	28	65	-	63	2	15
1989/90	367	136	17	96	-	97	4	17
1988/89	335	151	20	88	-	67	1	8
1987/88	279	118	24	56	1	78	2	19
1986/87	320	129	24	88	-	78	-	1
1985/86	334	137	19	83	-	84	1	10
1984/85	369	150	23	104	-	75	1	16
1983/84	366	160	25	88	-	87	1	5
1982/83	380	149	32	110	1	71	-	17
1981/82	408	178	26	109	1	84	-	10
1980/81	379	150	34	89	4	80	-	22
Fachhochschulen								
1990/91	5 753	2 153	1 212	696	18	1 035	20	619
1989/90	5 550	2 070	1 169	686	7	1 032	33	553
1988/89	5 438	2 133	1 104	730	9	980	28	454
1987/88	5 140	1 894	1 016	691	12	994	35	498
1986/87	4 832	1 770	1 028	599	5	889	34	507
1985/86	4 736	1 859	1 064	581	6	934	33	258
1984/85	4 900	1 917	1 092	592	15	1 022	45	217
1983/84	5 060	1 858	1 286	607	8	1 017	34	250
1982/83	5 055	1 888	1 266	569	17	1 008	48	259
1981/82	5 335	1 924	1 252	594	8	1 082	27	448
1980/81 ²⁾	6 015	2 240	1 432	816	17	1 179	12	319
Verwaltungsfachhochschulen								
1990/91	2 219	850	577	455	2	257	11	67
1989/90	2 083	782	536	436	4	292	8	25
1988/89	2 071	747	562	446	4	243	11	58
1987/88	2 114	794	495	431	3	242	5	144
1986/87	2 500	838	582	555	2	273	10	240
1985/86	2 389	780	578	507	2	266	11	245
1984/85	2 554	924	700	554	2	331	6	37
1983/84	2 592	902	689	566	4	285	7	139
1982/83	2 567	903	702	510	2	300	7	143
1981/82	2 363	848	612	499	3	314	4	83
Hochschulen insgesamt								
1990/91	29 091	12 450	4 047	5 955	66	5 283	128	1 162
1989/90	26 492	11 217	3 691	5 352	46	5 042	121	1 023
1988/89	25 837	10 995	3 483	5 404	50	4 798	135	972
1987/88	24 255	10 280	3 302	4 868	51	4 582	150	1 022
1986/87	22 976	9 508	3 344	4 602	39	4 307	119	1 057
1985/86	23 487	9 704	3 616	4 605	51	4 571	140	800
1984/85	24 781	9 355	3 670	4 222	40	4 349	146	2 999
1983/84	26 351	10 682	4 336	4 910	54	5 121	100	1 148
1982/83	25 807	10 389	4 399	4 705	48	5 023	97	1 146
1981/82	26 049	9 034	3 928	4 365	35	4 737	73	3 877
1980/81	21 814	8 735	3 589	4 077	65	4 650	50	648

1) Einschließlich Theologische Hochschule und im Wintersemester 1990/91 Private Wissenschaftliche Hochschule.- 2) Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen.

3. Prüfungen und Habilitationen

3.1 Bestandene Prüfungen

Im Rahmen der amtlichen Hochschulstatistik werden Angaben über Hochschulprüfungen bislang durch zwei getrennte, sich inhaltlich ergänzende Erhebungen gewonnen.¹⁶⁾ Zum einen handelt es sich um die semesterweise vorgenommenen Verwaltungsmeldungen der Hochschulen und Prüfungsämter, die sogenannte Kollektivstatistik, und zum anderen um die sogenannte Individualstatistik, die als Direktbefragung der Prüfungskandidaten zusätzlich unter anderem Angaben zum Alter und zur Studiendauer derjenigen Studenten verfügbar macht, deren Prüfungsverfahren abgeschlossen ist.

Im Prüfungsjahr 1990, das die Prüfungen aus dem Wintersemester 1989/90 und dem Sommersemester 1990 einschließt, haben an den baden-württembergischen Hochschulen rund 27 000 Kandidaten eine Abschlußprüfung bestanden. Die Verteilung nach zusammengefaßten Prüfungsgruppen und Hochschularten zeigt Tabelle 17. Sichtbar wird die dominierende Stellung der Gruppe "Diplome(U) und entsprechende Hochschulprüfun-

gen", zu der hier nicht nur die Universitätsdiplome, sondern etwa auch die Staatsprüfungen (außer den Lehramtsprüfungen) gezählt werden, sowie die an den Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen abgelegten "Diplome(FH)/Kurzstudiengänge". Daß der Zulauf zum Lehrerstudium bis Mitte der 80er Jahre rückläufig war, schlug sich auch in der Anzahl der Lehramtsprüfungen nieder, die zuletzt kaum mehr als halb so hoch wie die der Promotionen war.

Dies wird vor allem bei einem Blick auf die Entwicklung der letzten 10 Jahre deutlich. So belegt Tabelle 18, die eine tiefere Untergliederung der Prüfungsgruppen liefert, daß sich die Anzahl

16) Vergl. zum folgenden Möncke, Achim-F.: Prüfungen an Hochschulen 1988, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 7/1990, S. 486 ff.

Tabelle 17

Bestandene Prüfungen der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Hochschularten

Zusammengefaßte Prüfungsgruppe	Hochschulen insgesamt	Davon				
		Univer- sitäten ¹⁾	Pädagogische Hochschulen	Kunst- hochschulen	Fachhoch- schulen	Verwaltungs- fach- hochschulen
Diplome(U) und entsprechende Abschlußprüfungen ²⁾	12 597	11 964	88	545	-	-
Lehramtsprüfungen ³⁾	1 757	757	1 000	-	-	-
Promotionen	3 483	3 479	4	-	-	-
Diplome(FH) / Kurzstudiengänge ⁴⁾	9 462	-	-	-	7 537	1 925
Prüfungen insgesamt	27 299	16 200	1 092	545	7 537	1 925

1) Einschließlich Theologische Hochschule.- 2) Alle Abschlußprüfungen an Hochschulen (ohne Promotionen und Prüfungen in Fachhochschulstudiengängen) sowie staatliche und kirchliche Prüfungen (außer Lehramtsprüfungen).- 3) Einschließlich Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt.- 4) Einschließlich Diplome(FH) an Verwaltungsfachhochschulen bzw. Staatliche Laufbahnprüfungen.

Tabelle 18

Bestandene Prüfungen der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Prüfungsjahr (Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester) 1980 nach Prüfungsgruppen

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Prüfungsjahr										
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Diplome an Universitäten	3 629	3 950	3 780	3 868	4 158	4 467	4 654	5 244	5 983	6 373	7 253
darunter											
Psychologie	209	260	247	262	231	285	291	297	293	287	287
Politik- und Sozialwissenschaften	39	54	53	24	28	30	17	34	66	43	27
Verwaltungswissenschaften	57	58	65	58	28	51	86	102	99	138	158
Wirtschaftswissenschaften	623	581	640	615	663	772	779	955	1 061	1 173	1 368
Wirtschaftsingenieurwesen	133	109	110	116	111	89	119	173	211	272	370
Mathematik	174	154	155	157	148	156	189	176	229	245	274
Informatik	92	93	123	102	97	123	168	153	230	190	265
Physik, Astronomie	208	271	233	257	283	294	357	390	418	521	592
Chemie	226	309	330	356	306	347	278	325	388	388	450
Biologie	229	187	232	272	343	392	397	505	535	609	618
Agrarwissenschaften	108	149	135	164	172	187	195	203	114	242	239
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	449	481	443	457	622	592	625	705	856	746	1 064
Elektrotechnik	295	267	219	283	264	245	237	290	462	293	410
Architektur, Innenarchitektur	152	160	152	124	220	266	275	247	256	412	294
Bauingenieurwesen	176	225	178	154	138	189	166	134	257	233	223
Magister	364	394	652	705	535	568	745	819	913	985	1 059
darunter											
Germanistik	119	110	126	154	125	114	180	157	239	244	267
Kirchliche Prüfungen	100	131	175	193	201	197	219	199	267	241	266
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	2 734	2 579	2 698	2 729	2 820	2 841	3 143	3 614	3 372	3 291	3 153
darunter											
Rechtswissenschaft ¹⁾	1 152	1 090	961	805	853	859	1 074	1 268	1 291	1 282	1 231
Pharmazie	177	246	230	224	257	187	228	269	254	276	295
Allgemeinmedizin	1 229	1 068	1 282	1 450	1 482	1 596	1 596	1 850	1 543	1 466	1 343
Zahnmedizin	145	143	196	231	215	192	225	209	257	243	252
Lehramtsprüfungen	5 729	4 808	4 733	4 059	3 425	3 086	5 099	2 452	1 999	1 681	1 626
davon											
Grund- und Hauptschulen	2 059	1 583	1 387	1 160	980	824	1 003	815	579	589	564
Realschulen	492	467	484	472	436	433	357	366	338	242	195
Gymnasien	2 627	2 464	2 423	1 945	1 567	1 457	1 420	1 110	931	747	689
Sonderschulen	155	151	167	222	214	160	124	29	64	81	160
Berufliche Schulen	396	143	272	260	228	212	195	132	87	22	18
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	331	520	232	318	413	318	313	169	152	181	131
Künstlerische Abschlüsse	221	201	276	272	248	213	192	170	148	185	179
Promotionen	2 333	2 336	2 453	2 539	2 725	2 772	2 871	3 009	3 091	3 204	3 479
darunter											
Rechtswissenschaft	79	84	88	96	90	112	125	114	109	157	159
Wirtschaftswissenschaften	59	60	60	62	64	71	53	54	45	75	44
Physik, Astronomie	113	133	114	106	129	147	161	161	164	169	197
Chemie	236	230	225	209	262	280	251	293	273	251	380
Biologie	144	109	133	132	149	180	186	187	240	278	373
Allgemeinmedizin	928	932	1 038	1 090	1 128	1 141	1 147	1 204	1 270	1 245	1 232
Zahnmedizin	153	137	148	192	147	137	175	154	168	200	197
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	83	106	110	106	117	110	162	142	184	119	166
Diplome (FH)	4 317	4 604	4 509	4 787	5 271	5 969	6 383	6 750	7 115	7 277	7 331
darunter											
Sozialwesen	513	599	708	737	684	635	735	629	677	670	610
Wirtschaftswissenschaften	447	451	533	679	737	929	927	1 128	1 155	1 139	1 132
Wirtschaftsingenieurwesen	150	254	184	200	222	287	307	295	333	339	289
Informatik	270	246	247	264	340	395	416	450	469	517	611
Chemie	109	136	111	123	106	146	157	149	145	151	178
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1 269	1 237	1 228	1 241	1 388	1 575	1 806	1 939	2 002	2 068	2 069
Elektrotechnik	548	528	535	500	548	672	694	804	748	822	894
Architektur, Innenarchitektur	215	176	191	205	330	339	367	375	320	351	280
Bauingenieurwesen	243	238	231	209	273	298	250	309	380	339	306
Vermessungswesen	133	139	104	82	88	102	96	86	106	77	83
Gestaltung	120	132	134	141	139	156	207	205	277	297	292
Kurzstudiengänge (FH)	76	62	83	87	117	105	98	55	71	127	206
Staatliche Laufbahnprüfungen (VerwFH)	1 203	558	2 289	2 543	2 646	2 866	2 757	2 860	2 464	2 557	1 925
Sonstige Abschlüsse	4	7	9	3	8	12	9	8	19	26	8
Prüfungen insgesamt	21 415	20 345	22 366	22 655	23 152	24 052	25 170	25 968	26 255	26 810	27 299

1) Einschließlich einphasige Ausbildung.

der Lehramtsprüfungen seit 1980 mehr als halbiert hat, während in den meisten anderen Studienbereichen eine erhebliche Zunahme, teilweise sogar eine Verdoppelung zu registrieren ist. Der absolut stärkste Zuwachs bei den Prüfungsabschlüssen lag in den Studienbereichen Wirtschaftswissenschaften und Maschinenbau, Verfahrenstechnik vor, wobei bemerkenswert erscheint, daß die Steigerung an den Fachhochschulen die der entsprechenden Universitätsstudiengänge deutlich übertroffen hat.

Die Verwaltungsmeldungen der Hochschulen und Prüfungsämter im Rahmen der

Kollektivstatistik stellen Fallzählungen dar, die keine näheren Angaben zur Person der Prüfungskandidaten zulassen. Solche Merkmale wurden bisher allein durch die Befragung der Prüfungskandidaten erhoben. Diese Individualstatistik zeichnete sich in der Vergangenheit allerdings häufig durch eine geringere Vollständigkeit aus. Beide Statistiken erlauben somit nur begrenzte Rückschlüsse auf die Gesamtzahl der Absolventen eines Prüfungsjahres. Die Individualstatistik liefert aber dennoch umfangreiche Ergebnisse zum Alter und zur Studiendauer der Hochschulabsolventen.

3.2 Alter der Hochschulabsolventen

Die Studenten in Baden-Württemberg wie auch im gesamten Bundesgebiet verlassen ihre Hochschule gegenwärtig im Durchschnitt mit knapp 28 Jahren. Die Hochschulabsolventen in den anderen Industrienationen sind demgegenüber zum Teil erheblich jünger. Dies hat in den letzten Jahren zu einer verstärkten Diskussion um eine Verkürzung der Studienzeiten geführt. So wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich bei einem steigenden Durchschnittsalter der Hochschulabgänger die Lebensarbeitszeit entsprechend verkürzt, woraus beachtliche Steuerausfälle und Beeinträchtigungen für das System der sozialen Sicherung entstünden.

Dabei werden jedoch allzu leicht die Besonderheiten der nationalen Bildungssysteme verkannt, die einen internationalen Vergleich nur sehr begrenzt zulassen. So werden etwa in Großbritannien die Kinder schon mit 5 Jahren eingeschult, oder sie erlangen - wie in Frankreich - die Studienberechtigung bereits nach 12 Schuljahren. Auch die Studienabschlüsse sind oftmals kaum miteinander vergleichbar. Beispielsweise entspricht ein amerikanischer "Bachelor"-Grad bestenfalls dem an einer deutschen Hochschule erworbenen Vordiplom. Hinzu kommt, daß in Deutschland die meisten männlichen Schulabgänger vor ihrem Studium einen Wehr- oder Zivildienst abzuleisten haben, während etwa in Ländern wie Großbritannien, Japan und den Vereinigten Staaten keine Wehrpflicht besteht. Darüber hinaus hatten in den letzten Jahren immer mehr Studienberechtigte zunächst eine berufliche Ausbildung durchlaufen und erst dann ein Studium aufgenommen. Das relativ hohe Alter der Prüfungskandidaten an deutschen Hochschulen ist somit keinesfalls allein auf im Zeitverlauf gestiegene Studienzeiten zurückzuführen, sondern auch auf ein erhöhtes Durchschnittsalter der Studenten zu Studienbeginn.

Diese Fakten sind zu berücksichtigen, wenn die Zahlen zum Alter der Absol-

venten an den baden-württembergischen Hochschulen in Tabelle 19 interpretiert werden. Hier wird sichtbar, daß sich das Durchschnittsalter der Prüfungskandidaten seit 1980 zwar um etwa 1 Jahr erhöht hat, zwischen den Hochschularten und zwischen den Fachrichtungen aber teilweise erhebliche Unterschiede bestehen und in einigen Fächern sogar ein gesunkenes Durchschnittsalter zu verzeichnen ist. Die stärkste Zunahme seit 1980 lag in den Diplomstudiengängen an Universitäten in Politik- und Sozialwissenschaften sowie in Agrarwissenschaften mit 1,3 Jahren vor. Die Sonderentwicklungen in den Lehramtsprüfungen für Sonderschulen und Berufliche Schulen ist mit der Umwandlung von grundständigen Studiengängen in Aufbaustudiengänge bzw. mit der Schließung der Berufspädagogischen Hochschule zu erklären. Die Universitätsdiplomanden im Wirtschaftsingenieurwesen zeichneten sich durch die stärkste Altersabnahme aus. Aber auch die Universitätsabgänger in den Bereichen Informatik, Physik/Astronomie sowie die Zahnmediziner mit Staatsexamen sind in den letzten 10 Jahren etwas jünger geworden.

Das Alter der Absolventen mit einem Fachhochschuldiplom oder mit der Lehramtsbefähigung für Grund- und Hauptschulen sowie für Realschulen ist wegen der kürzeren Mindeststudiendauer an Fachhochschulen bzw. an Pädagogischen Hochschulen naturgemäß niedriger als das der Universitätsdiplomanden oder gar der Promovenden, die in der Regel bereits ein Universitätsdiplom vorweisen können. Keineswegs überraschend ist, daß der Altersunterschied zwischen Fachhochschulabsolventen und Universitätsabgängern in vergleichbaren Studienbereichen nur selten mehr als 1 Jahr beträgt, denn gerade Fachhochschulstudenten haben vor ihrem Studium häufig eine Berufsausbildung absolviert. Bei einer Betrachtung der entsprechenden hochschulartspezifischen Studienzeiten werden demgegenüber wesentlich größere Differenzen deutlich.

3.3 Studienzeiten der Hochschulabsolventen

Obwohl die Individualbefragung der Prüfungskandidaten bundesweit seit 1976 durchgeführt wird, sind ihre Ergebnisse erst in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt, nachdem der Wissenschaftsrat seit 1988 alljährlich detaillierte Untersuchungen über diese Daten vorlegt. Bislang sind je 3 Bände über die Fachstudiendauer an Universitäten und an Fachhochschulen erschienen, die Informationen bis auf die Ebene der einzelnen Hochschulen und Fachrichtungen zulassen.¹⁷⁾ Die Diskussion über die Notwendigkeit und die Möglichkeiten einer Studienzeitverkürzung wurde dadurch nachhaltig belebt, und es wurde erkannt, daß eine im Zeitverlauf gestiegene Studienverweildauer auf sehr unterschiedliche, sowohl hochschulinterne als auch hochschulexterne bzw. individuelle Gründe zurückgeht.

Von der Kultusministerkonferenz wurde im Anschluß daran 1988 ein Empfehlungs- und Maßnahmenkatalog verabschiedet, der unter anderen eine Intensivierung der Studienberatung und eine Straffung der Studien- und Prüfungsordnungen vorsah. In Baden-Württemberg wurde vom Landtag bereits Ende 1987 beschlossen, von der Landesregierung "jährlich einen fächerspezifischen Bericht über die Entwicklung der Studienzeiten, insbesondere über die Maßnahmen zu deren Verkürzung und die dabei erzielten Erfolge"¹⁸⁾ vorlegen zu lassen. Auch diese Berichte bauten stets auf den Ergebnissen der Prüfungsindividualstatistik auf¹⁹⁾.

In Tabelle 20 ist die Gesamtstudienzeit der Absolventen, also die Anzahl der Hochschulemester, seit 1980 dargestellt. Diese durchschnittliche Verweildauer an den Hochschulen schließt auch die früheren Studienzeiten von Hochschul- oder von Fachwechslern ein; sie ist von besonderem Interesse, wenn individuelle Faktoren der Studenten als mögliche studienzeitverlängernde Ursachen beleuchtet werden sollen. Gemäß Tabelle 20 hat sich die Gesamtstudienzeit in fast allen Fachrichtungen erhöht, am stärksten mit 1,3 Jahren bei den Universitätsdiplomanden in den Stu-

dienbereichen Maschinenbau, Verfahrenstechnik und Architektur, Innenarchitektur sowie mit 1,4 Jahren bei den Prüfungskandidaten für das Lehramt an Gymnasien. Deutlich geringer, meist weniger als 1 Semester, ist die Steigerung der Verweildauer an den Fachhochschulen. Dagegen haben die Kandidaten der Staatsprüfungen in Allgemeinmedizin und in Zahnmedizin ihre durchschnittliche Hochschulverweildauer verglichen mit 1980 um fast 1 Semester reduziert. Auch die Studienzeit der meisten Promovenden ist im Zeitverlauf etwas gesunken.

Die Fachstudienzeit umfaßt lediglich die Anzahl der Fachsemester, die im Hinblick auf den Prüfungsabschluß eines Studiengangs belegt worden sind. Auf sie wird in der Regel Bezug genommen, wenn hochschulinterne Gründe einer Studienzeitverlängerung analysiert werden. Tabelle 21 beschreibt die Fachstudienzeit der Absolventen von baden-württembergischen Hochschulen seit 1980. Auch hier wird bei fast allen Studiengängen, vor allem bei jenen der Universitäten, eine Erhöhung der absolvierten Fachsemester sichtbar. Wiederrum relativ gering war die Steigerung an den Fachhochschulen, wo zudem kaum größere Differenzen mit den entsprechenden Gesamtstudienzeiten beste-

17) Siehe zuletzt Wissenschaftsrat (Hrsg.): Fachstudiendauer an Universitäten 1988, Köln 1990; ders.: Fachstudiendauer an Fachhochschulen 1988, Köln, 1990.

18) Vergl. zuletzt Landtag von Baden-Württemberg (Hrsg.): Mitteilung der Landesregierung vom 07.11.1990, Landtagsdrucksache 10/4290.

19) In Übersicht 8 des Anhangs sind Alter und Studienzeiten der Absolventen nach Prüfungsgruppen im Prüfungsjahr 1990 für jede Hochschule in Baden-Württemberg dargestellt.

Tabelle 20

Gesamtstudienzeit der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Prüfungsjahr (Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester) 1980 nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Gesamtstudienzeit (Hochschulsemester) bei Abschluß der Prüfung										
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
	Durchschnitt in Jahren										
Diplome an Universitäten	6,1	6,3	6,5	6,6	6,7	6,8	6,9	6,8	6,9	6,9	6,9
darunter											
Psychologie	6,7	6,5	6,7	6,4	7,2	7,4	7,3	7,4	7,3	7,7	7,6
Politik- und Sozialwissenschaften	6,2	6,0	6,2	7,2	6,9	7,3	7,5	6,6	7,4	7,9	7,4
Verwaltungswissenschaft	5,3	5,5	5,8	6,0	6,4	6,8	6,4	6,2	6,4	6,9	6,5
Wirtschaftswissenschaften	5,7	5,9	5,8	6,0	6,1	6,1	6,3	6,3	6,3	6,4	6,5
Wirtschaftsingenieurwesen	6,1	6,9	6,9	6,4	6,5	6,9	6,5	6,7	6,8	6,5	6,5
Mathematik	6,9	7,0	7,4	7,2	6,9	7,2	7,2	7,2	7,0	7,1	7,2
Informatik	6,4	6,7	6,5	6,7	6,8	6,7	6,7	6,6	7,0	6,9	7,1
Physik, Astronomie	6,7	6,6	6,9	7,1	7,0	7,1	7,1	7,0	7,1	6,8	7,0
Chemie	6,4	6,7	6,9	7,0	7,0	7,3	7,2	7,1	7,2	6,7	7,0
Biologie	6,1	5,8	6,5	6,7	6,8	6,8	6,9	6,8	6,9	6,9	7,0
Agrarwissenschaften	5,8	5,8	6,2	6,1	6,1	6,4	6,5	6,6	6,6	7,0	6,8
Maschinenbau,											
Verfahrenstechnik	5,7	6,3	6,5	6,6	6,9	6,8	7,0	7,0	6,9	6,9	7,0
Elektrotechnik	6,0	6,4	6,5	6,6	6,8	6,8	6,9	6,8	6,8	6,8	7,0
Architektur,											
Innenarchitektur	6,9	7,6	8,0	7,8	7,8	8,0	7,9	7,9	8,1	8,1	8,2
Bauingenieurwesen	6,3	6,7	6,7	6,9	6,7	7,1	6,6	6,9	7,2	6,9	7,2
Magister	6,3	6,5	6,7	7,0	7,0	7,1	7,3	7,3	7,3	7,5	7,7
darunter											
Germanistik	6,9	6,5	6,8	7,2	7,3	7,1	7,4	7,2	7,3	7,5	7,7
Kirchliche Prüfungen	5,2	5,6	5,8	6,0	6,4	6,5	6,5	6,4	6,6	6,4	6,7
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	6,6	6,7	7,0	7,1	7,0	6,9	6,9	6,7	6,7	6,7	6,8
darunter											
Rechtswissenschaft ¹⁾	5,7	6,0	6,2	6,2	6,2	6,1	6,1	6,3	6,4	6,4	6,5
Pharmazie	4,7	5,0	5,2	5,2	5,6	5,6	5,6	5,8	5,9	5,6	5,9
Allgemeinmedizin	7,6	7,7	7,8	8,0	7,8	7,6	7,6	7,2	7,2	7,2	7,4
Zahnmedizin	6,7	7,0	7,5	6,9	6,4	6,3	6,5	6,4	6,5	6,4	6,5
Lehramtsprüfungen	5,1	5,3	5,5	5,5	5,5	5,7	5,7	5,7	5,9	6,2	6,3
davon											
Grund- und Hauptschulen	4,6	4,7	4,8	4,8	4,6	4,6	4,5	4,8	4,8	4,9	5,1
Realschulen	4,8	5,1	5,2	5,3	5,0	5,0	5,2	5,2	5,3	5,6	5,7
Gymnasien	6,0	6,2	6,2	6,4	6,5	6,7	6,9	6,9	7,1	7,3	7,4
Sonderschulen	4,7	4,6	4,9	5,1	4,7	4,7	5,4	6,4	6,5	6,8	6,5
Berufliche Schulen	4,9	4,9	4,9	4,9	4,8	6,2	4,3	4,0	4,4	7,6	7,5
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	6,0	5,5	5,9	5,9	5,7	5,9	6,0	6,4	6,6	6,7	6,9
Künstlerische Abschlüsse	5,2	5,4	5,2	5,3	5,4	5,4	5,8	5,5	5,9	5,7	5,5
Promotionen	7,7	7,6	7,7	7,7	7,7	7,6	7,9	7,9	7,7	7,6	7,7
darunter											
Rechtswissenschaft	5,8	6,1	6,2	6,4	6,4	6,5	6,4	6,4	6,2	6,0	6,3
Wirtschaftswissenschaften	7,4	7,2	6,9	7,0	7,0	7,7	7,3	7,7	6,6	6,8	7,3
Physik, Astronomie	8,5	8,5	7,8	8,2	8,1	8,0	8,3	8,3	8,2	7,8	8,1
Chemie	9,1	9,2	9,2	9,3	8,7	8,3	8,8	8,8	9,2	8,8	8,8
Biologie	8,2	8,0	8,6	8,6	8,4	8,7	8,6	8,7	9,0	8,4	8,7
Allgemeinmedizin	7,5	7,5	7,7	7,7	7,7	7,5	7,8	7,6	7,4	7,4	7,4
Zahnmedizin	6,4	6,9	6,6	6,9	6,8	6,9	6,7	6,5	6,4	6,7	6,4
Maschinenbau,											
Verfahrenstechnik	6,8	6,3	6,3	6,3	6,3	6,2	6,5	7,0	6,6	6,4	6,2
Diplome (FH)	4,4	4,5	4,5	4,6	4,6	4,6	4,6	4,7	4,7	4,7	4,8
darunter											
Sozialwesen	4,4	4,5	4,6	4,6	4,5	4,7	4,6	4,6	4,6	4,7	4,8
Wirtschaftswissenschaften	4,4	4,6	4,8	4,7	4,7	4,6	4,7	4,7	4,8	4,9	4,8
Wirtschaftsingenieurwesen	4,4	4,5	4,5	4,8	4,7	4,6	4,7	4,7	4,8	4,8	5,0
Informatik	4,3	4,4	4,6	4,7	4,7	4,7	4,6	4,8	4,7	4,9	5,0
Chemie	4,3	4,4	4,5	4,7	4,6	4,7	4,7	4,8	4,9	4,9	5,2
Maschinenbau,											
Verfahrenstechnik	4,3	4,4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,6	4,7	4,7	4,7	4,7
Elektrotechnik	4,3	4,4	4,3	4,5	4,4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,6	4,6
Architektur,											
Innenarchitektur	4,5	4,7	4,5	4,8	4,8	5,0	5,0	5,1	5,0	5,1	5,1
Bauingenieurwesen	4,7	4,8	4,6	5,0	4,9	4,9	5,0	4,9	5,0	5,1	5,2
Vermessungswesen	4,4	4,5	4,4	4,6	4,4	4,4	4,4	4,8	4,7	4,6	4,9
Gestaltung	4,3	4,3	4,4	4,3	4,5	4,6	4,5	4,5	4,5	4,4	4,4
Kurzstudiengänge (FH)	5,6	5,9	5,7	6,2	6,0	6,3	6,2	5,8	6,3	6,2	6,3
Staatliche Laufbahnprüfungen (VerwFH)	2,4	2,3	3,0	2,9	2,8	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9
Sonstige Abschlüsse	6,3	7,0	4,5	6,7	9,0	5,4	5,4	5,0	7,0	6,6	6,7
Prüfungen insgesamt	5,4	5,7	5,6	5,6	5,7	5,7	5,7	5,8	5,9	5,9	6,0

1) Einschließlich einphasige Ausbildung.

Tabelle 21

Fachstudienzeit der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Prüfungsjahr (Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester) 1980 nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Fachstudienzeit (Fachsemester) bei Abschluß der Prüfung										
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
	Durchschnitt in Jahren										
Diplome an Universitäten	5,7	6,0	6,1	6,2	6,3	6,4	6,4	6,4	6,5	6,5	6,5
darunter											
Psychologie	5,3	5,4	5,3	5,1	5,7	5,7	5,8	6,0	5,9	6,3	6,3
Politik- und Sozialwissenschaften	5,9	5,6	5,8	6,6	6,4	6,7	6,7	6,5	4,9	6,9	6,4
Verwaltungswissenschaft	4,6	4,8	5,0	5,1	5,6	5,2	5,5	5,4	5,4	5,6	5,6
Wirtschaftswissenschaften	5,3	5,4	5,4	5,6	5,7	5,7	5,8	5,9	5,9	6,0	6,1
Wirtschaftsingenieurwesen	5,9	6,8	6,7	6,3	6,5	6,8	6,3	6,6	6,6	6,4	6,4
Mathematik	6,6	6,6	6,8	6,8	6,4	6,8	6,8	6,9	6,6	6,8	6,9
Informatik	6,1	6,4	6,2	6,5	6,4	6,5	6,4	6,5	6,8	6,8	6,9
Physik, Astronomie	6,4	6,5	6,6	6,8	6,7	6,8	6,7	6,6	6,8	6,6	6,8
Chemie	6,3	6,4	6,5	6,6	6,6	6,9	6,9	6,8	6,9	6,5	6,7
Biologie	5,8	5,4	6,0	6,0	6,2	6,2	6,5	6,3	6,3	6,6	6,6
Agrarwissenschaften	5,5	5,5	5,8	5,7	5,8	6,0	6,1	6,1	6,1	6,5	6,3
Maschinenbau,											
Verfahrenstechnik	5,5	6,1	6,2	6,4	6,5	6,6	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8
Elektrotechnik	5,8	6,3	6,3	6,3	6,5	6,6	6,7	6,6	6,7	6,7	6,9
Architektur,											
Innenarchitektur	6,0	6,6	7,1	7,3	7,2	7,5	7,5	7,5	7,8	7,7	7,7
Bauingenieurwesen	6,1	6,4	6,3	6,6	6,6	6,8	6,3	6,7	7,0	6,8	7,0
Magister	5,6	5,8	5,8	6,0	6,1	6,2	6,4	6,5	6,5	6,7	6,8
darunter											
Germanistik	6,0	5,7	6,0	6,2	6,2	6,3	6,6	6,6	6,7	6,8	6,9
Kirchliche Prüfungen	4,8	5,1	5,5	5,5	5,9	5,9	6,1	6,0	6,1	6,0	6,2
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	5,9	5,9	5,9	6,0	6,1	6,2	6,3	6,2	6,2	6,3	6,3
darunter											
Rechtswissenschaft ¹⁾	5,4	5,6	5,5	5,6	5,6	5,6	5,9	5,8	5,9	6,0	6,1
Pharmazie	3,9	4,2	4,2	4,4	4,8	4,8	5,0	5,0	5,3	5,3	5,3
Allgemeinmedizin	6,7	6,6	6,5	6,6	6,7	6,7	6,7	6,7	6,6	6,7	6,8
Zahnmedizin	5,5	5,6	5,5	5,6	5,4	5,6	5,8	5,8	5,8	5,8	5,9
Lehramtsprüfungen	4,7	4,8	5,0	5,0	5,0	5,1	5,0	4,9	5,2	5,4	5,3
davon											
Grund- und Hauptschulen	4,3	4,3	4,4	4,4	4,2	4,2	4,2	4,3	4,6	4,5	4,6
Realschulen	4,4	4,4	4,6	4,7	4,4	4,3	4,5	4,5	4,4	4,9	5,2
Gymnasien	5,4	5,6	5,6	5,7	5,9	6,0	6,1	6,1	6,4	6,6	6,7
Sonderschulen	4,4	4,3	4,6	4,6	4,3	4,3	3,9	2,5	2,2	2,2	2,1
Berufliche Schulen	4,2	4,5	4,2	4,5	4,2	5,6	3,9	3,8	4,0	6,6	6,7
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	2,5	2,2	2,3	2,3	2,1	2,5	2,8	2,3	2,6	2,9	3,5
Künstlerische Abschlüsse	4,0	4,3	4,2	4,2	4,4	4,2	4,1	4,4	3,6	3,2	4,1
Promotionen	6,9	6,8	6,9	7,1	7,0	7,0	7,2	7,3	7,1	7,0	7,1
darunter											
Rechtswissenschaft	5,1	5,7	6,0	6,1	5,9	5,9	5,8	6,0	5,9	5,6	6,0
Wirtschaftswissenschaften	6,4	5,5	6,3	6,2	6,3	7,2	6,4	7,1	5,9	6,3	6,6
Physik, Astronomie	7,8	8,0	7,3	7,8	7,4	7,2	7,7	7,8	7,8	7,4	7,5
Chemie	8,3	8,1	8,3	8,9	8,2	7,8	7,9	8,1	8,6	8,3	8,1
Biologie	7,4	7,2	7,3	8,0	7,4	8,2	8,0	7,9	8,2	7,8	7,7
Allgemeinmedizin	6,8	6,7	6,7	6,8	7,0	6,7	7,2	7,2	6,9	6,9	7,0
Zahnmedizin	5,7	5,8	5,8	6,2	6,2	6,5	6,4	6,3	6,2	6,2	6,1
Maschinenbau,											
Verfahrenstechnik	6,0	6,0	6,3	6,2	6,2	5,9	6,2	6,7	6,4	6,2	6,4
Diplome (FH)	4,1	4,2	4,3	4,3	4,3	4,3	4,4	4,4	4,4	4,5	4,5
darunter											
Sozialwesen	4,1	4,2	4,1	4,3	4,3	4,3	4,3	4,4	4,4	4,4	4,4
Wirtschaftswissenschaften	4,3	4,4	4,5	4,5	4,6	4,5	4,6	4,5	4,7	4,6	4,6
Wirtschaftsingenieurwesen	4,1	4,2	4,2	4,4	4,4	4,3	4,4	4,4	4,4	4,5	4,5
Informatik	4,1	4,2	4,2	4,3	4,4	4,4	4,4	4,4	4,4	4,6	4,7
Chemie	4,2	4,3	4,4	4,4	4,5	4,6	4,6	4,5	4,7	4,8	4,8
Maschinenbau,											
Verfahrenstechnik	4,1	4,2	4,3	4,3	4,3	4,3	4,4	4,4	4,4	4,5	4,5
Elektrotechnik	4,2	4,2	4,1	4,3	4,3	4,3	4,3	4,3	4,3	4,4	4,4
Architektur,											
Innenarchitektur	4,3	4,4	4,3	4,5	4,5	4,6	4,7	4,7	4,7	4,8	4,7
Bauingenieurwesen	4,4	4,4	4,3	4,6	4,5	4,6	4,5	4,6	4,7	4,7	4,8
Vermessungswesen	4,2	4,2	4,1	4,3	4,1	4,2	4,2	4,3	4,3	4,3	4,5
Gestaltung	4,1	4,1	4,2	4,1	4,2	4,2	4,2	4,2	4,2	4,1	4,1
Kurzstudiengänge (FH)	1,7	1,7	1,7	1,9	1,8	2,0	3,1	2,9	2,4	2,2	3,2
Staatliche Laufbahnprüfungen (VerwFH)	2,3	2,2	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7
Sonstige Abschlüsse	3,6	3,2	4,5	5,7	9,0	5,1	5,0	4,8	3,6	3,6	5,8
Prüfungen insgesamt	4,9	5,1	5,0	5,0	5,1	5,1	5,3	5,3	5,4	5,5	5,5

1) Einschließlich einphasige Ausbildung.

hen. Dies deutet darauf hin, daß an den Fachhochschulen das Studium rascher durchgezogen wird als an anderen Hochschulen.

Bemerkenswert ist die bei einigen Universitätsstudiengängen in den letzten Jahren zu konstatierende geringfügige Abnahme der Fachstudienzeit. Dies ließe sich möglicherweise bereits als Erfolg der ergriffenen Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeit anführen. Zu solchen in erster Linie hochschulintern ansetzenden Maßnahmen zählen neben einer verbesserten Studienberatung und einer "Entrümpelung" der Studien- und Prüfungsordnungen, beispielsweise einer verkürzten Bearbeitungsdauer der Diplomarbeit, vor allem eine Ausweitung der personellen und räumlichen Kapazitäten im Hochschulbereich, die Engpässe und Wartezeiten bei Praktika, Übungen und Diplomarbeiten vermeiden helfen sollen. Dabei ist indessen zu berücksichtigen, daß sich die Daten über die Studienzeiten derzeitiger Absolventen auf Studienanfänger aus früheren Jahren beziehen. Deshalb ist nicht auszuschließen, daß bei einer anhaltenden Studienzeitdiskussion in verstärktem Maße Studenten mit sehr hohen Fachsemesterzahlen Veranlassung sehen, ihr Examen abzulegen, was folglich zunächst zu einer Erhöhung der durchschnittlichen Studiendauer führen würde. Die Auswirkungen heutiger Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeiten werden daher im allgemeinen erst später sichtbar.

Aber nicht nur hochschulinterne, sondern gerade auch individuelle bzw. hochschulexterne Faktoren beeinflussen die Studiendauer. So weisen BAFöG-Empfänger meist eine überdurchschnittliche Motivation zu einer frühzeitigen Beendigung des Studiums auf, da sich der Förderungszeitraum an den in den jeweiligen Prüfungsordnungen festgelegten Regelstudienzeiten orientiert. Damit wird auf das grundlegende Problem der Studienfinanzierung hingewiesen. Hier ist dem Tatbestand Rechnung zu tragen, daß mittlerweile sowohl an den Universitäten als auch an den Fachhochschulen mehr als die Hälfte der Studenten einer Erwerbstätigkeit nachgeht, die zunehmend auch während der Vorlesungszeit ausgeübt wird.²⁰⁾ Diese Doppelbelastung steht einer raschen Beendigung des Studiums oftmals entgegen. Hinzu kommt der hohe Eigenwert, den viele Kommilitonen dem Studentendasein abgewinnen und der die möglichen Nachteile eines längeren Studiums im individuellen Nutzenkalkül durchaus zu kompensieren vermag.

20) Vergl. Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.): Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. 12. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes, Schriftenreihe Studien zu Bildung und Wissenschaft 84, Bonn, 1989, S. 264 ff.

3.4 Habilitationen

Die Habilitation ist die Anerkennung einer besonderen Befähigung für Forschung und Lehre in einem bestimmten Fachgebiet. Sie setzt die Promotion und eine mehrjährige wissenschaftliche Tätigkeit voraus. Aufgrund eines erfolgreich abgeschlossenen Habilitationsverfahrens, das eine schriftliche Habilitationsarbeit und ein Habilitationskolloquium mit anschließender Aussprache erfordert, wird in Baden-Württemberg der akademische Grad eines habilitierten Doktors verliehen, indem dem bereits vorliegenden Doktorgrad die Abkürzung "habil." hinzugefügt wird. Das Recht zur Habilitation, mit der üblicherweise die in den Einstellungs Voraussetzungen für Professoren geforderten zusätzlichen wissenschaftlichen Leistungen abgedeckt werden, ist bislang den Universitäten vorbehalten.

In der amtlichen Hochschulstatistik werden die Habilitationen seit 1980 durch eine separate, einmal im Jahr vorgenommene Meldung der Universität erfaßt. Gemäß Tabelle 22 wurden 1990 in Baden-Württemberg 206 Wissenschaft-

ler habilitiert. Damit wurde jetzt wieder das Niveau von 1980 erreicht, nachdem Mitte der 80er Jahre fast 30 % weniger registriert werden. Diese Entwicklung ist insofern bemerkenswert, als sich im gleichen Zeitraum die Anzahl der Promotionen, die zu den wichtigen Voraussetzungen der Habilitationen zählen, um mehr als 40 % erhöht hat.

Rund 70 % der Habilitationen wurden 1990 in Baden-Württemberg an den drei klassischen Universitäten Freiburg, Heidelberg und Tübingen abgeschlossen. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß in jenen Hochschulen seit vielen Jahren Universitätskliniken integriert sind, die stets einen hohen Bedarf an habilitierten Medizinern haben.

So entfiel zuletzt annähernd die Hälfte aller Habilitationen auf die Fächergruppe Humanmedizin. Allein in dieser Fächergruppe ist darüber hinaus seit 1980 ein steigender Trend zu verzeichnen, während ansonsten eine konstante oder gar abnehmende Entwicklung festzustellen ist.

Tabelle 22

Habilitationen an den Universitäten in Baden-Württemberg seit 1980 nach Fächergruppen

Fächergruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Universität Freiburg											
Sprach- und Kulturwissenschaften	11	11	6	5	12	10	7	4	11	6	9
Sport	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	5	6	-	2	3	2	3	6	1	5	3
Mathematik, Naturwissenschaften	11	6	10	9	3	7	11	7	8	6	8
Humanmedizin	20	12	15	22	14	19	21	13	18	29	15
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	3	-	3	-	-	-	3	4	1	-	3
Kunst, Kunstwissenschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Zusammen	50	35	34	38	32	38	46	34	39	46	39
Universität Heidelberg											
Sprach- und Kulturwissenschaften	6	5	10	7	8	4	7	6	7	5	9
Sport	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2	6	2	4	4	1	2	3	1	3	4
Mathematik, Naturwissenschaften	17	9	11	14	13	15	12	14	18	11	14
Humanmedizin	35	24	23	23	13	28	13	25	32	39	29
Kunst, Kunstwissenschaft	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1
Zusammen	60	44	46	48	38	48	34	49	58	59	57
Universität Hohenheim											
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Mathematik, Naturwissenschaften	3	-	3	1	2	2	1	2	4	2	3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2	3	2	1	4	-	3	-	10	3	5
Zusammen	5	3	5	2	6	2	4	2	14	5	9
Universität Karlsruhe											
Sprach- und Kulturwissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	3	4	3	9	-	1	2	2	2	-	3
Mathematik, Naturwissenschaften	13	9	3	2	5	8	4	6	5	8	8
Ingenieurwissenschaften	9	7	7	2	5	6	6	1	2	7	4
Kunst, Kunstwissenschaft	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen	26	20	13	13	10	15	12	9	9	16	18
Universität Konstanz											
Sprach- und Kulturwissenschaften	9	-	2	3	-	6	3	6	6	3	1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	-	5	2	4	1	-	1	3	-	-	3
Mathematik, Naturwissenschaften	7	14	8	1	3	4	1	4	2	4	4
Zusammen	16	19	12	8	4	10	5	13	8	7	8
Universität Mannheim											
Sprach- und Kulturwissenschaften	-	-	3	4	3	2	1	5	5	6	2
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1	3	8	4	2	6	6	7	6	2	4
Mathematik, Naturwissenschaften	1	1	-	-	-	-	-	-	1	-	3
Humanmedizin	-	-	-	-	-	-	6	-	-	-	-
Zusammen	2	4	11	8	5	8	13	12	12	8	9
Universität Stuttgart											
Sprach- und Kulturwissenschaften	2	1	2	4	3	2	2	3	-	1	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	-	1	-	-	-	-	1	3	-	1	1
Mathematik, Naturwissenschaften	9	9	5	3	3	6	5	1	4	7	4
Ingenieurwissenschaften	4	1	2	1	4	4	5	4	5	2	5
Kunst, Kunstwissenschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Zusammen	15	12	9	8	10	12	13	11	9	11	11
Universität Tübingen											
Sprach- und Kulturwissenschaften	8	11	8	11	8	7	13	9	6	9	5
Sport	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	4	3	7	9	6	3	1	3	3	2	2
Mathematik, Naturwissenschaften	9	12	12	7	8	9	5	17	11	13	17
Humanmedizin	13	13	11	12	17	23	16	18	24	20	12
Zusammen	34	39	38	39	39	42	36	47	44	44	36
Universität Ulm											
Mathematik, Naturwissenschaften	-	4	5	1	4	1	2	2	1	2	2
Humanmedizin	15	10	11	10	11	13	12	17	10	17	17
Zusammen	15	14	16	11	15	14	14	19	11	19	19
Universitäten insgesamt											
Sprach- und Kulturwissenschaften	36	28	31	34	34	31	33	33	35	31	29
Sport	-	-	-	-	-	-	2	-	-	1	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	15	28	22	32	16	13	16	27	13	13	21
Mathematik, Naturwissenschaften	70	64	57	38	41	52	41	53	54	53	63
Humanmedizin	83	59	60	67	55	83	68	73	84	105	73
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	5	3	5	1	4	-	6	4	11	3	8
Ingenieurwissenschaften	13	8	9	3	9	10	11	5	7	9	9
Kunst, Kunstwissenschaft	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-	3
Insgesamt	223	190	184	175	159	189	177	196	204	215	206

4. Personal an Hochschulen

4.1 Personalstruktur und Personalstellen

Die Erhebung des Personals an Hochschulen wird seit 1980 jährlich zum 02. Oktober durchgeführt. Hierbei übersenden die Hochschulverwaltungen dem Statistischen Landesamt eine Aufstellung über den aktuellen Personalbestand und die Planstellen. Die Angaben umfassen das gesamte an den Hochschulen haupt- und nebenberuflich tätige Personal. Das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal wird nach Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppen erfaßt und in die 4 Kategorien Professoren, Dozenten und Assistenten, Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter sowie Lehrkräfte für besondere Aufgaben untergliedert. Dagegen wird das hauptberufliche Verwaltungs-, technische und sonstige Personal lediglich in Dienstbezeichnungsgruppen eingeteilt.

Bei der fachlichen Zuordnung des Personals erfolgt eine Abgrenzung nach Lehr- und Forschungsbereichen, die weitgehend identisch mit der in der Hochschulstatistik ansonsten verwendeten Studienbereichsgliederung ist. Erfragt wird die jeweils kleinste organisatorische Einheit, also etwa ein Lehrstuhl, ein Fachbereich, eine zentrale Einrichtung etc. Dabei kann es allerdings vorkommen, daß Personen in mehreren organisatorischen Einheiten oder sogar an verschiedenen Hochschulen beschäftigt sind. Diese werden dann für jede Einheit mit dem entsprechenden Beschäftigungsanteil gemeldet. Deshalb werden die folgenden Tabellen zum Hochschulpersonal in Baden-Württemberg mit Dezimalwerten bzw. mit einer Stelle nach dem Komma ausgewiesen, und zwar so, wie sie dem Statistischen Landesamt von den Hochschulverwaltungen übermittelt wurden.

Diese Personalstatistiken bilden zwar eine wichtige Grundlage für die Planungen im Hochschulbereich, sie liefern jedoch keinerlei personenbezogene Angaben, mit denen beispielsweise Rückschlüsse über die Altersstruktur oder

die Vorbildung der Beschäftigten möglich wären. Solche Ergebnisse wurden bislang allein mit der im Abstand von 6 Jahren durchgeführten Individualbefragung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals erzielt, wobei dann auf die entsprechenden Verwaltungsmeldungen verzichtet wurde. Da bei dieser zuletzt 1989 realisierten Erhebung aber teilweise beträchtliche Antwortausfälle zu verzeichnen waren, sind die ermittelten absoluten Zahlen über den Personalbestand nur von begrenzter Aussagekraft und werden deshalb in Zeitreihen zumeist nicht verwendet.

Zusammensetzung des Hochschulpersonals

In Tabelle 23 ist der Bestand des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals, aufgegliedert in die 4 Dienstbezeichnungskategorien, sowie der gesamte Bestand des Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personals an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 dargestellt ²¹⁾ Hier wird zum einen deutlich, daß der Anteil des nichtwissenschaftlichen Personals bezogen auf alle Hochschulen bei über 50 % liegt. Dies ist aber offensichtlich allein mit der Personalstruktur an den den Universitäten angeschlossenen Klinika zu erklären, an denen das Verwaltungspersonal etwa 80 % ausmacht, während ansonsten das wissenschaftliche Personal deutlich überwiegt.

Bei einem Blick auf die Zusammensetzung des gesamten wissenschaftlichen

21) In Übersicht 9 des Anhangs ist der entsprechende Personalbestand in fächergruppenspezifischer Untergliederung für jede Hochschule in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 dargestellt.

und künstlerischen Personals zeigen sich zum anderen zwischen den Hochschularten erhebliche Differenzen²²⁾. So beträgt der Professorenanteil an den Universitäten durchschnittlich nur etwa 13 %, während er an Pädagogischen Hochschulen und an den Fachhochschulen meist über einem Drittel liegt. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß an den Universitäten mehr als die Hälfte der Professoren "Ordinarien" sind, also nach der obersten Besoldungsgruppe C4 eingruppiert werden; an den Pädagogischen Hochschulen gilt dies nur für etwa jede fünfte Professorenstelle, und an den Fachhochschulen gibt es solche Stellen überhaupt nicht. Auch die Gruppen der Dozenten und Assistenten sowie der Wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter, aus denen sich der überwiegende Teil des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Hochschulen rekrutiert, sind bislang ebenfalls fast ausschließlich an den Universitäten vertreten. Demgegenüber konzentrieren sich die Lehrkräfte für besondere Aufgaben, die vor allem Spezialkenntnisse aus der Berufspraxis in die Lehre einbringen, vornehmlich auf die Pädagogischen Hochschulen. Der Anteil der nebenberuflich Beschäftigten ist an den Kunsthochschulen und an den Fachhochschulen etwa doppelt so hoch wie der Anteil der hauptberuflich tätigen Wissenschaftler. Gerade an diesen Hochschulen scheint dem nebenberuflichen Personal, das vornehmlich in der Lehre eingesetzt wird, somit eine gewisse Bedeutung für die Realisierung des Lehrprogramms zuzukommen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die an der Hochschule verbrachte Dienstzeit der nebenberuflich Beschäftigten in der Regel nur wenige Wochenstunden umfassen wird und sich nicht immer über mehrere Semester erstreckt. Ohne weitere Angaben über den zeitlichen Umfang und die Kontinuität der nebenberuflichen Tätigkeit sind die betrachteten Ergebnisse zum Personalbestand an den Hochschulen somit zumindest in Hinblick auf die vorhandenen Lehrkapazitäten ergänzungsbedürftig.

Gleiches gilt bei einer Interpretation der Daten zur fächergruppenspezifischen Zusammensetzung des Hochschulpersonals in Tabelle 24, in der auf einige zusätzliche Tatbestände auf-

merksam gemacht wird. So liegt in den naturwissenschaftlichen Fächern an den Universitäten der Anteil der Wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter weit über dem Durchschnitt. Das deutet einerseits auf personalintensive Forschungsaktivitäten hin, andererseits wird von dieser Personengruppe offenbar zugleich ein beträchtlicher Teil des Lehrprogramms übernommen, zumal das nebenberufliche wissenschaftliche und künstlerische Hochschulpersonal in den naturwissenschaftlichen Disziplinen an den Universitäten relativ selten vertreten ist. Die Lehrkräfte für besondere Aufgaben, zu denen vor allem Studienräte und Lektoren im Hochschuldienst zählen, konzentrieren sich in den Sprach- und Kulturwissenschaften.

Personalstellen

In Zeiten knapper Haushaltsmittel sehen sich die Hochschulen oftmals einem wachsenden Druck zur Einwerbung von Drittmitteln ausgesetzt, insbesondere dann, wenn die Zuwachsraten bei den Personalstellen und bei den Studentenzahlen in steigendem Maße auseinanderfallen. Obwohl das "Drittmittelpersonal" in der Regel nur für Forschungszwecke eingesetzt wird, werden die übrigen Wissenschaftler auf diese Weise von Forschungsarbeiten entlastet und können sich verstärkt ihren Lehraufgaben zuwenden. 1990 wurde bereits jede vierte Person aus der Gruppe des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals nicht mehr nach dem Stellenplan finanziert, während dies 10 Jahre zuvor noch erst für etwa jede sechste Person galt. Solche Finanzierungsquellen scheinen sich aber, wie Tabelle 25 belegt, fast ausschließlich an Universitäten etabliert zu haben, an denen zuletzt nur noch 2 von 3 Wissenschaftlern aus Stellentiteln bezahlt wurden.

22) Vergl. dazu Hilzenbecher, Manfred: Personal an den Hochschulen Baden-Württembergs, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 8/1991.

Tabelle 24

Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Fächergruppen und Hochschularten

Lehr- und Forschungsbereich	Personal insgesamt	zusammen	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal						nebenberuflich	Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal
			zusammen	davon						
				hauptberuflich						
				davon						
			Professoren	Dozenten und Assistenten	Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	Lehrkräfte für besondere Aufgaben				
Universitäten ¹⁾										
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 941,6	2 289,9	1 596,7	491,3	143,0	818,9	143,5	693,2	651,7	
Sport	213,5	117,0	106,0	17,0	4,0	80,0	5,0	11,0	96,5	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 679,4	2 082,0	1 277,1	336,8	98,0	840,3	2,0	804,9	597,4	
Mathematik, Naturwissenschaften	8 972,0	5 717,9	4 355,4	836,5	221,0	3 293,9	4,0	1 362,5	3 254,1	
Humanmedizin	20 493,6	4 903,3	3 978,0	489,0	487,0	3 002,0	-	925,3	15 590,3	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	1 435,0	783,5	598,5	107,0	29,0	462,5	-	185,0	651,5	
Ingenieurwissenschaften	4 947,6	3 046,6	2 519,0	256,0	31,0	2 228,0	4,0	527,6	1 901,0	
Kunst, Kunstwissenschaft	72,0	48,0	43,0	18,0	8,0	17,0	-	5,0	24,0	
Zentrale Einrichtungen	9 386,8	1 280,1	1 067,7	69,0	16,0	963,7	19,0	212,4	8 106,7	
Zusammen	51 141,5	20 268,3	15 541,4	2 620,6	1 037,0	11 706,3	177,5	4 726,9	30 873,2	
Pädagogische Hochschulen										
Sprach- und Kulturwissenschaften	600,0	567,0	366,0	242,0	-	64,0	60,0	201,0	33,0	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	172,0	163,0	123,0	100,0	-	12,0	11,0	40,0	9,0	
Mathematik, Naturwissenschaften	224,0	202,0	140,0	104,0	-	18,0	18,0	62,0	22,0	
Kunst, Kunstwissenschaft	394,0	384,0	161,0	73,0	-	18,0	70,0	223,0	10,0	
Zentrale Einrichtungen	386,0	4,0	4,0	-	-	4,0	-	-	382,0	
Zusammen	1 776,0	1 320,0	794,0	519,0	-	116,0	159,0	526,0	456,0	
Kunsthochschulen										
Ingenieurwissenschaften	31,0	29,0	19,0	9,0	4,0	2,0	4,0	10,0	2,0	
Kunst, Kunstwissenschaft	1 148,0	1 069,0	358,0	250,0	5,0	67,0	36,0	711,0	79,0	
Zentrale Einrichtungen	91,0	-	-	-	-	-	-	-	91,0	
Zusammen	1 270,0	1 098,0	377,0	259,0	9,0	69,0	40,0	721,0	172,0	
Fachhochschulen										
Sprach- und Kulturwissenschaften	152,0	150,0	54,0	47,0	1,0	-	6,0	96,0	2,0	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 250,5	1 181,0	403,0	369,0	3,0	17,0	14,0	778,0	69,5	
Mathematik, Naturwissenschaften	521,5	428,0	211,0	185,0	-	10,0	16,0	217,0	93,5	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	236,0	208,0	34,0	32,0	-	-	2,0	174,0	28,0	
Ingenieurwissenschaften	2 359,0	1 843,5	793,5	785,0	-	5,5	3,0	1 050,0	515,5	
Kunst, Kunstwissenschaft	258,0	208,5	71,5	45,5	-	12,0	14,0	137,0	49,5	
Zentrale Einrichtungen	1 089,0	126,0	15,0	4,0	-	9,0	2,0	111,0	963,0	
Zusammen	5 866,0	4 145,0	1 582,0	1 467,5	4,0	53,5	57,0	2 563,0	1 721,0	
Verwaltungsfachhochschulen										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	652,0	601,5	283,5	181,0	-	12,0	90,5	318,0	50,5	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	48,0	29,0	15,0	11,0	-	3,0	1,0	14,0	19,0	
Zentrale Einrichtungen	152,5	-	-	-	-	-	-	-	152,5	
Zusammen	852,5	630,5	298,5	192,0	-	15,0	91,5	332,0	222,0	
Hochschulen insgesamt										
Sprach- und Kulturwissenschaften	3 693,6	3 006,9	2 016,7	780,3	144,0	882,9	209,5	990,2	686,7	
Sport	213,5	117,0	106,0	17,0	4,0	80,0	5,0	11,0	96,5	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	4 753,9	4 027,5	2 086,6	986,8	101,0	881,3	117,5	1 940,9	726,4	
Mathematik, Naturwissenschaften	9 717,5	6 347,9	4 706,5	1 125,5	221,0	3 321,9	38,0	1 641,5	3 369,6	
Humanmedizin	20 493,6	4 903,3	3 978,0	489,0	487,0	3 002,0	-	925,3	15 590,3	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	1 719,0	1 020,5	647,5	150,0	29,0	465,5	3,0	373,0	698,5	
Ingenieurwissenschaften	7 337,6	4 919,1	3 331,5	1 050,0	35,0	2 235,5	11,0	1 587,6	2 418,5	
Kunst, Kunstwissenschaft	1 872,0	1 709,5	633,5	386,5	13,0	114,0	120,0	1 076,0	162,5	
Zentrale Einrichtungen	11 105,3	1 410,1	1 086,7	73,0	16,0	976,7	21,0	323,4	9 695,2	
Insgesamt	60 906,0	27 461,8	18 592,9	5 058,1	1 050,0	11 959,8	525,0	8 868,9	33 444,2	

1) Einschließlich Theologische Hochschule.

Die fächergruppenbezogene Betrachtung in Tabelle 26 macht deutlich, daß dabei zwischen den einzelnen Disziplinen erhebliche Unterschiede vorliegen. So wird im ingenieurwissenschaftlichen Bereich schon mehr als jeder zweite Wis-

senschaftler, beim Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal immerhin jede dritte Person aus externen Mitteln finanziert. Ausschlaggebend dafür dürfte auch die Praxisnähe der ingenieurwissenschaftlichen Forschung sein.

Tabelle 26

Hauptberufliches Personal und Personalstellen an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Fächergruppen und Hochschularten

Lehr- und Forschungsbereich	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal				Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal			
	insgesamt	darunter Personen, die nicht aus Stellentiteln finanziert werden	Stellen nach dem Haushalts-/Stellenplan		insgesamt	darunter Personen, die nicht aus Stellentiteln finanziert werden	Stellen nach dem Haushalts-/Stellenplan	
			insgesamt	darunter nicht besetzt			insgesamt	darunter nicht besetzt
Universitäten ¹⁾								
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 596,7	264,9	1 301,0	85,0	651,7	94,3	401,5	23,1
Sport	106,0	8,0	89,5	0,5	96,5	27,5	52,5	2,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 277,1	236,5	1 033,0	95,7	597,4	59,2	383,2	21,8
Mathematik, Naturwissenschaften	4 355,4	1 616,7	2 539,0	208,7	3 254,1	642,7	2 455,4	226,5
Humanmedizin	3 978,0	675,5	3 379,5	167,7	15 589,3	1 269,1	13 405,5	948,9
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	598,5	254,5	331,5	28,7	634,5	98,5	515,7	59,2
Ingenieurwissenschaften	2 519,0	1 311,0	1 216,5	82,7	1 901,0	635,0	1 199,0	121,5
Kunst, Kunstwissenschaft	43,0	2,0	36,0	-	24,0	4,0	15,0	-
Zentrale Einrichtungen	1 067,7	457,8	732,5	122,0	8 090,7	1 063,8	7 437,5	723,3
Zusammen	15 541,4	4 826,9	10 658,5	791,0	30 839,2	3 894,1	25 865,3	2 127,0
Pädagogische Hochschulen								
Sprach- und Kulturwissenschaften	366,0	19,0	353,0	14,5	29,0	-	25,0	1,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	123,0	-	126,0	4,5	9,0	-	5,8	-
Mathematik, Naturwissenschaften	140,0	-	142,0	3,0	22,0	-	18,0	-
Kunst, Kunstwissenschaft	161,0	3,0	160,5	10,0	10,0	-	7,2	1,0
Zentrale Einrichtungen	4,0	-	5,0	1,0	375,0	18,0	290,5	11,0
Zusammen	794,0	22,0	786,5	33,0	445,0	18,0	346,5	13,5
Kunsthochschulen								
Ingenieurwissenschaften	19,0	-	21,0	2,0	2,0	-	2,0	-
Kunst, Kunstwissenschaft	358,0	-	413,0	55,0	78,0	6,0	67,5	1,0
Zentrale Einrichtungen	-	-	-	-	91,0	14,0	80,0	5,0
Zusammen	377,0	-	434,0	57,0	171,0	20,0	149,5	6,0
Fachhochschulen								
Sprach- und Kulturwissenschaften	54,0	2,0	52,0	-	2,0	-	2,0	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	403,0	9,0	421,0	29,0	69,5	17,5	51,5	5,0
Mathematik, Naturwissenschaften	211,0	1,0	219,0	9,5	93,5	15,8	78,5	4,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	34,0	-	40,0	6,0	28,0	5,0	22,0	2,5
Ingenieurwissenschaften	793,5	2,0	859,5	72,0	515,5	76,5	458,5	34,0
Kunst, Kunstwissenschaft	71,5	-	77,0	8,5	47,5	-	48,0	5,5
Zentrale Einrichtungen	15,0	6,0	9,0	-	959,0	148,5	769,3	30,7
Zusammen	1 582,0	20,0	1 677,5	125,0	1 715,0	263,3	1 429,8	82,2
Verwaltungsfachhochschulen								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	283,5	5,0	281,5	7,0	50,5	5,0	38,5	1,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	15,0	-	13,0	-	17,0	5,0	11,0	0,5
Zentrale Einrichtungen	-	-	-	-	152,5	13,5	138,5	3,0
Zusammen	298,5	5,0	294,5	7,0	220,0	23,5	188,0	5,0
Hochschulen insgesamt								
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 016,7	285,9	1 706,0	99,5	682,7	94,3	428,5	24,6
Sport	106,0	8,0	89,5	0,5	96,5	27,5	52,5	2,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 086,6	250,5	1 861,5	136,2	726,4	81,7	479,0	28,3
Mathematik, Naturwissenschaften	4 706,4	1 617,7	2 900,0	221,2	3 369,6	658,5	2 551,9	231,0
Humanmedizin	3 978,0	675,5	3 379,5	167,7	15 589,3	1 269,1	13 405,5	948,9
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	647,5	254,5	384,5	34,7	679,5	108,5	548,7	62,2
Ingenieurwissenschaften	3 331,5	1 313,0	2 097,0	156,7	2 418,5	711,5	1 659,5	155,5
Kunst, Kunstwissenschaft	633,5	5,0	686,5	73,5	159,5	10,0	137,7	7,5
Zentrale Einrichtungen	1 086,7	463,8	746,5	123,0	9 668,2	1 257,8	8 715,8	773,0
Insgesamt	18 592,9	4 873,9	13 851,0	1 013,0	33 390,2	4 218,9	27 979,1	2 233,7

1) Einschließlich Theologische Hochschule.

An den Hochschulen Baden-Württembergs sind derzeit durchschnittlich fast 10 % der im Haushaltsplan ausgewiesenen Stellen nicht besetzt. Dies steht auf den ersten Blick in Widerspruch zu dem begrenzten Budget. Eine vollständige Stellenauslastung ist aber wegen der permanenten Fluktuation im Arbeitsmarkt ohnehin nie erreichbar. Im Hochschulbereich kommt hinzu, daß ein überdurchschnittlich hoher Anteil von offenen Stellen aus verschiedenen Gründen

als Regelfall gilt. Insbesondere bei Ausschreibungen für Professorenstellen werden oftmals nur Scheinbewerbungen abgegeben, um an der eigenen Hochschule lukrativere Arbeitsbedingungen, etwa in Form zusätzlicher Mitarbeiterstellen oder besserer Institutsausstattungen, aushandeln zu können. Das Berufungsverfahren ist in solchen Fällen dann stets von neuem aufzurollen und zieht entsprechende zeitliche Verzögerungen nach sich.

4.2 Quantitative Entwicklung des Hochschulpersonals

Die quantitative Entwicklung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an den einzelnen Hochschulen in Baden-Württemberg seit 1980 ist in Tabelle 27 wiedergegeben, und Tabelle 28 beschreibt die entsprechende Zeitreihe für das Verwaltungs-, technische und sonstige Personal. Für 1983 und 1989 sind hier keine Werte aufgenommen, da in jenen Jahren wegen der durchgeführten Individualerhebung des wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals für diese Gruppe keine Verwaltungsdaten gemeldet wurden. Erkennbar wird zunächst, daß die Steigerungsraten an den einzelnen Hochschulen keineswegs gleichförmig verlaufen sind. Beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal liegt eine durchschnittliche Zunahme von fast 30 % und beim Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal von etwa 10 % vor. Bei den Pädagogischen Hochschulen ist dagegen, in Folge der Schließung von 4 Hochschulstätten, jeweils eine Personalverminderung um etwa 30 % zu registrieren. Mit einer Steigerung von rund 50 % zeichnen sich die staatlichen Fachhochschulen bei beiden Personalgruppen durch die höchsten Zuwachsraten seit 1980 aus.

Die an einzelnen Hochschulen zu beobachtenden trendunüblichen Sonderbewegungen sind zu einem Teil durch hochschulintern vorgenommene stati-

stische Umstellungen, beispielsweise bei der Löschung oder Fortschreibung des an der eigenen Hochschule tätigen nebenberuflichen Personals, verursacht.

Gleichwohl verdeutlicht die fächergruppenspezifische Untergliederung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Tabelle 29 und des Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personals in Tabelle 30, daß vor allem in den Studiengängen der Fachhochschulen Zuwachsraten von meist über 50 % vorliegen. Aber auch die meisten Disziplinen an den Universitäten weisen, mit Ausnahme insbesondere der Sprach- und Kulturwissenschaften, zumindest beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal Steigerungsraten auf, die über der 30 %-Marke liegen.

Gleichwohl konnte die zahlenmäßige Zunahme des Personals an den Hochschulen mit der gleichzeitigen Expansion der Studentenzahlen insbesondere in der ersten Hälfte der 80er Jahre nicht Schritt halten. Letztere sind von 1980 bis 1990 um fast 50 % gestiegen, während das wissenschaftliche und künstlerische Personal im selben Zeitraum um 27 %, das gesamte Hochschulpersonal sogar nur um 16 % angewachsen ist. Diese auseinanderfallende Entwicklung wird besonders deutlich, wenn in einer Zeitreihe die Relation von Studenten zum Lehrpersonal gebildet wird.

Tabelle 29

Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Fächergruppen und Hochschularten

Lehr- und Forschungsbereich	Studienjahr								
	1980	1981	1982	1984	1985	1986	1987	1988	1990
Universitäten ¹⁾									
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 185,5	2 054,6	1 937,2	1 919,2	2 049,7	2 188,4	1 993,5	2 167,9	2 289,9
Sport	143,0	137,0	125,0	128,0	140,0	148,0	134,0	151,0	117,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 568,0	1 493,9	1 666,5	1 561,9	1 548,9	1 574,8	1 620,4	1 852,5	2 082,0
Mathematik, Naturwissenschaften	4 164,0	4 431,3	4 159,2	4 110,2	4 217,7	4 493,9	4 474,3	4 747,8	5 717,9
Humanmedizin	3 370,5	3 176,0	3 676,0	3 934,0	4 192,6	4 223,7	4 146,8	4 607,4	4 903,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	663,0	612,0	443,0	452,0	460,0	485,0	570,0	753,0	783,5
Ingenieurwissenschaften	2 247,0	2 266,0	2 315,0	2 380,0	2 467,0	2 500,0	2 829,0	2 824,0	3 046,6
Kunst, Kunstwissenschaft	75,0	51,0	60,0	64,0	79,0	97,0	103,0	104,0	48,0
Zentrale Einrichtungen	1 279	1 114,7	1 029,0	962,1	925,3	916,8	806,6	959,6	1 280,1
Zusammen	15 695,5	15 336,5	15 410,9	15 511,4	16 080,2	16 627,6	16 677,6	18 167,2	20 268,3
Pädagogische Hochschulen									
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 847,5	1 709,5	1 468,0	1 305,0	1 296,0	914,0	513,0	510,0	567,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	-	-	-	-	-	83,0	161,0	157,0	163,0
Mathematik, Naturwissenschaften	29,0	-	-	-	-	64,0	195,0	182,0	202,0
Kunst, Kunstwissenschaft	-	-	-	-	-	180,0	315,0	316,0	384,0
Zentrale Einrichtungen	-	-	-	-	1,0	2,0	5,0	5,0	4,0
Zusammen	1 876,5	1 709,5	1 468,0	1 305,0	1 297,0	1 243,0	1 189,0	1 170,0	1 320,0
Kunsthochschulen									
Ingenieurwissenschaften	-	-	-	28,0	25,0	28,0	29,0	28,0	29,0
Kunst, Kunstwissenschaft	827,0	844,0	830,0	862,0	896,0	946,0	925,0	959,0	1 069,0
Zentrale Einrichtungen	-	-	-	-	-	1,0	-	-	-
Zusammen	827,0	844,0	830,0	890,0	921,0	975,0	954,0	987,0	1 098,0
Fachhochschulen									
Sprach- und Kulturwissenschaften	57,0	66,0	47,0	64,0	81,0	181,0	158,0	146,0	150,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	689,5	734,0	786,0	739,0	723,0	738,0	990,0	1 074,0	1 181,0
Mathematik, Naturwissenschaften	73,0	79,0	101,0	148,0	174,0	192,0	357,0	379,0	428,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	119,0	46,0	114,0	124,0	142,0	176,0	116,0	142,1	208,0
Ingenieurwissenschaften	1 672,0	1 750,0	1 728,0	1 656,0	1 742,0	1 800,5	1 579,8	1 592,2	1 843,5
Kunst, Kunstwissenschaft	114,0	118,0	120,0	126,0	141,5	143,5	173,3	175,2	208,5
Zentrale Einrichtungen	46,0	51,0	67,0	93,0	103,0	116,0	91,0	124,0	126,0
Zusammen	2 770,5	2 844,0	2 963,0	2 950,0	3 106,5	3 347,0	3 465,1	3 632,5	4 145,0
Verwaltungsfachhochschulen									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	462,3	486,3	512,0	566,0	594,0	412,8	556,5	608,5	601,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	-	-	-	-	-	27,0	27,0	27,0	29,0
Zentrale Einrichtungen	-	-	-	-	-	-	1,0	-	-
Zusammen	462,3	486,3	512,0	566,0	594,0	439,8	584,5	635,5	630,5
Hochschulen insgesamt									
Sprach- und Kulturwissenschaften	4 090,0	3 830,1	3 452,2	3 288,2	3 426,7	3 283,4	2 664,5	2 823,9	3 006,9
Sport	143,0	137,0	125,0	128,0	140,0	148,0	134,0	151,0	117,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 719,8	2 714,2	2 964,5	2 866,9	2 865,9	2 808,6	3 327,9	3 692,0	4 027,5
Mathematik, Naturwissenschaften	4 266,0	4 510,3	4 260,2	4 258,2	4 391,7	4 749,9	5 026,3	5 308,8	6 347,9
Humanmedizin	3 370,5	3 176,0	3 676,0	3 934,0	4 192,6	4 223,7	4 146,8	4 607,4	4 903,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	782,0	658,0	557,0	576,0	602,0	688,0	713,0	922,1	1 020,5
Ingenieurwissenschaften	3 919,0	4 016,0	4 043,0	4 064,0	4 234,0	4 328,5	4 437,8	4 444,2	4 919,1
Kunst, Kunstwissenschaft	1 016,0	1 013,0	1 010,0	1 052,0	1 116,5	1 366,5	1 516,3	1 554,2	1 709,5
Zentrale Einrichtungen	1 325,5	1 165,7	1 096,0	1 055,1	1 029,3	1 035,8	903,6	1 088,6	1 410,1
Insgesamt	21 631,8	21 220,3	21 183,9	21 222,4	21 998,7	22 632,4	22 870,2	24 592,2	27 461,8

1) Einschließlich Theologische Hochschule.

Tabelle 30

Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Studienjahr 1980 nach Fächergruppen und Hochschularten

Lehr- und Forschungsbereich	Studienjahr								
	1980	1981	1982	1984	1985	1986	1987	1988	1990
Universitäten ¹⁾									
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 490,0	1 957,1	625,1	596,6	608,6	618,6	617,1	615,1	651,7
Sport	232,5	152,5	86,0	82,0	86,0	84,0	85,0	88,0	96,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 046,5	1 400,6	476,3	502,9	506,1	512,3	542,6	544,3	597,4
Mathematik, Naturwissenschaften	4 466,5	4 735,0	2 841,5	2 933,0	3 013,8	3 149,2	3 085,8	3 096,8	3 254,1
Humanmedizin	10 040,0	10 187,5	11 584,0	11 994,0	11 859,6	12 082,7	12 344,7	12 583,1	15 590,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	920,0	851,0	653,0	659,5	659,5	661,0	636,0	642,0	651,5
Ingenieurwissenschaften	3 353,0	3 012,0	1 809,0	1 867,0	1 869,0	1 915,0	2 015,0	2 001,0	1 901,0
Kunst, Kunstwissenschaft	64,0	101,0	24,0	24,0	27,0	29,0	23,0	21,0	24,0
Zentrale Einrichtungen	6 935,5	7 560,4	7 260,6	7 499,8	8 189,5	8 391,5	8 999,9	8 977,8	8 106,7
Zusammen	28 548,0	29 957,1	25 359,5	26 158,8	26 819,1	27 443,3	28 349,1	28 569,1	30 873,2
Pädagogische Hochschulen									
Sprach- und Kulturwissenschaften	483,0	526,0	474,0	413,0	411,0	335,0	35,0	33,5	33,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	-	-	-	-	-	4,5	7,3	7,8	9,0
Mathematik, Naturwissenschaften	47,0	-	-	-	-	8,0	24,5	16,5	22,0
Kunst, Kunstwissenschaft	-	-	-	-	-	4,5	6,7	7,2	10,0
Zentrale Einrichtungen	128,0	131,0	123,0	87,0	91,0	164,0	366,5	355,0	382,0
Zusammen	658,0	657,0	597,0	500,0	502,0	516,0	440,0	420,0	456,0
Kunsthochschulen									
Ingenieurwissenschaften	-	-	-	-	-	-	1,0	1,0	2,0
Kunst, Kunstwissenschaft	103,0	135,5	89,0	80,5	94,5	101,0	70,0	75,0	79,0
Zentrale Einrichtungen	50,0	29,0	49,0	47,5	48,5	48,3	84,0	87,0	91,0
Zusammen	153,0	164,5	138,0	128,0	143,0	149,3	155,0	163,0	172,0
Fachhochschulen									
Sprach- und Kulturwissenschaften	-	-	13,0	12,0	13,0	43,0	16,0	-	2,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	48,0	45,5	50,0	51,5	55,5	56,0	40,5	53,0	69,5
Mathematik, Naturwissenschaften	33,0	32,0	36,0	41,0	44,0	44,0	82,5	88,2	93,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	44,5	25,0	41,0	46,0	50,0	60,0	25,5	23,5	28,0
Ingenieurwissenschaften	661,8	696,0	671,5	599,0	613,0	561,5	421,5	432,1	515,5
Kunst, Kunstwissenschaft	46,1	46,1	44,0	47,0	62,0	57,1	62,0	63,0	49,5
Zentrale Einrichtungen	275,5	286,5	296,0	427,5	418,5	490,3	763,0	833,5	963,0
Zusammen	1 108,9	1 131,1	1 151,5	1 224,0	1 256,0	1 311,9	1 411,0	1 493,3	1 721,0
Verwaltungsfachhochschulen									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	138,0	135,0	155,0	185,0	192,0	165,3	5,0	6,0	50,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	-	-	-	-	-	9,4	11,0	15,0	19,0
Zentrale Einrichtungen	12,5	13,5	14,0	-	-	-	184,5	185,5	152,5
Zusammen	150,5	148,5	169,0	185,0	192,0	174,7	200,5	206,5	222,0
Hochschulen insgesamt									
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 973,0	2 483,1	1 112,1	1 021,6	1 032,6	996,6	668,1	648,6	686,7
Sport	232,5	152,5	86,0	82,0	86,0	84,0	85,0	88,0	96,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 232,5	1 581,1	681,3	739,4	753,6	738,1	595,4	611,1	726,4
Mathematik, Naturwissenschaften	4 546,5	4 767,0	2 877,5	2 974,0	3 057,8	3 201,2	3 192,8	3 201,5	3 369,6
Humanmedizin	10 040,0	10 187,5	11 584,0	11 994,0	11 859,6	12 082,7	12 344,7	12 583,1	15 590,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	964,5	876,0	694,0	705,5	709,5	730,4	672,5	680,5	698,5
Ingenieurwissenschaften	4 014,8	3 708,0	2 480,5	2 466,0	2 482,0	2 476,5	2 437,5	2 434,1	2 418,5
Kunst, Kunstwissenschaft	213,1	282,6	157,0	151,5	183,5	191,6	161,7	166,2	162,5
Zentrale Einrichtungen	7 401,5	8 020,4	7 742,6	8 061,8	8 747,5	9 094,1	10 397,9	10 438,8	9 695,2
Insgesamt	30 618,4	32 058,2	27 415,0	28 195,8	28 912,1	29 595,2	30 555,6	30 851,9	33 444,2

1) Einschließlich Theologische Hochschule.

4.3 Studenten-Wissenschaftler-Relationen

Bei der Bildung von Kennziffern zur personellen Versorgung der Immatrikulierten ist zunächst die Frage zu klären, zu welcher Basis die Anzahl der Studenten in Beziehung gesetzt werden soll. Da zumeist die Betreuungssituation im Mittelpunkt der Betrachtung steht, interessiert in der Regel allein die Gruppe der in der Lehre tätigen Personen und damit das wissenschaftliche und künstlerische Hochschulpersonal. Häufig wird empfohlen, nicht von Personen, sondern von Stellen auszugehen, weil der Indikator Personen durch Teilzeitbeschäftigung oder durch eine vorübergehende Nichtbesetzung von Stellen erheblichen Schwankungen unterliegt²³⁾. Dabei blieben dann allerdings sämtliche aus Drittmitteln finanzierten Wissenschaftler und das gesamte nebenberufliche Personal unberücksichtigt.

Sofern deshalb bei der Bildung von Kennziffern Personen zugrunde gelegt werden sollen, stellt sich die weitere Frage, ob das gesamte wissenschaftliche und künstlerische Personal oder darin eingehende Personalgruppen berücksichtigt werden sollen. So sprechen viele Gründe dafür, einen Indikator "Anzahl der Studenten je Professor" oder "Anzahl der Studenten je hauptberuflich tätige Lehrperson" zu konstruieren, denn ohne Zweifel sind beide Kennziffern für die Beurteilung der Betreuungssituation an den Hochschulen von hohem Informationsgehalt. Wenn indes- sen ein grober Überblick über die Größenordnung von Studentenzahlen und sämtlichen im Lehr- und Forschungsprogramm ausgewiesenen Personen im Zeitverlauf gegeben werden soll, bietet es sich an, das Konzept des Statistischen Bundesamtes²⁴⁾ zu übernehmen und die Anzahl des gesamten wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals einzubeziehen.

Auch wenn zumeist die Betreuungssituation in jedem einzelnen Studienfach interessiert, wäre die Berechnung entsprechender fachspezifischer Kennziffern wenig sinnvoll. So umfassen einige Studienfächer teilweise mehrere Studiengänge, etwa Diplom- und Lehramts-

studiengänge, mit jeweils unterschiedlichen Anforderungen. Ferner unterrichten die in einem Fach tätigen Lehrpersonen häufig zugleich in einem benachbarten Studienfach, so daß die zeitliche Belastung des Lehrpersonals individuell stark schwanken kann. Weiterhin ist zu bedenken, daß in der amtlichen Hochschulstatistik die Studenten immer nach dem zuerst gewählten Studienfach ausgewiesen werden, obwohl in Magister- oder Lehramtsstudiengängen mehrere Hauptfächer gleichzeitig belegt werden müssen. Bei der Konstruktion fachbezogener Kennziffern würden dann Unterschiede in der wissenschaftlichen Betreuung der Studenten dargestellt werden, die tatsächlich nicht bestehen.

Solche Probleme lassen sich zumindest teilweise umgehen, wenn nicht auf Stu-

23) So etwa Block, Hans Jürgen; Hornborstel, Stefan; Neidhard, Friedhelm: Leistungstransparenz von Hochschulen. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt "Vergleichende Bewertung von Leistungen der Hochschulen", Reihe Bildung-Wissenschaft-Aktuell 8/90, hrsg. vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Bonn, 1990, S. 6.- Auch das Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg legt seinen Berechnungen der "Betreuungsrelationen" Personalstellen zugrunde, und es trägt zusätzlich dem Tatbestand Rechnung, daß das wissenschaftliche Personal an den Universitätsklinika überwiegend in der Krankenversorgung eingesetzt wird, weshalb diese Stellen nur zu 25 % eingerechnet werden; siehe etwa Landtag von Baden-Württemberg (Hrsg.): Antwort der Landesregierung vom 17.01.1991, Landtagsdrucksache 10/4615, S.7.

24) Siehe etwa Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Personal an Hochschulen 1988, Fachserie 11, Reihe 4.4, Stuttgart, 1990, S. 10 ff.

dienfächer, sondern auf Fächergruppen Bezug genommen wird, weil sich innerhalb dieser höheren Aggregationsebene viele Sonderbewegungen ausgleichen. Bei der Fächergruppe Humanmedizin und teilweise auch in angrenzenden Fachgebieten ist dann aber immer noch zu berücksichtigen, daß darin auch einige der an Universitätsklinik beschäftigten Wissenschaftler aufgenommen sind. So hat etwa ein Professor im Rahmen seiner hauptberuflichen Tätigkeit im Klinikum aufgrund der Lehrverpflichtungsverordnung zugleich Vorlesungen an der entsprechenden Universität zu halten. Deshalb wurde in den folgenden Tabellen bei der Berechnung der Studenten-Wissenschaftler-Relationen das den Universitätsklinik zugeordnete wissenschaftliche und künstlerische Personal miteinbezogen, auch wenn dadurch an den Universitäten mit einem Klinikum die tatsächliche Betreuungssituation der Studenten etwas "zu günstig" dargestellt wird.

In Tabelle 31 werden die derart ermittelten Kennziffern für die einzelnen Hochschulen in Baden-Württemberg seit 1980 nachgewiesen, und in Tabelle 32 ist die entsprechende Zeitreihe in fächer-

chergruppenspezifischer Untergliederung dargestellt. Je größer hierbei eine Relation ausgewiesen wird, desto mehr Studenten entfallen auf eine Lehrperson, und desto ungünstiger wäre die jeweilige Betreuungssituation für die Studenten einzuschätzen. Zunächst wird erkennbar, daß sich die Studenten-Wissenschaftler-Relationen in den letzten Jahren fast durchweg etwas gebessert haben, nachdem von Beginn bis Mitte der 80er Jahre eine teilweise rapide Verschlechterung zu konstatieren war.

Die ungünstigste Betreuungssituation liegt nach diesen Ergebnissen immer noch an den Fachhochschulen vor. An den Universitäten, die den größten Teil des wachsenden Studentenbergs aufnehmen, ist die Quote dagegen nach der hier zugrunde liegenden Berechnung weitaus positiver zu bewerten. Ein Blick auf die Untergliederung nach Fächergruppen belegt allerdings, daß dies vor allem mit den Verhältnissen in den naturwissenschaftlichen Disziplinen und noch mehr mit den besonderen Gegebenheiten im Bereich Humanmedizin und folglich mit den personellen Verflechtungen zu den Universitätsklinik zu erklären ist.

Tabelle 32

Studenten-Wissenschaftler-Relationen an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Fächergruppen und Hochschularten

Lehr- und Forschungsbereich	Studenten im Wintersemester/Wissenschaftliches und künstlerisches Personal am 02. Oktober								
	1980/81	1981/82	1982/83	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1990/91
Universitäten ¹⁾									
Sprach- und Kulturwissenschaften	12,2	13,9	15,4	16,8	16,0	15,2	16,7	15,5	14,7
Sport	14,2	15,0	16,5	15,2	12,3	10,3	11,1	10,1	14,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	13,9	16,3	15,8	19,4	20,2	20,5	20,6	18,9	17,4
Mathematik, Naturwissenschaften	5,2	5,2	5,8	6,8	6,8	6,6	7,0	7,0	6,2
Humanmedizin	3,6	4,1	3,6	3,6	3,5	3,5	3,6	3,3	3,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	4,2	4,6	6,7	7,1	7,1	6,9	5,9	4,5	4,1
Ingenieurwissenschaften	6,0	6,5	6,8	7,3	7,2	7,3	6,7	7,0	6,9
Kunst, Kunstwissenschaft	21,3	33,4	31,3	34,7	29,5	25,6	24,3	24,0	51,0
Zusammen ²⁾	6,5	7,2	7,6	8,3	8,2	8,2	8,4	7,9	7,3
Pädagogische Hochschulen									
Sprach- und Kulturwissenschaften	3,4	3,9	4,1	3,6	3,4	4,0	6,4	7,2	9,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	-	-	-	-	-	3,6	1,8	1,9	3,1
Mathematik, Naturwissenschaften	86,3	-	-	-	-	24,4	7,7	8,9	14,1
Kunst, Kunstwissenschaft	-	-	-	-	-	8,3	4,2	4,6	5,3
Zusammen ²⁾	7,0	7,3	8,3	7,9	7,5	6,6	6,2	6,7	9,0
Kunsthochschulen									
Ingenieurwissenschaften	-	-	-	5,4	6,2	4,9	4,7	4,6	4,5
Kunst, Kunstwissenschaft	3,9	4,0	4,2	4,2	4,1	3,8	4,0	3,9	3,6
Zusammen ²⁾	4,0	4,2	4,3	4,3	4,2	3,9	4,0	3,9	3,7
Fachhochschulen									
Sprach- und Kulturwissenschaften	12,7	12,2	15,2	12,4	10,4	4,6	5,1	5,9	5,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	11,6	12,2	12,5	14,5	14,8	14,8	11,5	11,0	10,6
Mathematik, Naturwissenschaften	36,0	37,6	32,9	27,4	24,4	23,4	13,2	13,5	13,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	7,3	21,4	9,3	8,8	7,8	6,1	9,2	7,6	5,3
Ingenieurwissenschaften	7,7	8,1	9,2	11,0	10,7	10,7	12,6	12,8	12,0
Kunst, Kunstwissenschaft	5,9	5,9	6,5	7,9	7,8	8,2	7,3	8,0	7,1
Zusammen ²⁾	9,3	10,0	10,7	12,1	11,8	11,3	11,3	11,2	10,6
Verwaltungsfachhochschulen									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7,5	13,5	14,1	13,3	12,3	17,6	12,3	10,3	10,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	-	-	-	-	-	15,6	15,2	15,6	13,4
Zusammen ²⁾	7,5	14,0	14,7	14,0	13,0	17,5	12,4	10,6	10,7
Hochschulen insgesamt									
Sprach- und Kulturwissenschaften	8,3	9,4	10,6	11,5	11,1	11,5	14,0	13,5	13,3
Sport	22,2	21,9	24,2	21,4	17,5	14,2	14,8	13,4	21,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	12,4	14,8	14,8	17,1	17,3	18,1	15,6	14,5	13,8
Mathematik, Naturwissenschaften	6,3	6,3	7,0	7,9	7,9	7,5	7,5	7,5	7,0
Humanmedizin	3,6	4,1	3,6	3,6	3,5	3,5	3,6	3,3	3,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	6,1	7,7	9,4	9,4	9,0	7,8	7,3	5,6	5,0
Ingenieurwissenschaften	6,8	7,3	7,9	8,8	8,7	8,8	8,8	9,1	8,8
Kunst, Kunstwissenschaft	6,9	7,0	7,8	8,2	8,0	6,4	5,8	5,9	5,8
Insgesamt ²⁾	6,8	7,6	8,1	8,8	8,7	8,5	8,6	8,3	7,8

1) Einschließlich Theologische Hochschule.- 2) In den Werten der Summenzeilen ist auch das dem jeweiligen Bereich "Zentrale Einrichtungen" zugeordnete wissenschaftliche und künstlerische Hochschulpersonal miteinbezogen.

5. Frauen im Hochschulbereich

5.1 Studentinnen und Studienanfängerinnen

Frauen sind im Hochschulbereich unterrepräsentiert. Während ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung nahezu 52 % beträgt und zuletzt etwa 47 % eines Abiturientenjahrgangs weiblichen Geschlechts war, ist die Frauenquote bei den Studenten insgesamt mit gegenwärtig rund 37 % deutlich niedriger. Noch geringer ist die quantitative Bedeutung der Frauen beim wissenschaftlichen Personal, bei dem ihr Anteil noch nicht einmal 18 % ausmacht. Gleichwohl sind die Bemühungen um eine verstärkte Anstellung von Frauen im wissenschaftlichen Dienst und um eine Erhöhung des Frauenanteils bei Promotionen und Habilitationen in den letzten Jahren erheblich ausgeweitet worden²⁵⁾. Solchen Bestrebungen steht allerdings die immer noch geringere Studierneigung der weiblichen Studienberechtigten entgegen, was dazu führt, daß Frauen bereits bei Studienbeginn zahlenmäßig in der Minderheit sind.

Darüber hinaus variiert der Anteil der Studentinnen erheblich zwischen den Hochschularten und den einzelnen Fachrichtungen. So belegt Tabelle 33 die ausgeprägte Präferenz der weiblichen Studienberechtigten für das Lehrerstudium. An den Pädagogischen Hochschulen sind 3 von 4 Immatrikulierten weiblichen Geschlechts, und an den Universitäten und Kunsthochschulen sind die Frauenanteile in jenen Fachrichtungen, in denen viele Lehrer ausgebildet werden, besonders hoch. Über zwei Dritteln liegt die Frauenquote zudem in solchen Studienbereichen, die auf "typische Frauenberufe" vorbereiten, also insbesondere in Bibliothekswesen, Dokumentation, Publizistik, im Sozialwesen, in Pharmazie und in Ernährungs- und Haushaltswissenschaften. Dagegen haben sich in den letzten Jahren offenbar nur relativ wenige Abiturientinnen für ein wirtschaftswissenschaftliches oder ingenieurwissenschaftliches Studium entschließen können. Dies hat zur Folge, daß der Anteil der Frauen im Vergleich zwischen den einzelnen Hochschulen in den vornehm-

lich technisch orientierten Fachhochschulen mit etwa einem Viertel mit Abstand am geringsten ist.

Um darstellen zu können, wie sich die fachlichen Schwerpunkte im Zeitverlauf entwickelt haben, bietet es sich wiederum an, nicht auf alle bereits Immatrikulierten, sondern lediglich auf die Anzahl der Erstsemester Bezug zu nehmen, um damit aktuelle Strömungen im Studienwahlverhalten besser nachzeichnen zu können. In Tabelle 34, die die Entwicklung der Anzahl der Studienanfängerinnen seit 1980 beschreibt, wird zunächst sichtbar, daß sich die Frauenquoten in den letzten Jahren in den meisten Fächergruppen etwas erhöht haben, wenngleich zwischen den einzelnen Hochschularten teilweise auch gegenläufige Entwicklungen zu beobachten sind. Bemerkenswert ist ferner der leichte Anstieg der wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge an den Universitäten und an den Fachhochschulen. Dies deutet immerhin auf eine geringfügig gewachsene Attraktivität solcher traditionell "frauenuntypischer" Fachrichtungen für die weiblichen Studienberechtigten hin.

Die dominierende Stellung, die das Lehrerstudium für die weiblichen Kommilitonen einnimmt, wird durch die aggregierten Ergebnisse der Prüfungsstatistik in Tabelle 35 zusätzlich untermauert. Darüber hinaus wird erkennbar, daß die quantitative Bedeutung von Frauen beim Erwerb eines höheren akademischen Grades immer mehr abnimmt. So wird nur etwa jede vierte Promotion und sogar nur jede zehnte Habilitation von einer Frau abgelegt.

25) Siehe etwa Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg (Hrsg.): Förderung von Frauen in Forschung und Lehre, in: Amtsblatt Wissenschaft und Kunst 1989, S. 58.

Tabelle 35

**Bestandene Prüfungen der weiblichen Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990
(Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Hochschularten**

Zusammengefaßte Prüfungsgruppe	Hochschulen insgesamt		Davon									
			Univer- sitäten ¹⁾		Pädagogische Hochschulen		Kunst- hochschulen		Fachhoch- schulen		Verwaltungs- fach- hochschulen	
	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾
Diplome(U) und entsprechende Abschlußprüfungen ³⁾	4 270	33,9	3 918	32,7	54	61,4	298	54,7	-	-	-	-
Lehramts- prüfungen ⁴⁾	1 207	68,7	437	57,7	770	77,0	-	-	-	-	-	-
Promotionen	948	27,2	948	27,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Diplome(FH) / Kurzstudiengänge ⁵⁾	2 767	29,2	-	-	-	-	-	-	1 883	25,0	884	45,9
Prüfungen insgesamt	9 192	33,7	5 303	32,7	824	75,5	298	54,7	1 883	25,0	884	45,9
nachrichtlich: Habilitationen	21	10,2	21	10,2	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Einschließlich Theologische Hochschule.- 2) Anteil der bestandenen Prüfungen von weiblichen Absolventen an den Absolventen insgesamt.- 3) Alle Abschlußprüfungen an Hochschulen (ohne Promotionen und Prüfungen in Fachhochschulstudiengängen) sowie staatliche und kirchliche Prüfungen (außer Lehramtsprüfungen).- 4) Einschließlich Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt.- 5) Einschließlich Diplome(FH) an Verwaltungsfachhochschulen bzw. Staatliche Laufbahnprüfungen.

5.2 Frauen im wissenschaftlichen Dienst

Die Struktur des weiblichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personalbestands an den einzelnen Hochschulen in Baden-Württemberg 1990 ist Inhalt von Tabelle 36. Wiederum werden die absoluten Zahlen mit einer Stelle nach dem Komma ausgewiesen, da gelegentlich Fälle auftreten, in denen von den Hochschulverwaltungen für eine Person nur ein bestimmter Beschäftigungsanteil gemeldet wurde. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zunächst zu berücksichtigen, daß sich schon wegen der häufig geringen Fallzahlen zum Teil erhebliche Abweichungen zwischen den Frauenquoten einstellen, insbesondere wenn nach unterschiedlichen Personalgruppen gegliedert wird.

Der Anteil der Frauen am gesamten hauptberuflichen Personal beträgt demnach etwa 17 % und beim nebenberuflichen Personal etwa 20 %. Bei einem Vergleich zwischen den einzelnen Hochschulen fällt auf, daß eine fachliche Schwerpunktsetzung offenbar erhebliche Auswirkungen auf die Beschäftigungsmöglichkeiten von Frauen in Forschung und Lehre hat. So sind an den technisch ausgerichteten Universitäten und Fachhochschulen sowie an den Hochschulen für Bildende Künste und den mei-

sten Verwaltungsfachhochschulen besonders wenig Frauen tätig. An den meisten übrigen Universitäten und den Pädagogischen Hochschulen schwankt die Frauenquote in der Regel um 20 %. Ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Frauen am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal liegt mit über 25 % an den meisten Musikhochschulen und den Fachhochschulen mit einem sozialpflegerischen Schwerpunkt vor. Nicht nur die Studentinnen, sondern auch die weiblichen Beschäftigten im Hochschulbereich konzentrieren sich demnach auf "typische Frauendisziplinen".

Eine Aufgliederung des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals nach Dienstbezeichnungskategorien macht auf einen weiteren eindeutigen Trend aufmerksam. Der Frauenanteil sinkt mit über 30 % bei den Lehrkräften für besondere Aufgaben über rund 20 % beim "wissenschaftlichen Unterbau" bis auf unter 5 % bei der höchstdotierten Personalgruppe, den Professoren. Selbst an den Pädagogischen Hochschulen, an denen drei Viertel der Immatrikulierten weiblichen Geschlechts sind, ist nur etwa jeder zehnte Professor eine Frau.

6. Ausländische Studenten

6.1 Aufgliederung nach Hochschularten und Staatsangehörigkeit

Im Wintersemester 1990/91 waren an den Hochschulen in Baden-Württemberg 14 770 Studenten mit ausländischer Staatsangehörigkeit - und damit rund 5 000 mehr als 1980 - immatrikuliert, was einem Anteil von etwa 7 % an den Studenten insgesamt entspricht. Gemäß Tabelle 37 besuchten die weitaus meisten ausländischen Kommilitonen, nämlich fast 12 000, eine der 9 Universitäten des Landes. Wird die Anzahl der ausländischen Studenten im Verhältnis zu den Studenten insgesamt gesetzt, zeigt sich, daß der resultierende Anteil an den Universitäten Heidelberg und Stuttgart am höchsten war. Inwieweit dabei ein gewisses traditionelles Flair, ein besonderes Fächerangebot oder aber der in Ballungsräumen überdurchschnittlich große Ausländeranteil an der Bevölkerung verantwortlich zeichnen, ist aus solchen Zahlen gleichwohl nicht zu entnehmen.

Mit einer Anzahl von 131 waren die ausländischen Studenten an den Pädagogischen Hochschulen nach wie vor nur von sehr geringer quantitativer Bedeutung. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß das Lehrerstudium auf das deutsche Schulsystem zugeschnitten ist. Beim Studium von Ausländern handelt es sich somit meist um einen befristeten Aufenthalt von Kommilitonen ausländischer Hochschulen, die im Rahmen eines Austauschprogramms mit einer baden-württembergischen Hochschule kooperieren. Auch an den Kunsthochschulen war die Anzahl der Ausländer mit weniger als 550 Immatrikulierten immer noch relativ gering. Bezogen auf die Gesamtzahl der Studenten lag der Ausländeranteil hier aber deutlich über dem der anderen Hochschularten. Offensichtlich genießen diese Hochschulstätten, die in keinem anderen Bundesland ähnlich gut ausgebaut sind, im Ausland eine vortreffliche Reputation. Der Ausländeranteil an den Fachhochschulen Baden-Württembergs betrug zuletzt etwa 5 %. An diesen vornehmlich technisch

ausgerichteten Hochschulen, die nur selten auf internationaler Ebene tätig werden, waren damit immerhin mehr als 2 200 Ausländer eingeschrieben.

Von den ausländischen Studenten stammt über die Hälfte aus Europa und davon wiederum mehr als die Hälfte aus EG-Ländern. Gerade die Studenten aus diesen Ländern und noch mehr jene vom amerikanischen Kontinent präferieren, wie Tabelle 38 ausweist, ein Fach aus dem Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften. Das gilt vor allem für die Studenten aus den Vereinigten Staaten, von denen fast zwei Drittel in einem dieser Studiengänge immatrikuliert ist. Demgegenüber nehmen bei den Studenten aus Afrika und aus Asien sehr häufig die Ingenieurwissenschaften den obersten Platz in der Belegungsrangliste ein. Die oftmals angeführte besondere Vorliebe vieler Asiaten für musische bzw. künstlerische Studienfächer läßt sich nur für Kommilitonen aus Japan und aus Korea statistisch stützen.

Immerhin 1 770 Studenten und damit fast jeder zehnte aller ausländischen Immatrikulierten kamen im Wintersemester 1990/91 aus den Baden-Württemberg unmittelbar angrenzenden Nachbarländern Frankreich, Österreich und Schweiz. Die am häufigsten vertretenen Nationalitäten sind jedoch Türkei, gefolgt von Griechenland und den Vereinigten Staaten. Tabelle 39 belegt, daß noch vor 10 Jahren die Studenten aus den Vereinigten Staaten in dieser Rangfolge die erste Position einnahmen.

Hier wird nun deutlich, daß von einer ausländischen Staatsangehörigkeit eines Studenten nicht unbedingt darauf geschlossen werden kann, dieser sei im entsprechenden Herkunftsland aufgewachsen und habe nur zur Realisierung seiner Studienwünsche seinem Heimatland den Rücken gekehrt. Vielmehr wird es sich bei den ausländischen Studenten oftmals um Familienangehörige

Tabelle 38

Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Staatsangehörigkeit und Fächergruppen

Erdteil Staatsangehörigkeit	Ausländische Studenten insgesamt	Davon in Fächergruppe							
		Sprach- und Kulturwissen- schaften	Sport	Rechts-, Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften	Mathematik, Naturwissen- schaften	Human- medizin	Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissenschaft
Europa zusammen	8 160	2 325	51	2 187	1 241	405	92	1 495	364
davon aus									
EG-Ländern zusammen	4 013	1 367	31	1 087	587	144	46	575	176
davon aus									
Belgien	74	30	-	23	8	3	-	6	4
Dänemark	42	18	1	6	4	3	2	3	5
Frankreich	733	288	3	212	72	7	5	115	31
Griechenland	1 166	343	21	319	215	75	5	175	13
Großbritannien	394	149	-	139	46	3	2	35	20
Irland	54	36	-	11	4	2	-	-	1
Italien	660	241	2	160	89	16	5	103	44
Luxemburg	171	45	-	20	35	8	8	45	10
Niederlande	190	37	2	59	42	12	8	15	15
Portugal	91	32	1	19	15	2	1	17	4
Spanien	438	148	1	119	57	13	10	61	29
anderen europäischen Ländern zusammen	4 177	958	20	1 100	654	261	46	920	188
darunter aus									
Finnland	111	42	-	29	9	13	4	8	6
Island	74	16	1	18	3	1	-	29	6
Jugoslawien	747	191	5	177	132	39	5	171	27
Norwegen	223	19	-	122	14	40	1	21	6
Österreich	643	114	6	143	161	29	10	147	33
Polen	231	104	1	39	21	15	1	26	24
Rumänien	39	15	-	3	11	2	-	5	3
Schweden	80	21	1	26	9	9	-	10	4
Schweiz	344	108	1	58	45	10	7	72	33
Tschechoslowakei	93	26	2	23	17	7	1	15	2
Türkei	1 264	209	3	408	196	75	15	342	16
Ungarn	118	46	-	18	14	11	2	11	16
Afrika zusammen	782	141	4	102	144	60	51	269	11
darunter aus									
Ägypten	134	17	2	8	32	4	7	62	2
Ghana	38	6	1	12	6	5	3	5	-
Marokko	61	22	-	8	10	1	3	17	-
Nigeria	39	20	1	2	6	4	-	6	-
Südafrika	21	8	-	5	-	-	-	2	6
Tunesien	104	12	-	1	25	2	-	64	-
Amerika zusammen	1 969	981	12	295	218	75	42	222	124
darunter aus									
Argentinien	69	19	3	16	8	4	1	13	5
Brasilien	245	90	4	16	46	14	5	42	28
Chile	76	25	-	14	8	4	3	15	7
Kanada	116	76	-	13	9	2	1	6	9
Kolumbien	75	22	1	14	8	4	4	21	1
Mexico	66	15	-	14	9	10	7	8	3
Peru	93	25	-	17	15	2	5	29	-
Vereinigte Staaten	1 083	681	3	160	85	28	5	53	68
Asien zusammen	3 682	914	18	485	712	248	89	921	295
darunter aus									
Afghanistan	64	8	-	10	4	13	1	28	-
China (Taiwan)	233	107	-	41	22	2	3	36	22
China (Volksrepublik)	906	226	4	108	225	24	36	258	25
Indien	60	19	-	9	16	4	3	8	1
Indonesien	114	10	-	10	21	3	10	60	-
Iran	689	87	9	65	182	106	8	225	7
Israel	126	26	-	23	18	21	2	31	5
Japan	277	112	1	45	7	3	1	7	101
Jordanien	130	11	3	13	21	16	3	63	-
Korea, Republik	628	245	1	109	49	12	13	72	127
Libanon	35	2	-	7	8	3	-	14	1
Syrien	67	7	-	5	26	7	3	19	-
Thailand	33	15	-	2	6	3	-	5	2
Vietnam	197	9	-	21	81	16	1	68	1
Australien und Ozeanien zusammen	34	15	-	4	2	1	-	4	8
Staatenlos	77	15	-	10	12	16	2	20	2
Ohne Angabe/ungeklärt	66	4	-	32	9	1	1	13	6
Insgesamt	14 770	4 395	85	3 115	2 338	806	277	2 944	810

Tabelle 39

Ausländische Studenten an den Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1980/81 nach Staatsangehörigkeit

Erdteil Staatsangehörigkeit	Studenten im Wintersemester										
	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Europa zusammen	4 798	5 111	5 369	5 612	5 682	5 887	6 019	6 375	6 970	7 454	8 160
davon aus											
EG-Ländern zusammen	2 529	2 713	2 848	2 952	3 006	3 124	3 154	3 330	3 555	3 755	4 013
davon aus											
Belgien	36	39	39	32	38	47	45	45	59	72	74
Dänemark	18	18	23	31	27	31	20	25	32	50	42
Frankreich	461	459	489	481	508	547	517	544	628	662	733
Griechenland	907	1 024	1 080	1 093	1 091	1 053	1 061	1 062	1 107	1 119	1 166
Großbritannien	373	367	394	420	414	414	415	430	393	374	394
Irland	26	20	27	23	24	25	33	47	44	59	54
Italien	251	290	307	330	318	381	493	435	495	570	660
Luxemburg	167	170	142	157	168	155	164	176	177	176	171
Niederlande	95	106	113	128	126	150	148	157	149	176	190
Portugal	50	50	54	47	51	49	47	56	74	76	91
Spanien	145	170	180	210	241	272	311	353	397	421	438
anderen europäischen Ländern											
zusammen	2 269	2 398	2 521	2 660	2 676	2 763	2 865	3 045	3 415	3 699	4 147
darunter aus											
Finnland	114	108	100	90	85	83	90	93	91	103	111
Island	37	37	52	53	50	54	64	67	74	68	74
Jugoslawien	239	260	284	321	329	363	385	428	505	598	747
Norwegen	121	116	141	161	176	160	172	194	212	213	223
Österreich	333	376	425	503	512	519	526	567	640	669	643
Polen	40	51	73	86	115	122	137	148	185	217	231
Rumänien	29	28	32	35	29	27	28	29	33	35	39
Schweden	74	73	70	73	72	64	74	58	61	67	80
Schweiz	338	336	334	350	349	336	339	314	328	334	334
Tschechoslowakei	117	106	95	88	88	87	76	77	76	76	93
Türkei	739	814	821	809	784	798	819	892	992	1 100	1 264
Ungarn	60	61	50	57	62	56	50	61	84	84	118
Afrika zusammen	531	530	531	516	509	531	581	610	639	681	782
darunter aus											
Ägypten	155	136	129	118	111	96	107	110	110	118	134
Ghana	37	32	32	29	27	30	32	32	31	36	38
Marokko	26	30	37	37	39	38	39	41	43	47	61
Nigeria	44	33	27	24	18	27	26	23	19	25	39
Südafrika	17	15	12	9	8	13	16	18	22	23	21
Tunesien	35	32	32	52	58	63	63	71	81	90	104
Amerika zusammen	1 603	1 578	1 622	1 690	1 688	1 692	1 715	1 771	1 829	1 853	1 969
darunter aus											
Argentinien	40	46	55	47	50	44	42	47	52	65	69
Brasilien	110	113	109	106	107	113	118	137	186	205	245
Chile	93	79	65	69	70	76	74	68	60	71	76
Kanada	102	109	125	124	132	127	130	135	121	115	116
Kolumbien	43	44	47	51	54	63	64	70	80	68	75
Mexico	50	51	46	41	38	37	48	59	53	50	66
Peru	57	71	77	73	73	68	69	71	70	80	93
Vereinigte Staaten	955	907	936	1 021	1 009	1 007	1 038	1 038	1 065	1055	1 083
Asien zusammen	2 112	2 229	2 262	2 324	2 438	2 460	2 615	2 825	3 089	3 360	3 682
darunter aus											
Afghanistan	70	75	69	80	84	80	83	84	84	69	64
China (Taiwan)	98	101	105	124	135	135	147	165	164	192	233
China (Volksrepublik)	75	133	146	142	150	225	333	396	527	746	906
Indien	96	82	77	63	70	68	65	66	71	61	60
Indonesien	341	320	298	245	202	181	147	141	124	116	114
Iran	301	320	344	350	354	345	377	438	518	598	689
Israel	77	74	77	81	69	68	75	88	109	113	126
Japan	285	259	261	269	278	278	287	292	291	282	277
Jordanien	108	114	112	115	131	128	123	121	122	117	130
Korea, Republik	201	277	305	381	458	492	531	578	585	605	628
Libanon	45	53	48	48	52	46	43	38	35	37	35
Syrien	47	41	32	26	33	39	42	51	56	58	67
Thailand	48	50	40	47	38	36	31	34	27	29	33
Vietnam	156	146	126	144	169	199	194	207	246	213	197
Australien und Ozeanien											
zusammen	34	31	41	48	38	35	34	32	31	43	34
Staatenlos	72	87	86	84	98	108	107	95	91	80	77
Ohne Angabe/ungeklärt	20	18	15	20	16	27	72	35	25	41	66
Insgesamt	9 170	9 584	9 926	10 294	10 469	10 740	11 143	11 743	12 674	13 512	14 770

6.2 "Interne" und "Externe"

Ausländische Studenten, die bereits in Deutschland aufgewachsen sind und hier ihren Schulabschluß erworben haben, werden vielfach mit dem wenig aussagekräftigen Begriff "Bildungsinländer" umschrieben. Deshalb wird für diese Gruppe im folgenden der Terminus "interne" ausländische Studenten gewählt, der zumindest etwas prägnanter und weniger erläuterungsbedürftig zu sein scheint²⁶⁾. Jene ausländischen Studenten, die nach Abschluß ihrer Schulausbildung ihrem Heimatland für eine befristete Studienzeit den Rücken zukehren, werden demzufolge als "externe" ausländische Studenten eingegrenzt. Beide Gruppen lassen sich allerdings in der amtlichen Statistik nur näherungsweise bestimmen und selbst dies nur mit Hilfe einer speziellen Analyse des im Rahmen der amtlichen Hochschulstatistik ausschließlich bei den Studienanfängern erfragten Merkmals des Ortes bzw. des Landes des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung.

Eine solche Sonderauswertung wird in Tabelle 40 vorgenommen. Hier werden die Erstimmatrikulierten mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung - in der Regel also das Abitur - im Bundesgebiet erworben haben, getrennt ausgewiesen. Bei diesen "internen Ausländern" kann angenommen werden, daß sie zumindest einige Jahre bereits in Deutschland verbracht haben. Der entsprechende Komplementärwert beschreibt somit den Anteil der "externen" ausländischen Erstsemester.

Gemäß Tabelle 40 hat im Wintersemester 1990/91 etwa ein Viertel aller ausländischen Studienanfänger den hochschulzugangsberechtigten Schulabschluß im Bundesgebiet erhalten. Hinter diesem Durchschnittswert verbirgt sich indes eine große Spannbreite. So wird die naheliegende Vermutung gestützt, daß die Kommilitonen mit einer Staatsangehörigkeit eines der traditionellen Hauptanwerbeländer - also Griechenland, Italien, Jugoslawien, Spanien und Türkei - zum überwiegenden Teil bereits in Deutschland aufgewachsen sind. Diese Studenten stellen zudem fast die

Hälfte aller "internen" ausländischen Erstsemester in Baden-Württemberg. Aber auch die Studienanfänger aus den Baden-Württemberg unmittelbar angrenzenden Ländern Österreich und Schweiz sind zu einem großen Teil der Gruppe "internen" Ausländer zuzuordnen. Die hier nicht gegebenen Sprachbarrieren sind vermutlich für mitunter langjährig gewachsene individuelle Bildungsplanungen und berufliche Verflechtungen verantwortlich. Demgegenüber führen offensichtlich die sprachlichen Barrieren zu Frankreich als weiterem Nachbarland dazu, daß nur ein geringer Anteil der französischen Studenten in Deutschland schon die Schule besucht hatte.

Die Studienanfänger aus Frankreich zeichnen sich darüber hinaus durch einige Gemeinsamkeiten mit jenen aus den meisten übrigen westeuropäischen und aus den beiden nordamerikanischen Staaten aus. Zum einen ist nur etwa jeder zehnte Erstsemester den "internen Ausländern" zuzurechnen. Zum anderen liegt die Studienanfängerquote, also der Anteil der Studienanfänger an den Studenten aus diesen Ländern insgesamt, weit über dem Durchschnitt, der, wie Tabelle 40 ebenfalls zeigt, bei etwa einem Viertel anzusetzen ist. Daraus kann gefolgert werden, daß der Studienaufenthalt von Kommilitonen aus den meisten westeuropäischen und den nordamerikanischen Ländern sehr häufig im Rahmen eines Austauschprogramms abläuft, das zumeist nur wenige Semester umfaßt.

Bei den übrigen Herkunftsländern, die zum größten Teil zum afrikanischen oder zum asiatischen Kontinent gehören, ist dagegen sowohl der Anteil der "internen" ausländischen Studienanfänger als auch die Studienanfängerquote vergleichsweise gering. Demgemäß scheinen

26) Vergl. dazu Hilzenbecher, Manfred: Ausländische Studenten in Baden-Württemberg, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 1/1991, S.8 ff.

Tabelle 40

Ausländische Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Staatsangehörigkeit

Erdteil Staatsangehörigkeit	Ausländische Studenten insgesamt	Darunter	
		Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester zusammen	darunter mit Erwerb der Hochschul- zugangsberechtigung im Bundesgebiet (ohne ehemalige DDR)
Europa zusammen	8 160	2 002	669
davon aus			
EG-Ländern zusammen	4 013	1 055	236
davon aus			
Belgien	74	37	9
Dänemark	42	14	2
Frankreich	733	290	14
Griechenland	1 166	1 62	70
Großbritannien	394	178	14
Irland	54	28	-
Italien	660	167	75
Luxemburg	171	20	6
Niederlande	190	42	15
Portugal	91	24	7
Spanien	438	93	24
anderen europäischen Ländern zusammen	4 147	947	433
darunter aus			
Finnland	111	30	-
Island	74	13	2
Jugoslawien	747	174	138
Norwegen	223	54	4
Österreich	643	94	68
Polen	231	55	4
Rumänien	39	14	3
Schweden	80	27	5
Schweiz	334	59	24
Tschechoslowakei	93	29	8
Türkei	1 264	264	160
Ungarn	118	68	3
Afrika zusammen	782	130	14
darunter aus			
Ägypten	134	28	1
Ghana	38	7	1
Marokko	61	11	4
Nigeria	39	12	-
Südafrika	21	5	1
Tunesien	104	18	1
Amerika zusammen	1 969	774	42
darunter aus			
Argentinien	69	6	-
Brasilien	245	60	-
Chile	76	13	4
Kanada	116	49	4
Kolumbien	75	7	-
Mexico	66	18	-
Peru	93	14	2
Vereinigte Staaten	1 083	590	26
Asien zusammen	3 682	550	81
darunter aus			
Afghanistan	64	-	-
China (Taiwan)	233	44	3
China (Volksrepublik)	906	168	4
Indien	60	14	5
Indonesien	114	14	4
Iran	689	76	31
Israel	126	20	2
Japan	277	75	8
Jordanien	130	18	3
Korea, Republik	628	64	6
Libanon	35	5	1
Syrien	67	8	-
Thailand	33	10	-
Vietnam	197	16	12
Australien und Ozeanien zusammen	34	10	2
Staatenlos	77	9	4
Ohne Angabe/ungeklärt	66	10	6
Insgesamt	14 770	3 485	818

sich die Studenten mit einer solchen Staatsangehörigkeit, nachdem sie in ihrem Heimatland die Hochschulzugangsberechtigung erhalten haben, an einer baden-württembergischen Hochschule auf einen Abschluß bzw. auf einen längeren Studienaufenthalt einzurichten.

Zu den übrigen ausländischen Kommilitonen sind auch die Studenten aus Mittel- und Osteuropa zu rechnen. Ihre bislang relativ geringe Anzahl dürfte allerdings aufgrund der jüngeren politischen Entwicklung allerdings in den nächsten Jahren etwas zunehmen.

7. Studenten an Berufsakademien

Neben den Hochschulen zählen in Baden-Württemberg auch die Berufsakademien zum tertiären Bildungsbereich. Diese 1974 zunächst als Modellversuch gegründeten Institutionen vermitteln eine wissenschaftsbezogene und zugleich besonders praxisorientierte berufliche Bildung, indem staatliche Studienakademien mit betrieblichen Ausbildungsstätten in einem dualen System zusammenwirken.

Zugangsvoraussetzung zum Studium an einer Berufsakademie ist die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, ein mit einem geeigneten Betrieb abgeschlossener Ausbildungsvertrag sowie die von diesem Betrieb vorgenommene Anmeldung bei einer Studienakademie. Während des Studiums, in dem von den Betrieben bereits eine Ausbildungsvergütung gezahlt wird, wechseln berufspraktische und theoretische Ausbildungsphasen einander ab. Es endet mit dem in Baden-Württemberg mittlerweile dem Fachhochschuldiplom gleichgestellten Abschluß "Diplom (BA)". Nachdem die Berufsakademien 1982 zu Regelein-

richtungen erhoben wurden, liefern sie dem Statistischen Landesamt seit dem Ausbildungsjahr 1983/84 regelmäßig zum 01. Oktober statistische Angaben über die Entwicklung der Studentenzahlen.

In den letzten Jahren sind die Berufsakademien für immer mehr Abiturienten zu einer attraktiven Alternative zum Hochschulstudium geworden.²⁷⁾ Mit 11 117 Studenten, von denen allein zwei Drittel eine Fachrichtung aus dem Ausbildungsbereich Wirtschaft gewählt haben, wurde im Ausbildungsjahr 1990/91 ein neuer Höchststand erreicht. Die Aufgliederung nach Studienorten in Tabelle 41 zeigt, daß sich über die Hälfte der Studenten auf die Berufsaka-

27) Vergl. dazu Hauser, Dieter: Die Berufsakademien zu Beginn der 90er Jahre, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 3/1990, S. 112 ff.

Tabelle 41

Studenten an den Berufsakademien in Baden-Württemberg im Ausbildungsjahr 1990/91 nach Ausbildungsbereichen, Fachrichtungen und Studienorten

Ausbildungsbereich Fachrichtung	Studenten insgesamt	Davon an der Berufsakademie							
		Heidenheim	Karlsruhe	Lörrach	Mannheim	Mosbach	Ravensburg	Stuttgart	Villingen- Schwenningen
Sozialwesen zusammen	801	143	-	-	-	-	-	403	255
davon									
Arbeit mit Behinderten	76	-	-	-	-	-	-	-	76
Arbeit mit psychisch Kranken	67	-	-	-	-	-	-	-	67
Arbeit mit Sträflingen	31	-	-	-	-	-	-	31	-
Heimerziehung	276	98	-	-	-	-	-	178	-
Jugendarbeit	64	-	-	-	-	-	-	64	-
Soziale Arbeit im Gesundheitswesen	32	-	-	-	-	-	-	-	32
Soziale Arbeit in der Verwaltung	255	45	-	-	-	-	-	130	80
Technik zusammen	2 972	169	294	153	697	374	295	990	-
davon									
Elektrotechnik	810	-	74	60	210	65	100	301	-
Holztechnik	124	-	-	-	-	124	-	-	-
Maschinenbau	1 267	162	108	77	242	154	132	392	-
Strahlenschutz	65	-	65	-	-	-	-	-	-
Technische Informatik	706	7	47	16	245	31	63	297	-
Wirtschaft zusammen	7 344	518	797	376	1 869	436	655	2 008	685
davon									
Bank	608	43	74	-	133	73	25	157	103
Datenverarbeitung	306	-	62	-	104	-	-	140	-
Fremdenverkehr	210	-	-	-	-	-	210	-	-
Handel	1 438	226	177	117	289	149	184	296	-
Handwerk	68	-	-	-	-	-	-	68	-
Industrie	2 355	174	243	159	594	169	172	658	186
Internationale Marketing	96	-	-	-	-	-	-	-	96
Öffentliche Wirtschaft	103	-	-	-	103	-	-	-	-
Spedition	279	-	-	66	213	-	-	-	-
Steuern-Prüfungswesen	427	-	97	-	-	-	-	189	141
Versicherung	448	-	81	-	217	-	-	150	-
Wirtschaftsinformatik	1 006	75	63	34	216	45	64	350	159
Insgesamt	11 117	830	1 091	529	2 566	810	950	3 401	940

demien in den beiden Industriezentren Mannheim und Stuttgart konzentrieren. Es gibt aber auch örtliche Schwerpunkte, wie etwa die Fachrichtungen Holztechnik oder Fremdenverkehr, die allein in Mosbach bzw. in Ravensburg angeboten werden. Die enge Verflechtung zwischen regionalen Bedürfnissen der Wirtschaft und dem Studium an einer Berufsakademie wird damit unterstrichen.

Die besonders hohe Nachfrage nach dem

Ausbildungsbereich Wirtschaft wird auch bei der in Tabelle 42 dargestellten Entwicklung der Anzahl der Studienanfänger an den Berufsakademien sichtbar, die hier seit dem Ausbildungsjahr 1983/84 von 1 048 auf zuletzt 2 718 gestiegen ist. Der relative Zuwachs ist im Bereich Technik mit einer Steigerung um 200 % auf zuletzt 1 188 Studienanfänger sogar noch höher, während der Bereich Sozialwesen nach wie vor nur von 308 Abiturienten gewählt wurde.

Tabelle 42

Studienanfänger an den Berufsakademien in Baden-Württemberg seit dem Ausbildungsjahr 1983/84 nach Ausbildungsbereichen und Studienorten

Ausbildungsbereich	Studienanfänger im Ausbildungsjahr							
	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91
Berufsakademie Heidenheim								
Sozialwesen	45	44	45	36	41	38	55	57
Technik	20	29	33	48	56	51	61	66
Wirtschaft	64	107	103	113	126	153	184	184
Zusammen	129	180	181	197	223	242	300	307
Berufsakademie Karlsruhe								
Technik	60	76	65	72	71	70	112	120
Wirtschaft	103	144	179	185	198	230	275	300
Zusammen	163	220	244	257	269	300	387	420
Berufsakademie Lörrach								
Technik	19	26	27	48	56	30	72	74
Wirtschaft	37	71	75	84	99	108	125	145
Zusammen	56	97	102	132	155	138	197	219
Berufsakademie Mannheim								
Sozialwesen	45	35	36	32	-	-	-	-
Technik	91	109	117	211	223	217	250	230
Wirtschaft	241	334	455	466	527	521	657	691
Zusammen	377	478	608	709	750	738	907	921
Berufsakademie Mosbach								
Technik	45	56	53	87	93	124	150	139
Wirtschaft	77	89	114	127	115	139	156	158
Zusammen	122	145	167	214	208	263	306	297
Berufsakademie Ravensburg								
Technik	31	53	72	74	71	101	115	95
Wirtschaft	149	203	197	203	183	218	210	248
Zusammen	180	256	269	277	254	319	325	343
Berufsakademie Stuttgart								
Sozialwesen	129	125	125	120	129	120	138	147
Technik	108	124	144	240	265	288	321	394
Wirtschaft	321	422	524	542	567	658	696	735
Zusammen	558	671	793	902	961	1 066	1 155	1 276
Berufsakademie Villingen-Schwenningen								
Sozialwesen	74	71	67	74	78	67	94	104
Technik	-	-	-	-	-	-	-	-
Wirtschaft	56	146	174	137	173	191	246	257
Zusammen	130	217	241	211	251	258	340	361
Insgesamt								
Sozialwesen	293	275	273	262	248	225	287	308
Technik	374	473	511	780	895	881	1 081	1 118
Wirtschaft	1 048	1 516	1 821	1 857	1 988	2 218	2 549	2 718
Insgesamt	1 715	2 264	2 605	2 899	3 071	3 324	3 917	4 144

8. Ausblick: Künftige Entwicklung der Studentenzahlen

Die möglichen quantitativen Entwicklungen im Hochschulbereich sind seit 1972 Gegenstand bundesweiter Berechnungen der Kultusministerkonferenz. Bei diesen Studentenzahlprognosen wird rein rechnerisch beschrieben, innerhalb welcher Bandbreiten sich die künftige Entwicklung auf der Basis von Grundannahmen über die Anzahl und das mögliche Verhalten der Studienberechtigten und der bereits Immatrikulierten darstellt. Solche Grundannahmen betreffen den Übergang von der Schule zur Hochschule, die Verzögerung bei der Studienaufnahme und die Verweildauer im Hochschulbereich. Die Kultusministerkonferenz berechnet stets mehrere Entwicklungsvarianten, um den nicht vorhersehbaren und nicht quantifizierbaren Einflüssen, wie etwa die Attraktivität einer nichtakademischen Ausbildung oder die Entwicklung des Arbeitsmarktes, Rechnung zu tragen.

Jeder Studentenzahlprognose liegt eine Schülerzahlprognose und dieser wiederum eine Bevölkerungsprognose zugrunde. Deren Ergebnisse werden ganz entscheidend vom Ausmaß der Zu- und Abwanderungen beeinflusst, die jedoch wegen der Öffnung der Grenzen in Mittel- und Osteuropa zur Zeit kaum abzuschätzen sind. Da in eine Studentenzahlprognose somit sämtliche Prämissen eingehen, unter denen bereits die anderen Prognosen erstellt wurden, sind ihre Ergebnisse gerade zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit großen Unsicherheiten behaftet.

Nach der jüngsten Studentenzahlprognose der Kultusministerkonferenz vom Januar 1991,²⁸⁾ die sich noch auf die alten Bundesländer beschränkt und noch keine Auswirkungen der deutschen Wiedervereinigung auf die Hochschulen in den alten Bundesländern berücksichtigt, werden die Studienanfängerzahlen bundesweit bis 1995 sinken und dann erneut bis zu einem weiteren Höchststand im Jahr 2010 steigen. Je nachdem, welcher Erfolg den Maßnahmen zur Studienzeitverkürzung beigemessen wird, wird auch für die Gesamtzahl der Studenten eine wellenförmige Entwick-

lung prognostiziert, so daß bis zum Jahr 2010 die gegenwärtige Anzahl der Studenten wieder erreicht oder sogar überschritten werden würde.

Da die Kultusministerkonferenz ausschließlich bundesweite Berechnungen erstellt, müssen länderspezifische Studentenzahlprognosen in den Bundesländern selbst durchgeführt werden. Die Landesregierung Baden-Württemberg legt deshalb seit 1980 jedes Jahr eine eigene Prognose über die Entwicklung der Studentenzahlen vor. Nach dem letzten Bericht vom April 1991²⁹⁾ wird davon ausgegangen, daß die Gesamtzahl der Studenten an den Hochschulen und Berufsakademien in Baden-Württemberg von 226 359 im Wintersemester 1990/91 zunächst bis auf 233 400 im Wintersemester 1992/93 steigen wird, dann bis zur Jahrtausendwende auf 214 900 sinkt, um nach einem weiteren Trendwechsel bis zum Jahr 2010 einen neuen Höchststand von 234 400 Studenten zu erreichen.

In der hochschulartenspezifischen Aufgliederung in Tabelle 43 wurde von einer Verkürzung der künftigen Studienzeiten ausgegangen und gleichzeitig versucht, den erheblichen Einfluß von Zulassungsbeschränkungen auf die Entwicklung der Studentenzahlen in der Berechnung zu berücksichtigen. So ist an den Universitäten derzeit etwa die

28) Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Prognose der Studienanfänger, Studenten und Hochschulabsolventen bis 2010, Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Band 116, Bonn, 1991.

29) Landtag von Baden-Württemberg (Hrsg.): Mitteilung der Landesregierung vom 18.04.1991, Landtagsdrucksache 10/5146.

Hälfte der Studiengänge zulassungsbeschränkt. Die hier abgewiesenen Bewerber schreiben sich häufig zunächst in einem frei zugänglichen Fach ein, um sich bei besseren Aufnahmechancen erneut zu bewerben. Deshalb dürften die Studienplatzkapazitäten in den zulassungsbeschränkten Fächern auf absehbare Zeit voll ausgelastet sein, während in den übrigen Studiengängen ein leichter Rückgang zu erwarten ist. In der Summe führt dies dann an den Universitäten zu einem nach dem Winterse-

mester 1991/92 einsetzenden Rückgang der Studentenzahlen. An den übrigen Hochschulen besteht dagegen ein fast vollständiger Numerus clausus; selbst an den Pädagogischen Hochschulen wurden wegen des derzeit hohen Bewerberüberhangs ab dem Wintersemester 1991/92 für zunächst 2 Jahre Zulassungsbeschränkungen eingeführt. Hier wird somit die weitere Entwicklung der Studentenzahlen vornehmlich durch den Ausbau bestehender oder die Errichtung neuer Studiengänge bestimmt werden.

Tabelle 43
Hochschulartenspezifische Studentenzahlprognose für Baden-Württemberg

Wintersemester	Universitäten ¹⁾	Pädagogische Hochschulen	Kunsthochschulen	Fachhochschulen	Verwaltungsfachhochschulen	Hochschulen insgesamt	Berufsakademien	Studenten insgesamt
1980/81 ²⁾	102 124	13 127	3 332	25 702	3 483	147 768	-	-
1981/82 ²⁾	110 448	12 514	3 541	28 571	6 811	161 885	-	-
1982/83 ²⁾	116 429	12 242	3 600	31 567	7 520	171 358	-	-
1983/84 ²⁾	123 675	11 629	3 691	33 959	7 835	180 789	4 404	185 193
1984/85 ²⁾	129 153	10 349	3 803	35 811	7 938	187 054	5 357	192 411
1985/86 ²⁾	132 224	9 785	3 848	36 707	7 737	190 301	6 516	196 817
1986/87 ²⁾	135 886	8 227	3 778	37 839	7 689	193 419	7 584	201 003
1987/88 ²⁾	139 392	7 378	3 833	39 102	7 256	196 961	8 329	205 290
1988/89 ²⁾	143 884	7 893	3 893	40 705	6 709	203 084	9 290	212 374
1989/90 ²⁾	145 615	9 145	3 992	42 238	6 659	207 649	10 184	217 833
1990/91 ²⁾	148 780	11 851	4 028	43 813	6 770	215 242	11 117	226 359
1991/92	150 000	14 000	4 000	45 500	6 800	220 300	12 200	232 500
1992/93	149 000	15 000	4 100	46 300	6 800	221 200	12 200	233 400
1993/94	146 600	16 000	4 200	47 300	6 800	220 900	12 200	233 100
1994/95	142 600	16 500	4 300	48 200	6 800	218 400	12 200	230 600
1995/96	139 000	16 500	4 300	49 200	6 800	215 800	12 200	228 000
1996/97	133 300	16 500	4 300	50 000	6 800	210 900	12 200	223 100
1997/98	130 200	16 500	4 300	50 700	6 700	208 400	12 200	220 600
1998/99	126 700	16 000	4 300	51 500	6 700	205 200	12 200	217 400
1999/00	124 100	16 000	4 300	52 300	6 700	203 400	12 200	215 600
2000/01	122 600	16 000	4 300	53 100	6 700	202 700	12 200	214 900
2002/03	125 800	16 000	4 300	53 100	6 700	205 900	12 200	218 100
2004/05	129 800	16 000	4 300	53 100	6 700	209 900	12 200	222 100
2006/07	133 700	16 000	4 300	53 100	6 700	213 800	12 200	226 000
2008/09	138 000	16 000	4 300	53 100	6 700	218 100	12 200	230 300
2010/11	142 100	16 000	4 300	53 100	6 700	222 200	12 200	234 400

1) Einschließlich Theologische Hochschule und ab Wintersemester 1990/91 Private Wissenschaftliche Hochschule.- 2) Ist-Zahlen des Statistischen Landesamtes.

Quelle: Landtag von Baden-Württemberg (Hrsg.): Mitteilung der Landesregierung vom 18.04.1991, Landtagsdrucksache 10/5146, S. 10.

Anhang

Noch: Übersicht 1

Studenten an den Universitäten in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1907/08

Wintersemester	insgesamt		Freiburg ¹⁾		Heidelberg ²⁾		Hohenheim ³⁾		Karlsruhe ⁴⁾		Konstanz ⁵⁾		Mannheim ⁶⁾		Stuttgart ⁷⁾		Tübingen ⁸⁾		Ulm ⁹⁾	
	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.
1938/39 [*]	7 392	1 062	2 467	430	1 684	433	98	1	721	11	-	-	-	-	869	17	1 553	170	-	-
1937/38	7 049	1 023	2 246	402	1 170	437	141	1	630	7	-	-	-	-	749	19	1 513	157	-	-
1936/37	8 255	1 260	2 600	529	2 054	484	172	3	655	5	-	-	-	-	989	27	1 785	212	-	-
1935/36	9 938	1 540	3 126	705	2 607	512	185	5	720	6	-	-	-	-	1 072	31	2 228	281	-	-
1934/35	9 467	1 339	2 622	578	2 560	449	179	4	787	17	-	-	-	-	1 123	36	2 196	255	-	-
1933/34	11 772	1 677	3 004	618	3 210	609	143	2	1 080	20	-	-	-	-	1 455	53	2 880	375	-	-
1932/33	13 213	1 923	3 211	709	3 207	634	121	-	1 223	23	-	-	437	68	1 754	59	3 260	430	-	-
1931/32	13 647	2 026	3 459	779	3 009	644	106	1	1 324	27	-	-	493	61	2 002	73	3 254	441	-	-
1930/31	13 508	1 871	3 397	754	3 079	593	114	3	1 303	21	-	-	546	61	2 109	68	2 960	371	-	-
1929/30	13 559	1 753	3 470	718	2 999	559	147	5	1 287	24	-	-	505	41	2 039	64	3 112	342	-	-
1928/29	12 414	1 403	3 168	540	2 619	477	170	-	1 242	25	-	-	470	25	1 919	52	2 826	284	-	-
1927/28	11 140	1 078	2 699	394	2 189	363	226	3	1 236	24	-	-	526	35	1 840	45	2 424	214	-	-
1926/27	10 906	963	2 477	330	2 144	356	350	3	1 231	31	-	-	678	29	1 841	37	2 185	177	-	-
1925/26	11 114	919	2 507	349	2 020	317	468	6	1 318	26	-	-	835	54	1 871	41	2 095	126	-	-
1924/25	11 225	857	2 374	300	2 002	284	615	9	1 423	32	-	-	766	49	2 000	37	2 045	146	-	-
1923/24	12 477	949	2 546	322	2 513	312	798	14	1 538	38	-	-	703	44	2 200	46	2 179	173	-	-
1922/23	13 918	1 023	2 985	368	2 530	340	1 004	16	1 806	24	-	-	769	42	2 311	57	2 513	176	-	-
1921/22	13 556	992	3 138	417	2 424	290	998	13	1 766	20	-	-	393	21	2 092	33	2 745	198	-	-
1920/21	13 720	1 013	3 301	413	2 706	341	807	12	1 684	29	-	-	420	21	1 966	38	2 782	159	-	-
1919/20	13 991	1 126	3 572	445	3 236	391	649	13	1 538	23	-	-	412	19	1 609	24	2 975	211	-	-
1918/19	10 836	881	2 118	130	2 944	418	384	15	1 287	22	-	-	325	18	1 044	17	2 734	261	-	-
1917/18	9 471	786	2 220	129	2 657	420	170	5	960	11	-	-	223	14	768	10	2 473	197	-	-
1916/17	8 746	628	2 234	138	2 418	344	172	2	875	9	-	-	200	12	747	8	2 100	115	-	-
1915/16	8 205	470	2 246	148	2 139	237	162	-	764	9	-	-	177	12	705	4	2 012	60	-	-
1914/15	8 047	441	2 237	151	2 028	222	166	-	762	3	-	-	184	6	614	5	2 056	54	-	-
1913/14	8 970	528	2 572	243	2 409	216	267	-	954	4	-	-	192	7	689	8	1 887	50	-	-
1912/13	8 752	462	2 627	189	2 264	219	238	2	957	6	-	-	124	5	644	3	1 898	38	-	-
1911/12	8 588	371	2 466	149	2 231	165	214	2	1 110	8	-	-	91	6	630	1	1 852	40	-	-
1910/11	8 383	321	2 246	108	2 008	162	197	-	1 177	7	-	-	72	4	800	4	1 883	36	-	-
1909/10	8 190	264	2 167	86	1 934	142	175	-	1 220	4	-	-	60	6	874	3	1 760	23	-	-
1908/09	7 857	198	1 966	67	1 841	109	145	-	1 329	4	-	-	39	4	890	8	1 647	6	-	-
1907/08	7 389	131	1 814	53	1 676	65	131	-	1 283	-	-	-	13	2	894	2	1 578	9	-	-

1) 1457 Gründung der Universität.- 2) 1386 Gründung der Universität.-3) 1818 Gründung der "Landwirtschaftlichen Unterrichts-, Lehr- und Musteranstalt"; 1967 Umbenennung in "Universität".- 4) 1825 Gründung der "Polytechnischen Schule"; 1967 Umbenennung in "Universität".-5) 1966 Gründung der Universität.-6) 1763 Gründung der "Kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften"; 1967 Umbenennung in "Universität".-7) 1829 Gründung der "Vereinigten Real- und Gewerbeschule"; 1967 Umbenennung in "Universität".-8) 1477 Gründung der Universität.-9) 1967 Gründung der Universität.

Übersicht 2

Studenten an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1966/67

Winter- semester	Insgesamt		Esslingen		Freiburg		Heidelberg		Karlsruhe		Lörrach		Ludwigsburg		Reutlingen		Schwäbisch Gmünd		Stuttgart (BPH)		Weingarten	
	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.	zus.	weibl.
1990/91	11 851	8 850	-	-	2 788	2 046	2 580	2 018	1 429	1 148	-	-	2 834	2 122	-	-	931	643	-	-	1 289	873
1989/90	9 145	6 711	-	-	2 202	1 585	2 022	1 588	1 044	826	-	-	2 312	1 687	-	-	661	430	-	-	904	595
1988/89	7 893	5 658	-	-	2 041	1 446	1 711	1 323	873	680	-	-	1 972	1 388	-	-	562	363	-	-	734	458
1987/88	7 378	5 140	-	-	1 849	1 268	1 495	1 114	817	639	-	-	1 823	1 250	-	-	545	341	86	63	763	465
1986/87	8 227	5 772	-	-	1 874	1 305	1 547	1 136	894	696	-	-	1 488	1 047	772	516	642	403	207	162	803	507
1985/86	9 785	6 929	-	-	2 106	1 447	1 876	1 376	979	785	-	-	1 683	1 183	1 205	805	702	456	370	294	864	583
1984/85	10 349	7 324	-	-	2 138	1 466	1 980	1 449	1 022	802	-	-	1 635	1 151	1 393	913	734	494	534	428	913	621
1983/84	11 629	8 165	235	172	2 281	1 574	2 210	1 578	1 031	820	115	59	1 658	1 148	1 774	1 158	761	516	661	512	903	628
1982/83	12 242	8 485	490	366	2 245	1 556	2 255	1 566	1 067	832	226	133	1 664	1 126	1 913	1 209	749	517	702	534	931	646
1981/82	12 514	8 502	781	592	2 253	1 545	2 161	1 463	1 172	860	310	190	1 633	1 065	1 849	1 140	788	540	680	511	887	596
1980/81	13 127	8 741	1 078	802	2 302	1 531	2 120	1 418	1 274	929	409	255	1 567	1 000	1 787	1 077	910	584	662	485	1 018	660
1979/80	13 923	9 162	1 220	923	2 484	1 626	2 109	1 387	1 395	1 003	447	270	1 680	1 052	1 918	1 146	971	621	624	449	1 075	685
1978/79	15 403	10 029	1 339	997	2 683	1 757	2 136	1 391	1 643	1 145	507	292	1 903	1 235	2 199	1 329	1 089	682	704	465	1 200	736
1977/78	17 904	11 447	1 615	1 194	3 138	2 038	2 569	1 641	1 714	1 189	509	291	2 288	1 469	2 537	1 543	1 388	807	613	372	1 533	903
1976/77	19 861	12 354	1 747	1 237	3 700	2 384	2 863	1 804	2 057	1 369	592	318	2 462	1 547	2 761	1 633	1 442	813	779	448	1 458	801
1975/76	22 262	13 678	1 903	1 325	4 223	2 763	3 169	1 953	2 370	1 531	672	354	2 674	1 680	3 003	1 770	1 594	892	929	481	1 725	929
1974/75	22 751	14 101	1 873	1 296	4 119	2 718	3 148	1 981	2 376	1 516	693	372	2 755	1 758	3 136	1 911	1 695	975	1 116	567	1 840	1 007
1973/74	20 873	12 929	1 580	1 075	3 764	2 544	3 226	2 016	2 312	1 468	671	362	2 497	1 582	2 672	1 616	1 488	862	1 001	528	1 662	876
1972/73	16 454	10 130	1 445	963	1 581	1 085	1 958	1 348	2 106	1 327	631	349	2 285	1 462	2 631	1 538	1 367	793	907	459	1 543	806
1971/72	16 734	10 114	1 385	929	2 485	1 676	2 494	1 563	1 889	1 171	624	315	2 280	1 412	2 041	1 209	1 314	735	803	418	1 419	686
1970/71	14 464	8 620	1 261	813	1 874	1 248	1 992	1 255	1 635	999	590	284	2 280	1 385	1 805	1 054	1 164	634	560	333	1 303	615
1969/70	12 581	7 483	1 129	712	1 754	1 202	1 537	882	1 431	961	490	228	2 205	1 336	1 567	903	1 018	490	343	264	1 107	505
1968/69	10 506	6 578	930	594	1 347	954	1 372	931	1 186	742	413	237	1 871	1 192	1 365	869	748	370	330	245	942	444
1967/68	8 785	5 608	728	451	1 242	875	1 262	902	1 115	697	234	140	1 598	1 056	982	657	576	276	318	182	730	372
1966/67	7 265	4 459	628	373	1 069	738	1 208	823	793	473	98	64	1 141	735	912	553	486	211	250	163	680	326

Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
Universität Freiburg								
Sprach- und Kulturwissenschaften	7 083	6 128	955	4 005	1 062	677	652	1 962
davon								
Katholische Theologie	647	608	39	194	67	58	25	115
Philosophie	296	215	81	81	49	27	19	94
Geschichte	1 324	1 236	88	562	132	113	62	305
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach- wissenschaft	28	20	8	13	4	3	2	8
Altphilologie, Neugriechisch	158	150	8	89	30	27	11	50
Germanistik	2 081	1 539	542	1 367	455	158	306	696
Anglistik, Amerikanistik	566	525	41	397	108	97	72	202
Romanistik	710	654	56	516	111	101	83	233
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	108	92	16	66	9	8	7	25
Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften	507	469	38	311	32	30	22	121
Psychologie	567	538	29	352	54	44	35	79
Erziehungswissenschaften	91	82	9	57	11	11	8	34
Sport	250	240	10	101	39	37	13	79
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	5 246	4 921	325	1 893	722	641	282	1 010
davon								
Politik- und Sozialwissen- schaften	759	678	81	278	103	86	37	204
Rechtswissenschaft	2 953	2 836	117	1 144	450	409	193	553
Wirtschaftswissenschaften	1 534	1 407	127	471	169	146	52	253
Mathematik, Naturwissenschaften	5 076	4 852	224	1 752	713	675	255	1 078
davon								
Mathematik	609	572	37	197	120	112	34	207
Physik, Astronomie	867	841	26	67	135	131	9	169
Chemie	916	883	33	195	114	107	34	142
Pharmazie	523	492	31	371	76	73	55	96
Biologie	1 362	1 300	62	667	153	142	86	223
Geowissenschaften	294	278	16	69	46	43	14	82
Geographie	505	486	19	186	69	67	23	159
Humanmedizin	3 806	3 600	206	1 467	198	181	70	235
davon								
Allgemeinmedizin	3 244	3 066	178	1 280	157	142	57	186
Zahnmedizin	562	534	28	187	41	39	13	49
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	632	592	40	85	95	91	23	123
Kunst, Kunstwissenschaft	639	577	62	407	96	81	62	177
davon								
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	373	346	27	264	52	45	37	97
Musik	266	231	35	143	44	36	25	80
Hochschule insgesamt	22 732	20 910	1 822	9 710	2 925	2 383	1 357	4 664
Universität Heidelberg								
Sprach- und Kulturwissenschaften	9 805	8 359	1 446	6 166	1 240	806	853	1 636
davon								
Evangelische Theologie	1 483	1 434	49	614	75	63	35	82
Philosophie	536	461	75	169	41	29	17	91
Geschichte	921	845	76	449	100	86	54	153
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach- wissenschaft	52	42	10	34	3	3	2	7
Altphilologie, Neugriechisch	146	134	12	71	13	11	5	16
Germanistik	1 868	1 085	783	1 209	446	151	292	532
Anglistik, Amerikanistik	1 078	985	93	829	174	146	127	209
Romanistik	1 490	1 334	156	1 262	206	163	184	266
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	361	328	33	294	43	33	33	51
Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften	667	605	62	416	51	43	40	78
Psychologie	728	681	47	486	52	45	37	87
Erziehungswissenschaften	475	425	50	333	36	33	27	64
Sport	453	424	29	190	69	69	23	91
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	4 838	4 439	399	1 840	686	590	291	856
davon								
Politik- und Sozialwissen- schaften	858	735	123	336	86	76	47	130
Sozialwesen	33	31	2	22	-	-	-	13
Rechtswissenschaft	2 794	2 630	164	1 098	473	403	207	568
Wirtschaftswissenschaften	1 153	1 043	110	384	127	111	37	145

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
noch: Universität Heidelberg								
Mathematik, Naturwissenschaften	5 783	5 373	410	1 726	688	637	219	869
davon								
Mathematik	720	673	47	223	99	93	36	184
Physik, Astronomie	1 662	1 568	94	144	175	160	15	181
Chemie	963	913	50	203	154	145	38	161
Pharmazie	522	484	38	353	41	38	26	45
Biologie	1 056	964	92	523	111	100	55	134
Geowissenschaften	392	317	75	84	29	24	9	40
Geographie	468	454	14	196	79	77	40	124
Humanmedizin	5 354	5 013	341	2 305	261	230	101	277
davon								
Allgemeinmedizin	4 851	4 533	318	2 113	227	197	91	239
Zahnmedizin	503	480	23	192	34	33	10	38
Kunst, Kunstwissenschaft	832	790	42	574	57	50	42	84
davon								
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	575	546	29	436	32	28	27	40
Musik	257	244	13	138	25	22	15	44
Hochschule insgesamt	27 065	24 398	2 667	12 801	3 001	2 382	1 529	3 813
Universität Hohenheim								
Sprach- und Kulturwissenschaften	146	137	9	78	1	-	-	31
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	2 233	2 135	98	641	374	351	106	436
Mathematik, Naturwissenschaften	761	731	30	405	111	108	68	148
davon								
Physik, Astronomie	8	6	2	4	4	3	2	5
Chemie	32	32	-	25	20	20	17	24
Biologie	721	693	28	376	87	85	49	119
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2 590	2 381	209	1 205	325	294	169	400
davon								
Agrarwissenschaften	2 119	1 934	185	803	258	231	111	317
Ernährungs- und Haus- haltungswissenschaften	471	447	24	402	67	63	58	83
Hochschule insgesamt	5 730	5 384	346	2 329	811	753	343	1 015
Universität Karlsruhe								
Sprach- und Kulturwissenschaften	634	576	58	393	94	86	65	143
davon								
Philosophie	115	104	11	51	14	13	7	36
Geschichte	89	85	4	48	12	12	6	14
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach- wissenschaft	349	308	41	241	52	46	40	65
Germanistik	61	60	1	39	12	11	8	15
Erziehungswissenschaften	20	19	1	14	4	4	4	13
Sport	105	101	4	42	21	21	8	27
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	2 985	2 808	177	364	374	352	56	412
davon								
Politik- und Sozialwissen- schaften	1	1	-	1	-	-	-	-
Wirtschaftswissenschaften	267	244	23	97	28	24	14	34
Wirtschaftsingenieurwesen	2 717	2 563	154	266	346	328	42	378
Mathematik, Naturwissenschaften	7 025	6 643	382	1 364	1 083	1 006	214	1 218
davon								
Mathematik	774	751	23	238	149	140	31	177
Informatik	2 570	2 382	188	228	405	372	29	448
Physik, Astronomie	1 386	1 333	53	127	192	183	17	206
Chemie	1 121	1 052	69	349	141	128	55	146
Biologie	478	458	20	246	71	66	45	78
Geowissenschaften	577	554	23	138	106	102	29	140
Geographie	119	113	6	38	19	15	8	23
Ingenieurwissenschaften	9 619	8 728	891	1 178	1 614	1 442	209	1 708
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	4 501	4 132	369	323	707	648	61	740
Elektrotechnik	2 285	2 065	220	84	359	307	12	352
Architektur, Innenarchitektur	1 357	1 241	116	522	150	135	60	177
Bauingenieurwesen	1 324	1 146	178	220	359	315	67	395
Vermessungswesen	152	144	8	29	39	37	9	44

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
noch: Universität Karlsruhe								
Kunst, Kunstwissenschaft	270	253	17	210	40	38	33	55
davon								
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	173	164	9	151	22	22	20	32
Musik	97	89	8	59	18	16	13	23
Hochschule insgesamt	20 638	19 109	1 529	3 551	3 226	2 945	585	3 563
Universität Konstanz								
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 928	1 620	308	1 200	320	211	212	588
davon								
Philosophie	204	175	29	71	17	13	6	65
Geschichte	262	246	16	119	28	22	9	67
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach- wissenschaft	580	357	223	393	145	51	103	223
Altphilologie, Neugriechisch	19	18	1	9	2	2	1	6
Germanistik	154	151	3	117	30	30	23	51
Anglistik, Amerikanistik	91	90	1	70	24	24	19	44
Romanistik	92	88	4	79	14	14	9	26
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	17	15	2	11	2	2	1	5
Psychologie	509	480	29	331	58	53	41	101
Sport	135	130	5	59	31	30	16	38
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	4 748	4 442	306	1 774	823	728	309	1 345
davon								
Politik- und Sozialwissen- schaften	1 513	1 397	116	550	358	322	140	619
Rechtswissenschaft	1 543	1 481	62	645	291	277	110	385
Verwaltungswissenschaft	905	874	31	338	7	-	3	114
Wirtschaftswissenschaften	787	690	97	241	167	129	56	227
Mathematik, Naturwissenschaften	2 166	2 053	113	619	468	439	125	605
davon								
Mathematik	221	211	10	58	56	53	17	79
Physik, Astronomie	657	619	38	52	158	142	14	202
Chemie	527	495	32	135	136	127	36	168
Biologie	761	728	33	374	118	117	58	156
Hochschule insgesamt	8 977	8 245	732	3 652	1 642	1 408	662	2 576
Universität Mannheim								
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 507	2 172	335	1 599	377	285	241	464
davon								
Philosophie	111	102	9	45	7	6	3	17
Geschichte	203	184	19	88	23	21	7	27
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach- wissenschaft	1	1	-	-	-	-	-	-
Altphilologie, Neugriechisch	41	36	5	24	6	5	1	10
Germanistik	699	541	158	453	140	77	95	161
Anglistik, Amerikanistik	406	366	40	270	67	59	41	82
Romanistik	318	287	31	237	44	38	35	52
Slawistik, Baltistik, Finno-Urgistik	79	52	27	58	12	8	7	15
Psychologie	555	529	26	360	57	54	38	74
Erziehungswissenschaften	94	74	20	64	21	17	14	26
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	8 847	8 280	567	2 745	1 054	959	385	1 359
davon								
Politik- und Sozialwissen- schaften	875	792	83	360	117	104	50	181
Rechtswissenschaft	1 216	1 160	56	554	244	232	109	300
Wirtschaftswissenschaften	6 756	6 328	428	1 831	693	623	226	878
davon								
Betriebswirtschaftslehre	5 217	4 907	310	1 336	526	479	169	661
Volkswirtschaftslehre	901	816	85	209	77	70	20	114
Wirtschaftspädagogik	607	597	10	278	74	73	32	83
Wirtschaftswissenschaften	31	8	23	8	16	1	5	20
Mathematik, Naturwissenschaften	1 298	1 225	73	320	268	260	72	333
davon								
Mathematik	235	208	27	65	71	67	23	88
Informatik	633	599	34	97	136	134	24	154
Geographie	430	418	12	158	61	59	25	91
Hochschule insgesamt	12 652	11 677	975	4 664	1 699	1 504	698	2 156

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
Universität Stuttgart								
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 295	1 922	373	1 507	374	282	263	718
davon								
Philosophie	128	108	20	52	19	13	7	31
Geschichte	366	335	31	162	44	34	25	108
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach- wissenschaft	283	226	57	192	46	34	29	110
Germanistik	683	570	113	473	91	63	64	179
Anglistik, Amerikanistik	443	361	82	343	98	79	79	154
Romanistik	249	212	37	201	53	42	40	86
Erziehungswissenschaften	143	110	33	84	23	17	19	50
Sport	214	207	7	85	37	37	16	71
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	1 570	1 427	143	338	237	194	55	346
davon								
Politik- und Sozialwissen- schaften	345	304	41	133	45	34	20	108
Wirtschaftswissenschaften	1 225	1 123	102	205	192	160	35	238
Mathematik, Naturwissenschaften	4 995	4 628	367	1 002	774	708	186	1 014
davon								
Mathematik	532	484	48	149	116	102	42	159
Informatik	1 316	1 190	126	136	238	221	17	272
Physik, Astronomie	1 160	1 096	64	100	136	124	19	184
Chemie	1 080	1 005	75	298	147	133	50	197
Biologie	292	2 67	25	130	43	40	21	62
Geowissenschaften	268	251	17	62	49	45	20	68
Geographie	347	335	12	127	45	43	17	72
Ingenieurwissenschaften	11 083	10 000	1 083	1 192	1 841	1 648	193	2 135
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	5 791	5 275	516	257	976	880	60	1 100
Elektrotechnik	1 916	1 771	145	55	327	299	14	355
Architektur, Innenarchitektur	2 132	1 914	218	716	231	202	76	311
Bauingenieurwesen	1 094	908	186	133	278	242	37	328
Vermessungswesen	150	132	18	31	29	25	6	41
Kunst, Kunstwissenschaft	245	231	14	197	15	11	11	46
Hochschule insgesamt	20 402	18 415	1 987	4 321	3 278	2 880	724	4 330
Universität Tübingen								
Sprach- und Kulturwissenschaften	9 256	8 438	818	5126	1 224	911	737	1 919
davon								
Evangelische Theologie	1 315	1 263	52	470	92	81	37	130
Katholische Theologie	474	448	26	148	49	42	14	73
Philosophie	627	562	65	210	73	61	26	164
Geschichte	828	761	67	377	120	86	55	188
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprach- wissenschaft	35	29	6	23	9	5	6	11
Altphilologie, Neugriechisch	117	110	7	66	20	18	10	26
Germanistik	2 011	1 666	345	1 248	415	211	273	558
Anglistik, Amerikanistik	594	555	39	425	114	106	77	164
Romanistik	594	539	55	467	103	95	88	164
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	157	138	19	119	30	27	20	47
Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften	712	662	50	408	84	74	52	146
Psychologie	672	627	45	426	50	45	32	77
Erziehungswissenschaften	1 120	1 078	42	739	65	60	47	171
Sport	517	489	28	217	61	60	27	100
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	5 836	5 498	338	2 118	1 087	973	419	1 358
davon								
Politik- und Sozialwissen- schaften	712	618	94	323	125	89	70	189
Rechtswissenschaft	2 618	2 505	113	965	477	442	204	560
Wirtschaftswissenschaften	2 506	2 375	131	830	485	442	145	609
davon								
Betriebswirtschaftslehre	1 699	1 623	76	542	293	269	87	362
Volkswirtschaftslehre	807	752	55	288	192	173	58	247

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
noch: Universität Tübingen								
Mathematik, Naturwissenschaften	5 504	5 231	273	1 834	746	683	244	1 003
davon								
Mathematik	442	421	21	160	105	98	47	143
Informatik	129	123	6	10	45	43	6	65
Physik, Astronomie	1 155	1 113	42	122	191	177	22	241
Chemie	1 115	1 046	69	261	123	114	44	148
Pharmazie	478	447	31	338	32	29	21	52
Biologie	1 473	1 405	68	736	167	152	87	231
Geowissenschaften	390	364	26	87	40	30	9	68
Geographie	322	312	10	120	43	40	8	55
Humanmedizin	3 090	2 946	144	1 240	156	151	63	335
davon								
Allgemeinmedizin	2 590	2 466	124	1 060	126	121	50	295
Zahnmedizin	500	480	20	180	30	30	13	40
Kunst, Kunstwissenschaft	464	431	33	295	63	56	44	101
davon								
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	250	237	13	181	18	17	13	35
Musik	214	194	20	114	45	39	31	66
Hochschule insgesamt	24 667	23 033	1 634	10 830	3 337	2 834	1 534	4 816
Universität Ulm								
Mathematik, Naturwissenschaften	2 940	2 873	67	747	663	641	153	745
davon								
Mathematik	1 011	994	17	279	159	154	39	201
Informatik	244	230	14	24	145	136	17	158
Physik, Astronomie	703	689	14	61	157	154	10	173
Chemie	539	523	16	154	131	127	42	139
Biologie	443	437	6	229	71	70	45	74
Humanmedizin	2 633	2 518	115	1 108	271	261	109	300
davon								
Allgemeinmedizin	2 348	2 245	103	1 015	256	246	102	282
Zahnmedizin	285	273	12	93	15	15	7	18
Ingenieurwissenschaften	268	253	15	3	143	137	2	155
Hochschule insgesamt	5 841	5 644	197	1 858	1 077	1 039	264	1 200
Private Wissenschaftliche Hochschule Bierbronn								
Hochschule insgesamt	5	5	-	-	2	2	-	3
Theologische Hochschule Heidelberg (Jüdische Studien)								
Hochschule insgesamt	71	68	3	41	3	2	2	5
Pädagogische Hochschule Freiburg								
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 226	1 200	26	922	245	238	207	330
davon								
Evangelische Theologie	34	33	1	27	6	6	5	9
Katholische Theologie	58	56	2	40	17	15	12	25
Geschichte	41	41	-	18	14	14	8	15
Germanistik	442	441	1	392	140	140	126	160
Anglistik, Amerikanistik	82	81	1	69	31	30	26	35
Romanistik	57	56	1	53	16	16	14	19
Erziehungswissenschaften	512	492	20	323	21	17	16	67
Sport	210	209	1	123	35	35	24	41
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	185	183	2	125	18	17	12	21
davon								
Wirtschafts- und Gesellschafts- lehre allgemein	16	16	-	6	2	2	-	2
Politik- und Sozialwissen- schaften	59	58	1	50	16	15	12	17
Sozialwesen	110	109	1	69	-	-	-	2
Mathematik, Naturwissenschaften	571	569	2	422	152	151	123	188
davon								
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein	131	130	1	111	25	25	19	28
Mathematik	294	294	-	236	104	104	89	120
Informatik	53	53	-	22	-	-	-	16

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
noch: Pädagogische Hochschule Freiburg								
Physik, Astronomie	7	7	-	3	4	4	2	4
Chemie	14	13	1	6	3	2	1	3
Biologie	56	56	-	41	14	14	11	15
Geographie	16	16	-	3	2	2	1	2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	60	60	-	60	9	9	9	11
Kunst, Kunstwissenschaft davon	536	533	3	394	103	103	75	123
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	259	258	1	221	52	52	43	58
Gestaltung	47	47	-	15	10	10	2	9
Musik	230	228	2	158	41	41	30	56
Hochschule insgesamt	2 788	2 754	34	2 046	562	553	450	714
Pädagogische Hochschule Heidelberg								
Sprach- und Kulturwissenschaften davon	1 257	1 246	11	1 039	237	234	200	364
Evangelische Theologie	58	58	-	50	10	10	9	17
Katholische Theologie	39	39	-	32	8	8	7	11
Geschichte	43	43	-	13	12	12	3	13
Germanistik	619	612	7	558	168	166	153	202
Anglistik, Amerikanistik	91	90	1	63	26	25	15	34
Romanistik	46	44	2	44	12	12	12	13
Erziehungswissenschaften	361	360	1	279	1	1	1	74
Sport	156	156	-	100	29	29	22	35
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	100	100	-	79	24	24	18	28
Mathematik, Naturwissenschaften davon	588	583	5	443	152	150	120	197
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein	167	164	3	150	26	26	25	32
Mathematik	238	236	2	191	99	97	81	117
Informatik	20	20	-	13	-	-	-	8
Physik, Astronomie	18	18	-	2	1	1	-	3
Chemie	28	28	-	15	5	5	2	8
Biologie	87	87	-	56	19	19	12	23
Geographie	30	30	-	16	2	2	-	6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	57	54	3	57	12	12	12	14
Kunst, Kunstwissenschaft davon	422	416	6	300	76	76	65	99
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	179	176	3	150	42	42	34	51
Gestaltung	30	30	-	3	-	-	-	3
Musik	213	210	3	147	34	34	31	45
Hochschule insgesamt	2 580	2 555	25	2 018	530	525	437	737
Pädagogische Hochschule Karlsruhe								
Sprach- und Kulturwissenschaften davon	526	518	8	436	138	136	118	171
Evangelische Theologie	34	34	-	32	11	11	11	11
Katholische Theologie	21	21	-	13	5	5	3	9
Geschichte	30	30	-	18	6	6	4	8
Germanistik	276	274	2	242	87	87	75	104
Anglistik, Amerikanistik	71	70	1	55	19	18	16	24
Romanistik	20	19	1	19	10	9	9	10
Erziehungswissenschaften	74	70	4	57	-	-	-	5
Sport	88	88	-	55	15	15	11	18
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	78	77	1	57	22	21	17	25
Mathematik, Naturwissenschaften davon	370	367	3	284	102	102	84	126
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein	81	81	-	75	20	20	18	24
Mathematik	181	179	2	139	66	66	55	79
Informatik	42	42	-	22	1	1	1	4
Physik, Astronomie	6	6	-	1	3	3	-	4
Chemie	6	6	-	5	2	2	2	2
Biologie	38	37	1	33	6	6	5	8
Geographie	16	16	-	9	4	4	3	5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	68	68	-	67	17	17	17	20

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
noch: Pädagogische Hochschule Karlsruhe								
Kunst, Kunstwissenschaft	299	297	2	249	72	71	63	85
davon								
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	166	165	1	156	44	44	42	53
Gestaltung	16	16	-	5	3	3	1	5
Musik	117	116	1	88	25	24	20	27
Hochschule insgesamt	1 429	1 415	14	1 148	366	362	310	445
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg								
Sprach- und Kulturwissenschaften	1 409	1 386	23	1 108	239	233	207	348
davon								
Evangelische Theologie	107	107	-	90	23	23	18	26
Katholische Theologie	39	38	1	36	11	10	10	11
Geschichte	48	48	-	23	5	5	1	7
Germanistik	496	492	4	435	139	138	127	160
Anglistik, Amerikanistik	122	120	2	100	37	37	31	39
Romanistik	36	34	2	36	8	8	8	10
Erziehungswissenschaften	561	547	14	388	16	12	12	95
Sport	194	194	-	108	49	49	35	54
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	94	91	3	72	23	23	20	24
Mathematik, Naturwissenschaften	590	588	2	436	193	192	163	214
davon								
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein	104	104	-	91	24	24	24	26
Mathematik	288	287	1	239	130	129	112	137
Informatik	58	57	1	17	-	-	-	8
Physik, Astronomie	10	10	-	3	1	1	-	2
Chemie	15	15	-	12	3	3	2	4
Biologie	86	86	-	61	27	27	20	29
Geographie	29	29	-	13	8	8	5	8
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	67	65	2	66	13	13	12	14
Ingenieurwissenschaften	34	34	-	19	-	-	-	3
Kunst, Kunstwissenschaft	446	441	5	313	119	119	93	130
davon								
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	204	201	3	173	64	64	57	69
Gestaltung	40	39	1	3	8	8	-	10
Musik	202	201	1	137	47	47	36	51
Hochschule insgesamt	2 834	2 799	35	2 122	636	629	530	787
Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd								
Sprach- und Kulturwissenschaften	379	367	12	273	87	84	69	109
davon								
Evangelische Theologie	29	29	-	21	5	5	3	9
Katholische Theologie	15	15	-	12	5	5	4	7
Geschichte	14	13	1	4	3	3	1	3
Germanistik	190	184	6	158	65	64	55	76
Anglistik, Amerikanistik	24	21	3	16	8	7	6	10
Erziehungswissenschaften	107	105	2	62	1	-	-	4
Sport	80	80	-	49	21	21	15	24
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	19	19	-	14	8	8	8	8
Mathematik, Naturwissenschaften	278	274	4	191	85	85	71	107
davon								
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein	51	51	-	46	18	18	18	21
Mathematik	132	131	1	105	61	61	50	67
Informatik	60	58	2	18	-	-	-	10
Physik, Astronomie	2	2	-	-	-	-	-	-
Chemie	5	5	-	4	2	2	2	3
Biologie	19	18	1	13	3	3	1	4
Geographie	9	9	-	5	1	1	-	2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	33	33	-	33	12	12	12	13
Kunst, Kunstwissenschaft	142	140	2	83	34	34	24	39
davon								
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	59	58	1	40	18	18	14	22
Gestaltung	17	16	1	2	-	-	-	-
Musik	66	66	-	41	16	16	10	17
Hochschule insgesamt	931	913	18	643	247	244	199	300

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
Pädagogische Hochschule Weingarten								
Sprach- und Kulturwissenschaften	474	473	1	360	121	121	103	155
davon								
Evangelische Theologie	22	22	-	19	4	4	4	5
Katholische Theologie	29	29	-	21	3	3	2	4
Geschichte	17	17	-	8	1	1	-	6
Germanistik	248	247	1	206	84	84	77	100
Anglistik, Amerikanistik	53	53	-	40	24	24	16	28
Romanistik	17	17	-	14	5	5	4	7
Erziehungswissenschaften	88	88	-	52	-	-	-	5
Sport	104	103	1	57	26	26	18	33
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	27	27	-	17	8	8	5	9
Mathematik, Naturwissenschaften	451	449	2	258	127	127	93	171
davon								
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein	30	30	-	26	10	10	10	11
Mathematik	218	217	1	153	96	96	71	113
Informatik	120	120	-	36	1	1	1	19
Physik, Astronomie	11	10	1	1	-	-	-	3
Chemie	14	14	-	9	3	3	2	3
Biologie	48	48	-	29	13	13	7	18
Geographie	10	10	-	4	4	4	2	4
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	61	61	-	60	17	17	17	19
Kunst, Kunstwissenschaft	172	171	1	121	48	47	34	56
davon								
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	71	70	1	58	22	21	20	24
Gestaltung	18	18	-	2	5	5	-	8
Musik	83	83	-	61	21	21	14	24
Hochschule insgesamt	1 289	1 284	5	873	347	346	270	443
Kunsthochschule Freiburg (Musik)								
Hochschule insgesamt	580	463	117	299	50	26	24	76
Kunsthochschule Heidelberg-Mannheim (Musik)								
Kunst, Kunstwissenschaft	562	478	84	307	51	37	28	88
davon								
Darstellende Kunst	58	41	17	36	14	8	7	19
Musik	504	437	67	271	37	29	21	69
Hochschule insgesamt	562	478	84	307	51	37	28	88
Kunsthochschule Karlsruhe (Bildende Künste)								
Kunst, Kunstwissenschaft	244	226	18	118	60	51	30	83
davon								
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	59	58	1	39	20	19	17	31
Bildende Kunst	185	168	17	79	40	32	13	52
Hochschule insgesamt	244	226	18	118	60	51	30	83
Kunsthochschule Karlsruhe (Musik)								
Kunst, Kunstwissenschaft	509	421	88	250	39	26	25	72
davon								
Darstellende Kunst	6	4	2	1	-	-	-	-
Musik	503	417	86	249	39	26	25	72
Hochschule insgesamt	509	421	88	250	39	26	25	72

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
Kunsthochschule Stuttgart (Bildende Künste)								
Ingenieurwissenschaften	130	128	2	71	12	12	8	17
Kunst, Kunstwissenschaft	691	637	54	349	85	80	45	124
davon								
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	136	135	1	87	19	19	13	29
Bildende Kunst	414	375	39	189	39	35	15	63
Gestaltung	141	127	14	73	27	26	17	32
Hochschule insgesamt	821	765	56	420	97	92	53	141
Kunsthochschule Stuttgart (Musik und Darstellende Kunst)								
Kunst, Kunstwissenschaft	898	776	122	480	99	66	57	185
davon								
Darstellende Kunst	94	91	3	56	13	13	7	23
Musik	804	685	119	424	86	53	50	162
Hochschule insgesamt	898	776	122	480	99	66	57	185
Kunsthochschule Trossingen (Musik)								
Hochschule insgesamt	414	365	49	209	36	30	20	59
Fachhochschule Aalen (Technik)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	215	206	9	22	35	34	2	37
Mathematik, Naturwissenschaften	232	216	16	94	47	42	25	50
Ingenieurwissenschaften	1 839	1 789	50	146	206	196	4	216
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1 585	1 543	42	140	167	161	4	176
Elektrotechnik	254	246	8	6	39	35	-	40
Hochschule insgesamt	2 286	2 211	75	262	288	272	31	303
Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen (Technik und Wirtschaft)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	53	50	3	15	26	24	10	33
Mathematik, Naturwissenschaften	130	126	4	3	32	30	2	37
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	320	317	3	239	49	48	38	60
Ingenieurwissenschaften	669	649	20	430	110	103	53	133
Hochschule insgesamt	1 172	1 142	30	687	217	205	103	263
Fachhochschule Biberach (Technik)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	344	339	5	86	44	43	11	45
Ingenieurwissenschaften	591	581	10	103	69	69	14	86
davon								
Architektur, Innenarchitektur	258	254	4	78	25	25	11	36
Bauingenieurwesen	333	327	6	25	44	44	3	50
Hochschule insgesamt	935	920	15	189	113	112	25	131
Fachhochschule Esslingen (Sozialwesen)								
Hochschule insgesamt	625	596	29	474	114	107	90	139

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
Fachhochschule Esslingen (Technik)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	455	426	29	26	44	42	4	80
Mathematik, Naturwissenschaften	482	429	53	23	56	45	1	85
Ingenieurwissenschaften	2 461	2 328	133	74	347	319	10	379
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1 735	1 643	92	61	232	214	7	252
Elektrotechnik	726	685	41	13	115	105	3	127
Hochschule insgesamt	3 398	3 183	215	123	447	406	15	544
Fachhochschule Furtwangen (Technik)								
Mathematik, Naturwissenschaften	813	778	35	118	128	118	21	152
Ingenieurwissenschaften	689	667	22	31	120	114	9	127
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	398	389	9	27	80	76	8	87
Elektrotechnik	291	278	13	4	40	38	1	40
Kunst, Kunstwissenschaft	226	215	11	32	26	25	3	30
Hochschule insgesamt	1 728	1 660	68	181	274	257	33	309
Fachhochschule Heilbronn (Technik und Wirtschaft)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	1 262	1 190	72	588	203	186	95	229
Mathematik, Naturwissenschaften	381	348	33	141	33	29	16	40
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	69	69	-	8	32	32	4	34
Ingenieurwissenschaften	1 784	1 737	47	76	232	223	15	246
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1 309	1 272	37	65	147	141	12	158
Elektrotechnik	475	465	10	11	85	82	3	88
Hochschule insgesamt	3 496	3 344	152	813	500	470	130	549
Fachhochschule Karlsruhe (Technik)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	455	419	36	47	68	59	11	85
Mathematik, Naturwissenschaften	675	627	48	132	67	55	15	81
Ingenieurwissenschaften	3 004	2 841	163	409	377	340	64	438
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1 027	963	64	84	111	93	6	121
Elektrotechnik	634	584	50	15	85	75	3	90
Architektur, Innenarchitektur	376	357	19	146	29	24	14	41
Bauingenieurwesen	677	654	23	68	82	79	11	103
Vermessungswesen	290	283	7	96	70	69	30	83
Hochschule insgesamt	4 134	3 887	247	588	512	454	90	604
Fachhochschule Konstanz (Technik)								
Mathematik, Naturwissenschaften	530	469	61	80	69	60	13	70
Ingenieurwissenschaften	1 803	1 683	120	140	240	216	17	248
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	630	582	48	12	80	71	3	83
Elektrotechnik	578	543	35	14	85	78	3	86
Architektur, Innenarchitektur	310	284	26	94	34	30	6	38
Bauingenieurwesen	285	274	11	20	41	37	5	41
Hochschule insgesamt	2 333	2 152	181	220	309	276	30	318

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
Fachhochschule Mannheim (Sozialwesen)								
Hochschule insgesamt	344	329	15	224	77	70	59	93
Fachhochschule Mannheim (Technik)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	152	149	3	22	-	-	-	66
Mathematik, Naturwissenschaften	488	443	45	79	37	30	2	47
davon								
Informatik	356	316	40	39	34	29	-	43
Chemie	58	54	4	11	2	-	1	3
Biologie	74	73	1	29	1	1	1	1
Ingenieurwissenschaften	1 837	1 723	114	155	286	262	26	332
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	948	888	60	122	143	130	19	178
Elektrotechnik	889	835	54	33	143	132	7	154
Hochschule insgesamt	2 477	2 315	162	256	323	292	28	445
Fachhochschule Nürtingen (Technik und Wirtschaft)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	1 374	1 292	82	393	179	165	63	196
Mathematik, Naturwissenschaften	52	52	-	16	-	-	-	20
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	722	702	20	271	86	83	29	120
davon								
Agrarwissenschaften	324	315	9	89	51	50	16	70
Gartenbau, Landespflege	398	387	11	182	35	33	13	50
Hochschule insgesamt	2 148	2 046	102	680	265	248	92	336
Fachhochschule Offenburg (Technik und Wirtschaft)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	639	615	24	89	88	79	16	101
davon								
Wirtschaftswissenschaften	322	311	11	69	51	45	14	57
Wirtschaftsingenieurwesen	317	304	13	20	37	34	2	44
Ingenieurwissenschaften	1 032	983	49	47	186	179	12	203
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	567	542	25	32	111	106	11	121
Elektrotechnik	465	441	24	15	75	73	1	82
Hochschule insgesamt	1 671	1 598	73	136	274	258	28	304
Fachhochschule Pforzheim (Gestaltung)								
Hochschule insgesamt	458	414	44	264	79	51	40	91
Fachhochschule Pforzheim (Wirtschaft)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	2 637	2 520	117	1 006	273	258	118	344
davon								
Wirtschaftswissenschaften	2 408	2 297	111	985	273	258	118	291
Wirtschaftsingenieurwesen	229	223	6	21	-	-	-	53
Hochschule insgesamt	2 637	2 520	117	1 006	273	258	118	344
Fachhochschule Ravensburg-Weingarten (Technik und Sozialwesen)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	219	214	5	137	42	40	26	45

Noch: Übersicht 7

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
noch: Fachhochschule Ravensburg-Weingarten (Technik und Sozialwesen)								
Mathematik, Naturwissenschaften	185	176	9	4	29	28	-	30
Ingenieurwissenschaften	975	948	27	38	98	94	3	102
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	645	627	18	32	67	65	3	69
Elektrotechnik	330	321	9	6	31	29	-	33
Hochschule insgesamt	1 379	1 338	41	179	169	162	29	177
Fachhochschule Reutlingen (Technik und Wirtschaft)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	1 336	1 062	274	564	253	181	107	285
Mathematik, Naturwissenschaften	831	791	40	210	109	98	35	121
davon								
Informatik	384	365	19	44	62	57	12	70
Chemie	447	426	21	166	47	41	23	51
Ingenieurwissenschaften	728	682	46	211	115	98	37	119
Kunst, Kunstwissenschaft	87	85	2	78	17	17	16	17
Hochschule insgesamt	2 982	2 620	362	1 063	494	394	195	542
Fachhochschule Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)								
Hochschule insgesamt	310	298	12	155	31	29	20	39
Fachhochschule Stuttgart (Bibliothekswesen)								
Hochschule insgesamt	604	597	7	497	147	144	124	223
Fachhochschule Stuttgart (Druck)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	455	422	33	211	62	60	29	73
Ingenieurwissenschaften	686	648	38	195	82	77	25	99
Hochschule insgesamt	1 141	1 070	71	406	144	137	54	172
Fachhochschule Stuttgart (Technik)								
Mathematik, Naturwissenschaften	314	300	14	117	63	59	20	63
Ingenieurwissenschaften	1 799	1 740	59	472	228	225	41	229
davon								
Architektur, Innenarchitektur	930	895	35	365	65	63	20	66
Bauingenieurwesen	666	643	23	60	117	116	8	117
Vermessungswesen	203	202	1	47	46	46	13	46
Hochschule insgesamt	2 113	2 040	73	589	291	284	61	292
Fachhochschule Ulm (Technik)								
Mathematik, Naturwissenschaften	279	268	11	30	37	34	4	42
Ingenieurwissenschaften	1 913	1 862	51	90	245	234	9	276
davon								
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1 277	1 245	32	67	147	140	4	167
Elektrotechnik	636	617	19	23	98	94	5	109
Hochschule insgesamt	2 192	2 130	62	120	282	268	13	318

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
Private Fachhochschule Freiburg (Sozialwesen-evangelisch)								
Sprach- und Kulturwissenschaften	135	135	-	89	22	22	17	25
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	498	495	3	362	76	76	53	90
Hochschule insgesamt	633	630	3	451	98	98	70	115
Private Fachhochschule Freiburg (Sozialwesen-katholisch)								
Sprach- und Kulturwissenschaften	114	112	2	82	23	22	19	27
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	734	728	6	506	151	150	103	170
Hochschule insgesamt	848	840	8	588	174	172	122	197
Private Fachhochschule Heidelberg (Rehabilitation)								
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	237	231	6	124	38	35	24	54
davon Sozialwesen	187	181	6	108	38	35	24	54
Wirtschaftswissenschaften	50	50	-	16	-	-	-	-
Mathematik, Naturwissenschaften	63	62	1	5	-	-	-	-
Ingenieurwissenschaften	127	126	1	2	21	21	-	25
davon Maschinenbau, Verfahrenstechnik	56	55	1	1	-	-	-	-
Elektrotechnik	47	47	-	-	21	21	-	25
Architektur, Innenarchitektur	24	24	-	1	-	-	-	-
Hochschule insgesamt	427	419	8	131	59	56	24	79
Private Fachhochschule Isny (Technik)								
Mathematik, Naturwissenschaften	347	336	11	217	122	118	84	128
Ingenieurwissenschaften	108	105	3	15	38	36	5	46
Hochschule insgesamt	455	441	14	232	160	154	89	174
Private Fachhochschule Konstanz (Gestaltung)								
Hochschule insgesamt	69	67	2	44	17	17	11	18
Private Fachhochschule Mannheim (Gestaltung)								
Hochschule insgesamt	202	197	5	126	22	22	11	28
Private Fachhochschule Nürtingen (Kunsttherapie)								
Hochschule insgesamt	132	130	2	117	28	28	26	44
Private Fachhochschule Reutlingen (Sozialwesen)								
Hochschule insgesamt	353	350	3	246	42	41	32	48
Private Fachhochschule Stuttgart (Gestaltung)								
Hochschule insgesamt	131	116	15	86	13	11	6	19

Studenten und Studienanfänger an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 1990/91 nach Fächergruppen (des ersten Studienfachs) und Studienbereichen sowie Studienorten

Fächergruppe Studienbereich ausgewähltes Studienfach	Studenten				Studienanfänger			
	insgesamt	und zwar			im ersten Hochschul- semester	und zwar		im ersten Fachsemester
		Deutsche	Ausländer	weiblich		Deutsche	weiblich	
Verwaltungsfachhochschule Kehl (Verwaltung - Land)								
Hochschule insgesamt	907	907	-	551	437	437	277	437
Verwaltungsfachhochschule Ludwigsburg (Finanzen - Land)								
Hochschule insgesamt	1 004	1 004	-	537	310	310	160	327
Verwaltungsfachhochschule Rottenburg (Forstwirtschaft - Land)								
Hochschule insgesamt	390	390	-	34	98	98	8	126
Verwaltungsfachhochschule Schwetzingen (Rechtspflege - Land)								
Hochschule insgesamt	391	391	-	244	115	115	77	126
Verwaltungsfachhochschule Stuttgart (Verwaltung - Land)								
Hochschule insgesamt	1 184	1 184	-	803	552	552	384	602
Verwaltungsfachhochschule Villingen-Schwenningen (Polizei - Land)								
Hochschule insgesamt	539	539	-	17	222	222	6	232
Verwaltungsfachhochschule Mannheim (Arbeitsverwaltung - Bund)								
Hochschule insgesamt	1 558	1 558	-	865	442	442	267	541
Verwaltungsfachhochschule Mannheim (Bundeswehrverwaltung - Bund)								
Hochschule insgesamt	459	459	-	173	43	43	13	56
Verwaltungsfachhochschule Sigmaringen (Finanzverwaltung - Bund)								
Hochschule insgesamt	338	338	-	157	-	-	-	-

Übersicht 8

Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990
(Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Absolventen zusammen			Absolventen männlich			Absolventen weiblich		
	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
	Durchschnitt in Jahren								
Universität Freiburg									
Diplome	28,0	6,8	6,2	28,0	6,7	6,2	28,1	6,8	6,2
darunter									
Psychologie	30,5	7,3	6,1	29,7	7,4	6,2	31,2	7,3	6,0
Wirtschaftswissenschaften	27,7	6,2	5,7	27,9	6,4	5,7	27,4	5,9	5,6
Mathematik	27,8	7,5	7,0	27,4	7,3	6,7	28,8	7,8	7,6
Physik, Astronomie	27,5	7,2	6,8	27,6	7,2	6,8	25,6	6,6	6,6
Chemie	27,1	6,6	6,0	27,1	6,5	6,0	27,2	7,1	6,1
Biologie	28,1	7,4	6,9	28,7	7,5	7,0	27,6	7,3	6,8
Magister	28,8	7,7	6,9	29,9	8,0	7,1	28,2	7,5	6,8
darunter									
Germanistik	28,6	7,7	6,9	29,3	8,0	6,9	28,3	7,6	6,8
Kirchliche Prüfungen	27,8	6,5	5,2	27,8	6,5	5,2	-	-	-
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	27,8	6,8	6,3	28,1	6,9	6,3	27,3	6,8	6,2
darunter									
Rechtswissenschaft	27,1	6,4	6,0	27,5	6,4	6,0	26,3	6,3	6,0
Pharmazie	27,1	6,0	5,3	27,5	5,9	5,4	26,9	6,1	5,2
Allgemeinmedizin	28,8	7,6	6,9	28,9	7,7	6,9	28,5	7,6	6,9
Zahnmedizin	28,2	6,8	6,0	28,5	7,0	6,1	27,3	6,3	5,7
Lehramtsprüfungen	27,6	7,2	6,5	28,4	7,3	6,5	27,2	7,1	6,5
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	28,5	8,0	6,6	29,4	8,3	7,2	27,7	7,7	6,2
Promotionen	31,7	8,1	7,3	31,9	8,2	7,3	31,2	7,9	7,4
darunter									
Rechtswissenschaft	32,9	6,5	6,1	33,1	6,5	6,1	32,1	6,6	6,2
Wirtschaftswissenschaften	31,3	8,6	7,4	31,2	8,7	7,3	31,8	8,6	7,8
Physik, Astronomie	32,1	10,8	8,9	31,9	10,6	8,8	34,4	14,4	10,4
Chemie	31,1	9,6	8,0	31,0	9,6	7,8	31,8	9,6	8,9
Biologie	32,0	9,2	8,3	32,1	9,0	8,3	31,9	9,4	8,3
Allgemeinmedizin	31,0	7,7	7,2	31,4	7,9	7,2	30,4	7,5	7,2
Zahnmedizin	31,3	6,9	6,7	32,2	7,2	6,7	28,7	6,1	6,4
Sonstige Abschlüsse	27,6	7,0	7,0	24,5	3,6	3,6	32,3	12,1	12,1
Prüfungen insgesamt	28,9	7,2	6,6	29,2	7,3	6,6	28,3	7,2	6,5
Universität Heidelberg									
Diplome	28,1	6,9	6,4	27,9	6,9	6,4	28,4	7,1	6,3
darunter									
Psychologie	30,8	8,1	6,0	31,2	8,3	5,9	30,7	8,1	6,0
Wirtschaftswissenschaften	27,1	6,2	5,9	27,4	6,3	5,9	26,5	6,1	5,9
Mathematik	28,5	7,8	7,3	28,7	7,9	7,3	27,5	7,2	7,1
Informatik	28,0	7,0	6,8	28,5	7,1	6,7	27,0	6,9	6,8
Physik, Astronomie	27,0	6,6	6,4	27,0	6,6	6,4	26,3	6,4	6,3
Chemie	27,7	7,0	6,5	27,7	7,0	6,4	27,7	6,8	6,5
Biologie	27,7	6,6	6,2	28,5	6,7	6,2	26,9	6,5	6,3
Magister	28,7	7,5	6,6	29,2	7,8	6,8	28,4	7,3	6,5
darunter									
Germanistik	27,5	7,2	6,5	29,3	8,3	7,3	27,1	6,9	6,3
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	27,9	7,0	6,5	28,4	7,0	6,5	27,3	7,0	6,4
darunter									
Rechtswissenschaft	27,2	6,5	6,1	27,4	6,4	6,0	26,7	6,7	6,2
Pharmazie	27,1	6,4	5,8	28,3	6,8	5,8	26,7	6,3	5,7
Allgemeinmedizin	28,5	7,5	6,9	29,0	7,5	6,9	27,8	7,5	6,9
Zahnmedizin	28,0	6,5	5,9	28,2	6,4	6,1	27,6	6,5	5,6
Lehramtsprüfungen	27,7	7,3	6,7	28,3	7,3	6,7	27,3	7,3	6,7
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	26,1	6,7	3,7	-	-	-	26,1	6,7	3,7
Promotionen	31,1	8,1	7,3	31,3	8,1	7,3	30,7	8,0	7,3
darunter									
Rechtswissenschaft	32,0	6,6	6,5	32,0	6,6	6,5	-	-	-
Chemie	31,7	9,8	8,6	31,9	9,9	8,5	31,0	9,1	9,1
Biologie	30,9	9,0	7,9	31,1	9,0	7,8	30,6	8,8	8,1
Allgemeinmedizin	30,2	7,3	7,0	30,3	7,3	6,9	29,9	7,4	7,0
Zahnmedizin	29,9	6,4	5,8	30,1	6,5	6,1	28,0	5,6	3,6
Prüfungen insgesamt	28,7	7,3	6,6	29,1	7,3	6,7	28,1	7,2	6,5

Noch: Übersicht 8

Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Absolventen zusammen			Absolventen männlich			Absolventen weiblich		
	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
	Durchschnitt in Jahren								
Universität Hohenheim									
Diplome	28,2	6,9	6,5	28,5	6,8	6,4	27,8	7,0	6,7
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	27,8	6,6	6,4	28,1	6,6	6,4	27,0	6,5	6,4
Biologie	28,9	7,6	7,3	29,0	7,5	7,1	28,9	7,7	7,4
Agrarwissenschaften	28,2	6,8	6,3	28,5	6,7	6,3	27,7	6,8	6,2
Promotionen	32,3	7,4	7,3	32,5	7,1	7,0	31,8	8,0	7,8
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	31,9	5,8	5,8	31,5	5,7	5,7	34,3	6,1	6,1
Chemie	34,0	7,6	7,5	33,7	8,0	7,9	35,9	5,7	5,7
Biologie	32,5	9,0	8,9	32,2	9,4	9,2	32,6	8,8	8,7
Sonstige Abschlüsse	28,4	8,4	7,5	29,5	8,7	8,6	27,6	8,1	6,8
Prüfungen insgesamt	29,0	7,0	6,7	29,4	6,9	6,6	28,5	7,2	6,8
Universität Karlsruhe									
Diplome	27,7	6,9	6,9	27,8	6,9	6,8	27,2	7,2	7,1
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	27,3	6,8	6,8	27,3	6,4	6,4	27,2	7,5	7,5
Wirtschaftsingenieurwesen	27,3	6,5	6,4	27,3	6,5	6,4	26,8	6,6	6,6
Mathematik	27,1	6,7	6,6	27,3	6,6	6,6	26,6	6,9	6,9
Informatik	27,6	7,1	7,0	27,6	7,0	7,0	27,4	7,5	7,5
Physik, Astronomie	27,3	6,7	6,5	27,3	6,7	6,5	27,9	6,5	6,6
Chemie	27,6	6,8	6,6	28,0	7,0	6,7	25,9	6,2	6,1
Biologie	28,4	7,2	7,0	29,9	7,6	7,4	27,2	6,9	6,6
Elektrotechnik	27,5	6,7	6,6	27,5	6,6	6,6	27,7	7,4	7,4
Architektur,									
Innenarchitektur	30,2	9,0	9,0	31,5	9,5	9,5	28,3	8,3	8,2
Bauingenieurwesen	28,2	7,3	7,3	28,4	7,3	7,3	27,0	7,1	7,1
Magister	29,7	7,3	6,8	33,6	7,3	6,5	28,3	7,2	6,9
Lehrantsprüfungen	27,9	7,5	7,2	28,3	7,5	7,2	27,5	7,4	7,2
Promotionen	32,3	6,3	6,3	32,2	6,3	6,3	32,7	6,4	6,8
darunter									
Physik, Astronomie	31,7	6,7	6,6	31,7	6,8	6,6	30,8	5,3	5,3
Chemie	31,4	6,8	6,8	31,7	6,8	6,8	29,5	6,9	6,8
Biologie	30,9	6,6	6,4	30,9	6,4	6,4	31,1	6,8	6,5
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	32,3	5,9	6,2	32,0	6,0	6,1	35,0	4,3	7,2
Prüfungen insgesamt	28,3	6,9	6,8	28,4	6,8	6,8	27,8	7,1	7,1
Universität Konstanz									
Diplome	27,3	6,3	5,8	27,6	6,2	5,8	26,8	6,4	5,9
darunter									
Psychologie	29,4	7,0	6,4	29,6	6,9	6,3	29,2	7,0	6,4
Verwaltungswissenschaft	27,6	6,5	5,6	28,0	6,4	5,5	26,9	6,7	5,7
Wirtschaftswissenschaften	26,9	6,1	5,8	27,4	6,1	5,8	26,1	6,1	5,8
Mathematik	27,1	7,6	7,6	27,3	7,7	7,7	27,0	7,5	7,5
Physik, Astronomie	26,8	6,3	6,2	26,9	6,3	6,2	25,6	6,5	6,5
Chemie	26,0	5,9	5,7	26,2	5,8	5,5	25,6	6,0	5,9
Biologie	26,7	5,8	5,7	27,5	5,9	5,7	25,7	5,8	5,6
Magister	29,0	7,8	7,1	29,8	7,4	6,9	28,5	8,0	7,2
darunter									
Germanistik	28,9	7,8	6,8	28,8	7,3	7,3	29,0	8,8	5,8
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	26,5	5,9	5,4	26,9	6,0	5,3	25,9	5,7	5,6
Lehrantsprüfungen	28,1	7,5	6,6	28,9	7,8	6,8	27,8	7,4	6,6
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	35,1	9,4	2,5	31,0	10,2	3,0	47,5	7,2	1,2
Promotionen	32,8	8,5	7,4	32,8	8,3	7,3	32,8	9,0	7,4
darunter									
Rechtswissenschaft	31,3	6,3	5,8	31,0	6,2	5,6	32,2	6,5	6,4
Wirtschaftswissenschaften	31,8	6,6	6,5	31,1	6,6	6,4	34,0	6,8	6,8
Physik, Astronomie	33,7	9,3	8,0	33,7	9,3	8,0	-	-	-
Chemie	31,4	8,9	7,7	31,9	8,7	8,0	30,7	9,1	7,3
Biologie	31,3	9,7	7,9	30,9	9,2	7,5	31,7	10,2	8,3
Sonstige Abschlüsse	30,3	5,2	3,7	31,5	7,6	5,0	28,8	2,2	2,0
Prüfungen insgesamt	28,6	6,9	6,0	28,9	6,8	5,9	28,1	6,9	6,1

Noch: Übersicht 8

Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990
(Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Absolventen zusammen			Absolventen männlich			Absolventen weiblich		
	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
	Durchschnitt in Jahren								
Universität Mannheim									
Diplome	27,7	6,6	6,1	27,9	6,6	6,1	27,3	6,7	6,3
darunter									
Psychologie	28,8	7,3	6,9	30,0	7,4	7,0	28,1	7,2	6,8
Politik- und									
Sozialwissenschaften	29,0	7,4	6,4	30,6	8,4	6,5	27,4	6,5	6,2
Wirtschaftswissenschaften	27,6	6,5	6,0	27,8	6,4	6,0	27,1	6,6	6,1
Mathematik	26,6	6,5	6,2	27,1	6,8	6,5	25,9	6,0	5,8
Informatik	26,9	6,4	5,6	27,2	6,5	5,4	26,4	6,1	6,1
Magister	29,7	7,5	6,9	31,8	7,7	7,0	28,8	7,4	6,8
darunter									
Germanistik	29,3	7,0	6,7	30,9	7,8	7,2	28,5	6,6	6,4
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	27,1	6,5	6,2	27,6	6,6	6,2	26,3	6,4	6,2
Lehramtsprüfungen	27,7	7,4	6,4	28,5	7,7	5,9	26,8	7,2	6,9
Prüfungen insgesamt	27,8	6,7	6,2	28,1	6,6	6,1	27,3	6,8	6,4
Universität Stuttgart									
Diplome	28,3	7,2	6,9	28,4	7,2	6,9	27,8	7,4	7,0
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	27,8	6,6	6,0	27,8	6,5	6,0	27,7	7,0	6,0
Mathematik	27,3	7,0	6,8	27,3	6,9	6,6	27,1	7,3	7,0
Informatik	28,1	7,3	7,0	27,8	7,1	7,0	29,9	8,7	6,9
Physik, Astronomie	28,4	7,6	7,4	28,4	7,6	7,3	28,8	7,9	7,7
Chemie	28,5	7,9	7,6	28,6	7,8	7,6	28,2	8,0	7,7
Biologie	27,1	6,3	6,0	27,0	5,8	5,7	27,3	6,8	6,5
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	28,0	7,1	6,8	28,1	7,1	6,8	26,6	6,8	6,5
Elektrotechnik	28,4	7,4	7,2	28,3	7,4	7,2	29,1	9,3	9,3
Architektur,									
Innenarchitektur	29,7	7,8	7,0	30,5	8,0	7,0	27,9	7,5	7,0
Bauingenieurwesen	28,1	7,0	6,7	28,1	6,9	6,6	28,2	7,9	7,8
Magister	28,8	7,4	6,6	29,2	6,6	6,3	28,5	7,9	6,8
darunter									
Germanistik	29,5	7,8	7,1	37,7	8,2	8,2	27,4	7,6	6,8
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	28,3	7,6	7,3	29,2	8,7	7,7	28,0	7,3	7,2
Lehramtsprüfungen	28,4	7,3	6,6	29,2	7,2	6,4	27,8	7,4	6,8
davon									
Gymnasien	28,1	7,4	6,6	28,6	7,5	6,5	27,8	7,4	6,6
Berufliche Schulen	30,6	6,7	6,3	30,6	6,7	6,3	-	-	-
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	31,8	9,9	8,9	30,4	6,2	5,7	33,1	13,7	12,2
Promotionen	33,5	7,6	7,6	33,5	7,4	7,4	33,7	8,8	8,5
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	35,0	5,0	5,0	35,0	5,0	5,0	-	-	-
Chemie	32,0	9,2	9,5	32,1	8,9	9,1	31,6	10,5	10,7
Biologie	32,7	8,7	7,7	33,0	8,1	7,8	31,9	10,8	7,6
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	34,0	6,6	6,7	34,1	6,6	6,7	28,3	8,1	8,1
Prüfungen insgesamt	28,9	7,3	6,9	28,9	7,2	6,9	28,4	7,6	7,1
Universität Tübingen									
Diplome	28,3	7,3	6,7	28,6	7,3	6,8	27,7	7,2	6,7
darunter									
Psychologie	31,7	8,5	7,0	31,7	8,7	6,9	31,6	8,3	7,2
Wirtschaftswissenschaften	27,8	6,6	6,1	28,2	6,6	6,1	26,7	6,6	6,0
Mathematik	28,5	7,6	6,8	28,6	7,5	6,8	27,9	8,3	6,5
Physik, Astronomie	28,3	7,5	7,2	28,3	7,5	7,2	-	-	-
Chemie	27,8	7,2	6,9	27,8	7,0	6,8	27,7	7,7	7,2
Biologie	28,2	7,4	7,0	29,0	7,6	7,2	27,4	7,1	6,8
Magister	29,7	8,1	7,0	29,9	7,9	6,9	29,7	8,2	7,1
darunter									
Germanistik	29,4	8,1	7,3	30,1	8,5	7,8	29,1	7,9	7,1
Kirchliche Prüfungen	28,3	6,7	6,4	28,5	6,7	6,3	27,8	6,8	6,5
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	27,8	6,7	6,2	28,3	6,9	6,3	27,1	6,6	6,2
darunter									
Rechtswissenschaft	27,4	6,6	6,2	27,8	6,6	6,3	26,6	6,6	6,2
Pharmazie	26,5	5,3	5,0	27,3	5,4	5,0	26,2	5,3	5,0
Allgemeinmedizin	28,5	7,4	6,8	29,0	7,5	6,8	27,9	7,3	6,9
Zahnmedizin	28,2	6,7	5,9	28,4	6,9	5,9	27,9	6,5	6,0
Lehramtsprüfungen	28,2	7,7	6,9	29,0	7,8	7,0	27,7	7,6	6,8
davon									
Gymnasien	28,2	7,6	6,9	28,8	7,7	7,0	27,7	7,6	6,8
Berufliche Schulen	31,5	9,9	7,9	36,4	12,7	8,7	26,7	7,1	7,1
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	29,8	9,2	6,9	30,9	10,4	7,8	29,1	8,4	6,4

Noch: Übersicht 8

Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990
(Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Absolventen zusammen			Absolventen männlich			Absolventen weiblich		
	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
	Durchschnitt in Jahren								
noch: Universität Tübingen									
Promotionen	32,0	7,6	7,0	32,2	7,6	7,0	31,6	7,8	7,1
darunter									
Rechtswissenschaft	31,8	5,9	5,7	31,8	5,9	5,7	32,1	5,7	5,7
Wirtschaftswissenschaften	29,5	6,4	6,2	29,9	6,7	6,4	28,0	5,3	5,3
Physik, Astronomie	32,7	8,5	7,5	32,5	8,6	7,6	34,5	8,2	6,6
Chemie	31,6	8,9	8,3	31,8	8,8	8,2	30,9	9,4	8,7
Biologie	31,9	8,9	7,7	32,2	8,8	7,4	31,4	9,2	8,2
Allgemeinmedizin	31,2	7,4	6,8	31,6	7,6	6,8	30,7	7,2	6,8
Zahnmedizin	30,4	6,2	5,8	30,3	6,1	5,8	30,8	6,3	5,8
Prüfungen insgesamt	29,1	7,3	6,7	29,5	7,3	6,7	28,4	7,2	6,6
Universität Ulm									
Diplome	27,6	6,8	6,5	27,8	6,8	6,5	27,0	6,8	6,6
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	27,3	6,7	6,4	27,6	6,7	6,4	26,2	6,7	6,4
Mathematik	28,1	8,1	7,5	28,1	7,9	7,3	28,6	9,4	9,4
Physik, Astronomie	27,9	7,3	7,0	27,9	7,3	6,9	28,1	8,0	8,0
Chemie	27,5	6,8	6,7	27,6	6,7	6,5	27,1	7,3	7,3
Biologie	27,9	6,4	6,0	28,4	6,4	5,9	27,3	6,4	6,2
Staatsprüfungen (außer Lehramt)	27,7	6,8	6,5	27,9	6,9	6,5	27,4	6,8	6,5
darunter									
Allgemeinmedizin	27,9	7,1	6,7	28,3	7,2	6,8	27,3	6,9	6,6
Zahnmedizin	27,1	6,1	5,8	27,0	6,1	5,8	27,4	6,2	5,8
Lehramtsprüfungen	28,7	7,6	7,4	29,2	7,9	7,6	25,3	5,7	5,7
Promotionen	30,3	7,0	6,7	30,8	7,0	6,7	29,3	7,0	6,7
darunter									
Physik, Astronomie	32,0	6,8	6,3	32,0	6,8	6,3	-	-	-
Chemie	30,5	8,0	7,3	30,6	8,0	7,2	29,6	7,8	7,8
Biologie	32,4	7,1	6,3	33,0	6,9	6,3	31,1	7,3	6,3
Allgemeinmedizin	30,4	7,1	6,9	31,0	7,1	7,0	29,3	7,1	6,9
Zahnmedizin	27,5	5,9	5,7	27,4	5,9	5,8	27,7	5,9	5,7
Prüfungen insgesamt	28,7	6,9	6,6	29,0	6,9	6,6	28,0	6,9	6,6
Pädagogische Hochschule Freiburg									
Diplome	31,7	7,9	5,2	30,6	8,1	4,6	32,5	7,8	5,6
Lehramtsprüfungen	26,4	5,3	4,7	28,4	5,9	5,1	25,9	5,1	4,5
davon									
Grund- und Hauptschulen	26,2	5,0	4,5	28,9	5,6	4,9	25,8	4,9	4,4
Realschulen	26,9	5,9	5,1	27,8	6,3	5,4	26,3	5,7	5,0
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	31,8	5,8	2,1	33,0	5,8	2,4	31,3	5,8	2,0
Prüfungen insgesamt	28,1	5,7	4,1	30,3	6,3	4,2	27,4	5,5	4,1
Pädagogische Hochschule Heidelberg									
Lehramtsprüfungen	27,8	5,9	4,0	29,4	6,5	4,0	27,4	5,7	4,0
davon									
Grund- und Hauptschulen	26,2	5,4	4,9	27,9	6,5	5,4	26,0	5,3	4,9
Realschulen	28,4	6,1	5,6	28,5	6,6	5,7	28,2	5,7	5,5
Sonderschulen	30,1	6,5	2,0	31,0	6,4	2,0	29,8	6,5	2,0
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	32,3	6,4	2,0	35,5	7,3	2,2	31,0	6,1	1,9
Prüfungen insgesamt	28,2	6,0	3,8	30,2	6,6	3,8	27,7	5,8	3,8
Pädagogische Hochschule Karlsruhe									
Lehramtsprüfungen	26,1	5,3	4,7	28,2	6,9	5,8	25,8	5,0	4,6
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	29,2	5,6	1,6	27,6	5,8	2,3	29,6	5,6	1,4
Prüfungen insgesamt	26,5	5,3	4,4	28,1	6,8	5,3	26,2	5,1	4,2

Noch: Übersicht 8

Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990
(Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Absolventen zusammen			Absolventen männlich			Absolventen weiblich		
	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
	Durchschnitt in Jahren								
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg									
Lehramtsprüfungen	27,9	5,6	3,8	30,1	6,3	3,7	27,1	5,4	3,9
davon									
Grund- und Hauptschulen	25,6	4,8	4,7	28,1	5,6	5,2	25,4	4,7	4,6
Realschulen	28,0	5,5	5,1	29,8	5,7	5,2	26,4	5,4	5,1
Sonderschulen	30,1	6,6	2,1	30,8	6,9	2,1	29,8	6,4	2,1
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	32,2	7,3	2,6	33,9	6,8	3,1	31,1	7,5	2,3
Prüfungen insgesamt	28,8	5,9	3,7	31,2	6,4	3,7	27,8	5,7	3,7
Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd									
Lehramtsprüfungen	25,9	5,0	4,5	28,3	6,3	4,8	25,2	4,6	4,3
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	35,3	5,7	1,4	42,8	6,3	1,6	33,2	5,5	1,3
Prüfungen insgesamt	28,7	5,3	3,6	32,6	6,5	3,6	27,3	4,9	3,7
Pädagogische Hochschule Weingarten									
Lehramtsprüfungen	26,0	5,0	4,3	26,8	5,1	4,4	25,6	4,9	4,3
davon									
Grund- und Hauptschulen	26,0	4,8	4,0	26,8	5,0	4,1	25,7	4,7	4,0
Realschulen	26,0	5,2	4,7	26,8	5,2	4,7	25,5	5,2	4,7
Ergänzungs- und Zusatzprüfungen für das Lehramt	32,3	5,8	2,2	34,7	5,6	2,1	30,7	6,0	2,3
Prüfungen insgesamt	28,8	5,5	3,7	30,0	5,3	3,5	28,3	5,5	3,7
Kunsthochschule Freiburg (Musik)									
Prüfungen insgesamt	26,7	5,6	4,9	27,3	6,4	5,0	26,2	5,0	4,9
Kunsthochschule Heidelberg-Mannheim (Musik)									
Prüfungen insgesamt	26,6	5,7	4,7	27,7	5,8	4,9	25,6	5,6	4,5
Kunsthochschule Karlsruhe (Musik)									
Prüfungen insgesamt	28,2	5,9	4,8	28,8	6,0	4,5	27,3	5,6	5,1
Kunsthochschule Stuttgart (Bildende Künste)									
Prüfungen insgesamt	29,0	6,6	6,0	30,3	6,9	6,4	28,2	6,4	5,7
Kunsthochschule Stuttgart (Musik und Darstellende Kunst)									
Prüfungen insgesamt	26,7	5,3	4,1	27,6	6,0	4,7	25,9	4,7	3,7
Kunsthochschule Trossingen (Musik)									
Prüfungen insgesamt	26,5	5,5	4,5	26,9	5,7	4,4	26,1	5,3	4,5

Noch: Übersicht 8

Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990
(Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Absolventen zusammen			Absolventen männlich			Absolventen weiblich		
	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
	Durchschnitt in Jahren								
Fachhochschule Aalen (Technik)									
Diplome (FH)	26,8	4,9	4,6	26,9	4,9	4,6	25,5	4,9	4,5
darunter									
Wirtschaftsingenieurwesen	27,1	4,9	4,6	27,3	4,9	4,7	25,3	4,5	4,5
Chemie	26,1	5,0	4,7	26,3	5,0	4,7	25,4	5,0	4,5
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	26,8	4,9	4,5	27,0	4,9	4,5	25,6	4,9	4,5
Elektrotechnik	26,5	5,4	5,1	26,6	5,4	5,1	24,3	4,5	4,5
Prüfungen insgesamt	26,8	4,9	4,6	26,9	4,9	4,6	25,5	4,9	4,5
Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen (Technik und Wirtschaft)									
Diplome (FH)	26,0	5,0	4,9	27,7	5,5	5,4	25,7	5,0	4,8
darunter									
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	25,9	5,0	4,9	27,4	5,7	5,5	25,7	4,8	4,8
Prüfungen insgesamt	26,0	5,0	4,9	27,7	5,5	5,4	25,7	5,0	4,8
Fachhochschule Biberach (Technik)									
Diplome (FH)	27,0	5,0	4,8	27,4	5,1	4,7	25,7	4,9	4,8
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	26,4	4,8	4,7	27,0	4,8	4,6	25,4	4,8	4,8
Architektur,									
Innenarchitektur	27,9	5,1	4,7	28,6	5,1	4,7	26,2	4,9	4,8
Bauingenieurwesen	26,7	5,1	4,8	26,8	5,1	4,8	25,2	5,3	5,1
Prüfungen insgesamt	27,0	5,0	4,8	27,4	5,1	4,7	25,7	4,9	4,8
Fachhochschule Esslingen (Sozialwesen)									
Prüfungen insgesamt	29,6	4,5	4,2	30,3	4,6	4,3	29,2	4,5	4,2
Fachhochschule Esslingen (Technik)									
Diplome (FH)	26,9	4,5	4,3	26,9	4,5	4,3	26,0	4,7	4,2
darunter									
Wirtschaftsingenieurwesen	27,1	4,7	4,4	27,1	4,6	4,4	27,0	5,6	4,3
Informatik	27,1	4,4	4,2	27,1	4,4	4,2	27,5	4,2	4,2
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	26,8	4,4	4,3	26,8	4,4	4,3	25,5	4,4	4,3
Elektrotechnik	26,7	4,4	4,2	26,8	4,4	4,2	24,6	4,2	4,0
Prüfungen insgesamt	27,0	4,7	4,2	27,1	4,7	4,2	26,2	4,9	4,2
Fachhochschule Furtwangen (Technik)									
Diplome (FH)	26,4	4,4	4,2	26,4	4,4	4,2	25,3	4,7	4,3
darunter									
Informatik	26,3	4,7	4,5	26,4	4,6	4,5	25,5	4,8	4,4
Elektrotechnik	26,5	4,3	4,2	26,5	4,3	4,2	-	-	-
Gestaltung	26,5	4,1	4,0	26,6	4,2	4,0	24,5	3,9	3,9
Prüfungen insgesamt	26,4	4,4	4,2	26,4	4,4	4,2	25,3	4,7	4,3
Fachhochschule Heilbronn (Technik und Wirtschaft)									
Diplome (FH)	27,2	4,8	4,7	27,2	4,8	4,6	27,0	5,0	4,8
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	27,2	5,0	4,8	27,5	4,9	4,7	26,9	5,0	4,9
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	27,2	4,7	4,6	27,2	4,7	4,6	26,5	4,9	4,6
Elektrotechnik	27,1	4,8	4,6	26,9	4,8	4,6	38,3	5,4	5,4
Prüfungen insgesamt	27,2	4,8	4,7	27,2	4,8	4,6	27,0	5,0	4,8
Fachhochschule Karlsruhe (Technik)									
Diplome (FH)	27,3	5,2	4,7	27,5	5,2	4,6	26,2	5,4	5,0
darunter									
Wirtschaftsingenieurwesen	27,5	5,1	4,8	27,7	5,1	4,8	25,5	5,5	4,9
Informatik	27,8	5,7	5,0	28,0	5,8	5,0	26,6	5,5	5,1
Elektrotechnik	26,9	4,7	4,1	26,9	4,7	4,1	29,7	4,9	4,9
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	27,0	4,8	4,5	27,0	4,8	4,5	25,7	5,4	4,8
Vermessungswesen	26,7	5,2	4,8	27,0	5,2	4,7	25,7	5,2	5,0
Prüfungen insgesamt	27,3	5,2	4,7	27,5	5,2	4,6	26,2	5,4	5,0

Noch: Übersicht 8

Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990
(Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Absolventen zusammen			Absolventen männlich			Absolventen weiblich		
	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
	Durchschnitt in Jahren								
Fachhochschule Konstanz (Technik)									
Diplome (FH)	27,1	4,8	4,6	27,1	4,8	4,6	26,6	5,2	4,8
darunter									
Informatik	27,3	5,1	4,8	27,3	5,1	4,8	27,0	5,0	4,7
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	26,8	4,6	4,5	26,9	4,6	4,5	25,2	4,5	4,0
Elektrotechnik	26,9	4,6	4,5	26,9	4,6	4,5	25,5	5,1	4,6
Architektur,									
Innenarchitektur	27,5	5,2	4,9	27,9	5,0	4,8	26,8	5,4	5,0
Bauingenieurwesen	27,3	4,9	4,7	27,4	4,8	4,6	26,7	5,2	4,8
Prüfungen insgesamt	27,1	4,8	4,6	27,1	4,8	4,6	26,6	5,2	4,8
Fachhochschule Mannheim (Sozialwesen)									
Prüfungen insgesamt	28,3	5,0	4,5	28,7	5,3	4,4	28,0	4,9	4,5
Fachhochschule Mannheim (Technik)									
Diplome (FH)	27,5	5,3	5,1	27,5	5,3	5,0	26,9	5,3	5,2
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	27,6	5,4	4,5	27,7	5,4	4,5	24,8	5,8	3,8
Informatik	28,5	6,1	5,6	28,2	6,3	5,7	29,7	5,7	5,5
Chemie	25,9	5,2	5,0	25,9	5,2	5,0	25,9	5,2	5,2
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	27,6	5,1	4,9	27,7	5,1	4,9	25,5	5,0	5,0
Elektrotechnik	27,2	5,3	5,1	27,3	5,3	5,1	24,8	5,4	5,3
Kurzstudiengänge (FH)	27,0	6,1	5,1	27,4	6,2	5,0	25,2	5,4	5,4
Prüfungen insgesamt	27,5	5,4	5,1	27,5	5,4	5,0	26,8	5,4	5,2
Fachhochschule Nürtingen (Technik und Wirtschaft)									
Diplome (FH)	27,3	4,9	4,4	27,7	4,9	4,4	26,4	4,7	4,4
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	27,3	5,2	4,5	27,6	5,2	4,6	25,9	4,9	4,3
Prüfungen insgesamt	27,3	4,9	4,4	27,7	4,9	4,4	26,4	4,7	4,4
Fachhochschule Offenburg (Technik und Wirtschaft)									
Diplome (FH)	26,6	4,7	4,5	26,6	4,7	4,5	26,9	4,6	4,6
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	26,1	4,3	4,3	25,9	4,2	4,2	28,3	4,9	4,9
Wirtschaftswissenschaften	28,3	6,5	4,9	28,3	6,5	4,9	-	-	-
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	26,4	4,6	4,5	26,4	4,6	4,5	26,1	4,4	4,4
Elektrotechnik	26,6	4,6	4,4	26,6	4,6	4,4	-	-	-
Prüfungen insgesamt	26,6	4,7	4,5	26,6	4,7	4,5	26,9	4,6	4,6
Fachhochschule Pforzheim (Gestaltung)									
Prüfungen insgesamt	27,6	4,5	4,1	28,4	4,3	4,2	27,0	4,6	4,1
Fachhochschule Pforzheim (Wirtschaft)									
Diplome (FH)	26,9	5,0	4,8	27,7	5,1	4,8	26,1	4,9	4,8
Kurzstudiengänge (FH)	27,8	6,5	2,2	27,8	6,5	2,2	27,9	6,1	2,2
Prüfungen insgesamt	27,0	5,2	4,5	27,7	5,4	4,3	26,2	5,0	4,7
Fachhochschule Ravensburg-Weingarten (Technik und Sozialwesen)									
Diplome (FH)	27,2	4,7	4,7	27,2	4,7	4,7	27,0	4,6	4,6
darunter									
Sozialwesen	28,3	4,7	4,7	29,2	4,7	4,7	27,5	4,6	4,6
Informatik	29,8	4,5	4,5	29,8	4,5	4,5	-	-	-
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	27,0	4,7	4,7	27,1	4,7	4,7	26,0	4,7	4,7
Elektrotechnik	26,7	4,8	4,8	26,7	4,8	4,8	24,8	4,2	4,2
Prüfungen insgesamt	27,2	4,7	4,7	27,2	4,7	4,7	27,0	4,6	4,6
Fachhochschule Reutlingen (Technik und Wirtschaft)									
Diplome (FH)	26,1	4,4	4,5	26,6	4,6	4,5	25,1	4,1	4,4
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	25,8	3,7	4,2	26,4	3,9	4,2	24,9	3,4	4,1
Informatik	26,6	5,0	4,7	26,9	5,1	4,7	24,7	4,6	4,6
Chemie	26,5	5,3	4,9	26,9	5,4	5,0	25,6	5,2	4,7
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	26,4	4,7	4,6	26,7	4,8	4,6	25,1	4,5	4,5
Gestaltung	25,5	4,6	4,5	26,1	4,4	4,4	25,4	4,6	4,5
Prüfungen insgesamt	26,1	4,4	4,5	26,6	4,6	4,5	25,1	4,1	4,4

Noch Übersicht 8

Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990 (Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Absolventen zusammen			Absolventen männlich			Absolventen weiblich		
	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
	Durchschnitt in Jahren								
Fachhochschule Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)									
Prüfungen insgesamt	26,7	4,3	4,1	27,6	4,3	4,0	25,7	4,3	4,1
Fachhochschule Stuttgart (Bibliothek)									
Prüfungen insgesamt	25,3	3,7	2,9	27,8	5,1	2,9	25,0	3,6	2,9
Fachhochschule Stuttgart (Druck)									
Diplome (FH)	26,9	4,6	4,3	27,2	4,5	4,3	26,4	4,6	4,3
darunter									
Wirtschaftsingenieurwesen	26,7	4,5	4,3	27,4	4,7	4,5	25,8	4,3	4,2
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	27,1	4,6	4,3	27,1	4,4	4,2	27,1	5,1	4,3
Prüfungen insgesamt	26,9	4,6	4,3	27,2	4,5	4,3	26,4	4,6	4,3
Fachhochschule Stuttgart (Technik)									
Diplome (FH)	27,0	4,9	4,5	27,3	4,9	4,5	25,9	4,7	4,4
darunter									
Architektur,									
Innenarchitektur	27,6	5,0	4,4	28,2	5,1	4,4	26,7	4,9	4,4
Bauingenieurwesen	26,9	4,9	4,7	27,0	4,9	4,7	26,0	4,7	4,6
Vermessungswesen	25,5	4,3	4,1	26,2	4,4	4,1	23,7	4,1	4,1
Prüfungen insgesamt	27,0	4,9	4,5	27,3	4,9	4,5	25,9	4,7	4,4
Fachhochschule Ulm (Technik)									
Diplome (FH)	26,7	4,6	4,3	26,8	4,6	4,3	25,1	4,3	4,1
darunter									
Informatik	26,9	4,6	4,3	27,0	4,6	4,4	23,8	4,1	4,1
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	26,8	4,7	4,3	26,9	4,7	4,3	25,6	4,4	4,1
Elektrotechnik	26,1	4,3	4,1	26,2	4,3	4,1	25,3	4,4	4,2
Prüfungen insgesamt	26,7	4,6	4,3	26,8	4,6	4,3	25,1	4,3	4,1
Private Fachhochschule Freiburg (Sozialwesen - evangelisch)									
Prüfungen insgesamt	27,9	4,9	4,6	28,5	4,8	4,6	27,7	4,9	4,6
Private Fachhochschule Freiburg (Sozialwesen - katholisch)									
Prüfungen insgesamt	27,4	4,7	4,5	27,8	4,7	4,5	27,2	4,7	4,5
Private Fachhochschule Heidelberg (Rehabilitation)									
Diplome (FH)	29,1	4,6	4,1	29,4	4,5	4,1	28,5	4,7	4,1
darunter									
Wirtschaftswissenschaften	29,5	4,6	4,0	29,7	4,6	4,0	29,3	4,6	4,0
Informatik	31,0	4,5	4,2	31,0	4,5	4,2	30,8	4,2	4,2
Maschinenbau,									
Verfahrenstechnik	27,8	4,7	4,2	27,8	4,7	4,2	-	-	-
Elektrotechnik	28,0	4,0	4,0	28,0	4,0	4,0	-	-	-
Architektur,									
Innenarchitektur	27,7	4,8	4,7	26,9	4,2	4,2	33,5	8,7	7,7
Prüfungen insgesamt	29,1	4,6	4,1	29,4	4,5	4,1	28,5	4,7	4,1
Private Fachhochschule Isny (Technik)									
Prüfungen insgesamt	26,3	4,7	4,6	26,3	4,3	4,1	26,3	5,2	5,2
Private Fachhochschule Konstanz (Gestaltung)									
Prüfungen insgesamt	25,9	4,0	3,9	26,5	3,8	3,8	25,9	4,0	3,9
Private Fachhochschule Mannheim (Gestaltung)									
Prüfungen insgesamt	26,3	4,4	4,2	27,1	4,6	4,2	25,4	4,3	4,1

Noch: Übersicht 8

Alter und Studienzeiten der Absolventen von den Hochschulen in Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 1990

(Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990) nach Prüfungsgruppen und Studienbereichen sowie Studienorten

Prüfungsgruppe bzw. Abschlußart Studienbereich	Absolventen zusammen			Absolventen männlich			Absolventen weiblich		
	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester	Alter	Hochschul- semester	Fach- semester
	Durchschnitt in Jahren								
Private Fachhochschule Reutlingen (Sozialwesen)									
Prüfungen insgesamt	30,8	4,9	4,4	30,6	5,1	4,4	30,9	4,9	4,3
Private Fachhochschule Stuttgart (Gestaltung)									
Prüfungen insgesamt	27,3	5,0	4,7	27,8	4,7	4,6	27,1	5,2	4,7
Verwaltungsfachhochschule Kehl (Verwaltung - Land)									
Prüfungen insgesamt	25,0	2,5	2,3	25,8	2,5	2,3	24,4	2,4	2,3
Verwaltungsfachhochschule Ludwigsburg (Finanzen - Land)									
Prüfungen insgesamt	24,6	3,3	3,1	25,4	3,2	3,1	23,6	3,3	3,1
Verwaltungsfachhochschule Schwetzingen (Rechtspflege - Land)									
Prüfungen insgesamt	24,0	3,2	3,2	24,8	3,2	3,2	23,3	3,2	3,2
Verwaltungsfachhochschule Stuttgart (Verwaltung - Land)									
Prüfungen insgesamt	25,1	2,5	2,4	26,1	2,6	2,5	24,4	2,5	2,4
Verwaltungsfachhochschule Villingen-Schwenningen (Polizei - Land)									
Prüfungen insgesamt	32,1	2,7	2,6	32,1	2,7	2,6	32,9	2,6	2,6
Verwaltungsfachhochschule Mannheim (Arbeitsverwaltung - Bund)									
Prüfungen insgesamt	25,8	3,4	2,9	27,5	3,5	2,9	24,3	3,4	2,3
Verwaltungsfachhochschule Mannheim (Bundeswehrverwaltung - Bund)									
Prüfungen insgesamt	26,8	3,4	3,2	29,0	3,5	3,2	24,3	3,3	3,1
Verwaltungsfachhochschule Sigmaringen (Finanzverwaltung - Bund)									
Prüfungen insgesamt	24,8	3,2	2,9	26,1	3,3	2,9	23,2	3,1	2,9

Übersicht 9

Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie Studienorten

Lehr- und Forschungsbereich	Personal insgesamt	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal							Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal	
		zusammen	davon					nebenberuflich		
			hauptberuflich							
			davon							
			zusammen	Professoren	Dozenten und Assistenten	Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	Lehrkräfte für besondere Aufgaben			
Universität Freiburg										
Sprach- und Kulturwissenschaften	677,0	550,0	374,0	100,0	45,0	196,0	33,0	176,0	127,0	
Sport	46,0	20,0	19,0	3,0	1,0	14,0	1,0	1,0	26,0	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	486,0	405,0	162,0	45,0	22,0	95,0	-	243,0	81,0	
Mathematik, Naturwissenschaften	1 385,0	866,0	605,0	115,0	47,0	443,0	-	261,0	519,0	
Humanmedizin	6 879,0	1 412,0	1 086,0	134,0	110,0	842,0	-	326,0	5 467,0	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	195,0	121,0	72,0	17,0	5,0	50,0	-	49,0	74,0	
Kunst, Kunstwissenschaft	21,0	16,0	13,0	5,0	3,0	5,0	-	3,0	5,0	
Zentrale Einrichtungen	593,0	57,0	43,0	-	-	43,0	-	14,0	536,0	
Hochschule insgesamt	10 282,0	3 447,0	2 374,0	419,0	233,0	1 688,0	34,0	1 073,0	6 835,0	
Universität Heidelberg										
Sprach- und Kulturwissenschaften	640,0	467,0	379,0	103,0	27,0	172,0	77,0	88,0	173,0	
Sport	43,0	22,0	22,0	3,0	-	17,0	2,0	-	21,0	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	280,0	158,0	129,0	37,0	14,0	78,0	-	29,0	122,0	
Mathematik, Naturwissenschaften	1 570,0	859,0	682,0	149,0	38,0	495,0	-	177,0	711,0	
Humanmedizin	5 771,0	1 625,0	1 208,0	176,0	90,0	942,0	-	417,0	4 146,0	
Kunst, Kunstwissenschaft	35,0	20,0	20,0	8,0	3,0	9,0	-	-	15,0	
Zentrale Einrichtungen	2 378,0	364,0	363,0	44,0	9,0	298,0	12,0	1,0	2 014,0	
Hochschule insgesamt	10 717,0	3 515,0	2 803,0	520,0	181,0	2 011,0	91,0	712,0	7 202,0	
Universität Hohenheim										
Sprach- und Kulturwissenschaften	25,0	19,0	15,0	8,0	-	6,5	0,5	4,0	6,0	
Mathematik, Naturwissenschaften	400,0	254,5	179,5	27,0	8,0	144,5	-	75,0	145,5	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	1 233,0	659,5	523,5	90,0	24,0	409,5	-	136,0	573,5	
Zentrale Einrichtungen	442,5	73,5	68,5	1,0	-	67,5	-	5,0	369,0	
Hochschule insgesamt	2 100,5	1 006,5	786,5	126,0	32,0	628,0	0,5	220,0	1 094,0	
Universität Karlsruhe										
Sprach- und Kulturwissenschaften	71,0	62,0	26,0	15,0	1,0	10,0	-	36,0	9,0	
Sport	28,0	11,0	11,0	2,0	-	9,0	-	-	17,0	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	204,0	168,0	124,0	24,0	7,0	92,0	1,0	44,0	36,0	
Mathematik, Naturwissenschaften	1 347,0	920,0	818,0	125,0	38,0	651,0	4,0	102,0	427,0	
Ingenieurwissenschaften	2 094,0	1 236,0	1 008,0	121,0	18,0	867,0	2,0	228,0	858,0	
Kunst, Kunstwissenschaft	8,0	5,0	4,0	2,0	1,0	1,0	-	1,0	3,0	
Zentrale Einrichtungen	656,0	116,0	97,0	3,0	-	89,0	5,0	19,0	540,0	
Hochschule insgesamt	4 408,0	2 518,0	2 088,0	292,0	65,0	1 719,0	12,0	430,0	1 890,0	
Universität Konstanz										
Sprach- und Kulturwissenschaften	253,0	218,0	139,0	50,0	13,0	75,0	1,0	79,0	35,0	
Sport	14,0	10,0	10,0	2,0	-	8,0	-	-	4,0	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	407,0	320,3	229,8	74,0	15,0	140,8	-	90,5	86,7	
Mathematik, Naturwissenschaften	680,6	475,4	354,9	72,0	15,0	267,9	-	120,5	205,2	
Zentrale Einrichtungen	650,7	100,0	33,0	1,0	-	31,0	1,0	67,0	550,7	
Hochschule insgesamt	2 005,3	1 123,7	766,7	199,0	43,0	522,7	2,0	357,0	881,6	

Noch: Übersicht 9

Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie Studienorten

Lehr- und Forschungsbereich	Personal insgesamt	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal							Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal
		zusammen	davon					neben- beruf- lich	
			hauptberuflich						
			zusammen	Profes- soren	Dozenten und Assistenten	Wissenschaft- liche und künstlerische Mitarbeiter	Lehrkräfte für besondere Aufgaben		
Universität Mannheim									
Sprach- und Kulturwissenschaften	308,5	268,5	127,6	44,8	14,0	67,8	1,0	140,9	40,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	594,5	495,0	277,5	64,8	14,0	197,7	1,0	217,5	99,5
Mathematik, Naturwissenschaften	107,5	83,5	57,0	22,0	6,0	29,0	-	26,5	24,0
Zentrale Einrichtungen	484,5	117,1	83,7	-	-	83,7	-	33,4	367,4
Hochschule insgesamt	1 495,0	964,1	545,8	131,6	34,0	378,2	2,0	418,3	530,9
Universität Stuttgart									
Sprach- und Kulturwissenschaften	186,0	150,0	105,0	27,0	8,0	68,0	2,0	45,0	36,0
Sport	20,0	15,0	14,0	3,0	2,0	7,0	2,0	1,0	5,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	148,0	130,0	58,0	15,0	3,0	40,0	-	72,0	18,0
Mathematik, Naturwissenschaften	1 147,0	810,0	583,0	91,0	11,0	481,0	-	227,0	337,0
Ingenieurwissenschaften	2 769,0	1 768,0	1 471,0	127,0	9,0	1 333,0	2,0	297,0	1 001,0
Kunst; Kunstwissenschaft	8,0	7,0	6,0	3,0	1,0	2,0	-	1,0	1,0
Zentrale Einrichtungen	684,0	128,0	121,0	2,0	-	118,0	1,0	7,0	556,0
Hochschule insgesamt	4 962	3 008,0	2 358,0	268,0	34,0	2 049,0	7,0	650,0	1 954,0
Universität Tübingen									
Sprach- und Kulturwissenschaften	753,1	536,4	417,1	137,5	35,0	215,6	29,0	119,3	216,7
Sport	62,5	39,0	30,0	4,0	1,0	25,0	-	9,0	23,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	537,9	389,7	280,8	70,0	23,0	187,8	-	108,9	148,2
Mathematik, Naturwissenschaften	1 682,9	1 056,1	770,5	164,0	49,0	557,5	-	285,6	626,8
Humanmedizin	4 754,0	992,0	980,0	98,0	224,0	658,0	-	12,0	3 762,0
Zentrale Einrichtungen	1 748,2	172,3	140,9	15,0	6,0	119,9	-	31,4	1 575,9
Hochschule insgesamt	9 538,6	3 185,5	2 619,3	488,5	338,0	1 763,8	29,0	566,2	6 353,1
Universität Ulm									
Sprach- und Kulturwissenschaften	8,0	4,0	4,0	1,0	-	3,0	-	-	4,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	22,0	16,0	16,0	7,0	-	9,0	-	-	6,0
Mathematik, Naturwissenschaften	652,0	393,4	305,5	71,5	9,0	225,0	-	87,9	258,6
Humanmedizin	3 089,6	874,3	704,0	81,0	63,0	560,0	-	170,3	2 215,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	7,0	3,0	3,0	-	-	3,0	-	-	4,0
Ingenieurwissenschaften	84,6	42,6	40,0	8,0	4,0	28,0	-	2,6	42,0
Zentrale Einrichtungen	1 749,9	152,2	117,6	3,0	1,0	113,6	-	34,6	1 597,7
Hochschule insgesamt	5 613,1	1 485,5	1 190,1	171,5	77,0	941,6	-	295,4	4 127,6
Theologische Hochschule Heidelberg (Jüdische Studien)									
Hochschule insgesamt	20,0	15,0	10,0	5,0	-	5,0	-	5,0	5,0
Pädagogische Hochschule Freiburg									
Sprach- und Kulturwissenschaften	157,0	148,0	73,0	44,0	-	10,0	19,0	75,0	9,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	44,0	42,0	22,0	16,0	-	3,0	3,0	20,0	2,0
Mathematik, Naturwissenschaften	51,0	47,0	29,0	21,0	-	4,0	4,0	18,0	4,0
Kunst, Kunstwissenschaft	104,0	101,0	40,0	15,0	-	6,0	19,0	61,0	3,0
Zentrale Einrichtungen	76,0	-	-	-	-	-	-	-	76,0
Hochschule insgesamt	432,0	338,0	164,0	96,0	-	23,0	45,0	174,0	94,0

Noch: Übersicht 9

Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie Studienorten

Lehr- und Forschungsbereich	Personal insgesamt	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal							Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal
		zusammen	davon					neben- beruf- lich	
			hauptberuflich						
			zusammen	Profes- soren	Dozenten und Assistenten	Wissenschaft- liche und künstlerische Mitarbeiter	Lehrkräfte für besondere Aufgaben		
Pädagogische Hochschule Heidelberg									
Sprach- und Kulturwissenschaften	130,0	122,0	88,0	53,0	-	25,0	10,0	34,0	8,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	31,0	28,0	24,0	17,0	-	5,0	2,0	4,0	3,0
Mathematik, Naturwissenschaften	30,0	23,0	20,0	15,0	-	2,0	3,0	3,0	7,0
Kunst, Kunstwissenschaft	47,0	43,0	26,0	10,0	-	9,0	7,0	17,0	4,0
Zentrale Einrichtungen	75,0	-	-	-	-	-	-	-	75,0
Hochschule insgesamt	313,0	216,0	158,0	95,0	-	41,0	22,0	58,0	97,0
Pädagogische Hochschule Karlsruhe									
Sprach- und Kulturwissenschaften	64,0	64,0	44,0	33,0	-	6,0	5,0	20,0	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	26,0	26,0	18,0	17,0	-	1,0	-	8,0	-
Mathematik, Naturwissenschaften	45,0	45,0	20,0	15,0	-	2,0	3,0	25,0	-
Kunst, Kunstwissenschaft	71,0	71,0	23,0	11,0	-	-	12,0	48,0	-
Zentrale Einrichtungen	60,0	-	-	-	-	-	-	-	60,0
Hochschule insgesamt	266,0	206,0	105,0	76,0	-	9,0	20,0	101,0	60,0
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg									
Sprach- und Kulturwissenschaften	153,0	140,0	93,0	65,0	-	14,0	14,0	47,0	13,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	30,0	29,0	24,0	19,0	-	1,0	4,0	5,0	1,0
Mathematik, Naturwissenschaften	47,0	42,0	31,0	26,0	-	3,0	2,0	11,0	5,0
Kunst, Kunstwissenschaft	80,0	79,0	31,0	17,0	-	-	14,0	48,0	1,0
Zentrale Einrichtungen	72,0	-	-	-	-	-	-	-	72,0
Hochschule insgesamt	382,0	290,0	179,0	127,0	-	18,0	34,0	111,0	92,0
Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd									
Sprach- und Kulturwissenschaften	39,0	38,0	30,0	19,0	-	5,0	6,0	8,0	1,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	21,0	19,0	18,0	14,0	-	2,0	2,0	1,0	2,0
Mathematik, Naturwissenschaften	27,0	23,0	20,0	13,0	-	3,0	4,0	3,0	4,0
Kunst, Kunstwissenschaft	58,0	57,0	19,0	10,0	-	2,0	7,0	38,0	1,0
Zentrale Einrichtungen	55,0	-	-	-	-	-	-	-	55,0
Hochschule insgesamt	200,0	137,0	87,0	56,0	-	12,0	19,0	50,0	63,0
Pädagogische Hochschule Weingarten									
Sprach- und Kulturwissenschaften	57,0	55,0	38,0	28,0	-	4,0	6,0	17,0	2,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	20,0	19,0	17,0	17,0	-	-	-	2,0	1,0
Mathematik, Naturwissenschaften	24,0	22,0	20,0	14,0	-	4,0	2,0	2,0	2,0
Kunst, Kunstwissenschaft	34,0	33,0	22,0	10,0	-	1,0	11,0	11,0	1,0
Zentrale Einrichtungen	48,0	4,0	4,0	-	-	4,0	-	-	44,0
Hochschule insgesamt	183,0	133,0	101,0	69,0	-	13,0	19,0	32,0	50,0
Kunsthochschule Freiburg (Musik)									
Hochschule insgesamt	188,0	161,0	65,0	46,0	-	19,0	-	96,0	27,0
Kunsthochschule Heidelberg-Mannheim (Musik)									
Hochschule insgesamt	228,5	204,0	45,0	27,0	-	18,0	-	159,0	24,5

Noch: Übersicht 9

Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie Studienorten

Lehr- und Forschungsbereich	Personal insgesamt	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal							Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal	
		zusammen	davon					neben- beruf- lich		
			hauptberuflich							
			zusammen	Profes- soren	Dozenten und Assistenten	Wissenschaft- liche und künstlerische Mitarbeiter	Lehrkräfte für besondere Aufgaben			
Kunsthochschule Karlsruhe (Bildende Künste)										
Kunst, Kunstwissenschaft	40,0	37,0	35,0	21,0	1,0	-	13,0	2,0	3,0	
Zentrale Einrichtungen	26,0	-	-	-	-	-	-	-	26,0	
Hochschule insgesamt	66,0	37,0	35,0	21,0	1,0	-	13,0	2,0	29,0	
Kunsthochschule Karlsruhe (Musik)										
Kunst, Kunstwissenschaft	165,0	165,0	34,0	28,0	-	1,0	5,0	131,0	-	
Zentrale Einrichtungen	21,0	-	-	-	-	-	-	-	21,0	
Hochschule insgesamt	186,0	165,0	34,0	28,0	-	1,0	5,0	131,0	21,0	
Kunsthochschule Stuttgart (Bildende Künste)										
Ingenieurwissenschaften	31,0	29,0	19,0	9,0	4,0	2,0	4,0	10,0	2,0	
Kunst, Kunstwissenschaft	118,5	116,0	70,0	43,0	4,0	5,0	18,0	46,0	2,5	
Zentrale Einrichtungen	21,0	-	-	-	-	-	-	-	21,0	
Hochschule insgesamt	170,5	145,0	89,0	52,0	8,0	7,0	22,0	56,0	25,5	
Kunsthochschule Stuttgart (Musik und Darstellende Kunst)										
Kunst, Kunstwissenschaft	282,0	282,0	77,0	67,0	-	10,0	-	205,0	-	
Zentrale Einrichtungen	23,0	-	-	-	-	-	-	-	23,0	
Hochschule insgesamt	305,0	282,0	77,0	67,0	-	10,0	-	205,0	23,0	
Kunsthochschule Trossingen (Musik)										
Hochschule insgesamt	126,0	104,0	32,0	18,0	-	14,0	-	72,0	22,0	
Fachhochschule Aalen (Technik)										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	25,0	22,0	9,0	9,0	-	-	-	13,0	3,0	
Mathematik, Naturwissenschaften	55,0	48,0	17,0	17,0	-	-	-	31,0	7,0	
Ingenieurwissenschaften	161,0	141,0	57,0	57,0	-	-	-	84,0	20,0	
Zentrale Einrichtungen	55,0	-	-	-	-	-	-	-	55,0	
Hochschule insgesamt	296,0	211,0	83,0	83,0	-	-	-	128,0	85,0	
Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen (Technik und Wirtschaft)										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	8,0	5,0	1,0	1,0	-	-	-	4,0	3,0	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	30,0	27,0	7,0	6,0	-	-	1,0	20,0	3,0	
Ingenieurwissenschaften	80,0	65,0	19,0	19,0	-	-	-	46,0	15,0	
Zentrale Einrichtungen	23,5	2,0	-	-	-	-	-	2,0	21,5	
Hochschule insgesamt	141,5	99,0	27,0	26,0	-	-	1,0	72,0	42,5	
Fachhochschule Biberach (Technik)										
Ingenieurwissenschaften	136,0	122,0	32,0	32,0	-	-	-	90,0	14,0	
Zentrale Einrichtungen	31,0	6,0	-	-	-	-	-	6,0	25,0	
Hochschule insgesamt	167,0	128,0	32,0	32,0	-	-	-	96,0	39,0	
Fachhochschule Esslingen (Sozialwesen)										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	98,0	98,0	27,0	27,0	-	-	-	71,0	-	
Zentrale Einrichtungen	17,0	-	-	-	-	-	-	-	17,0	
Hochschule insgesamt	115,0	98,0	27,0	27,0	-	-	-	71,0	17,0	

Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie Studienorten

Lehr- und Forschungsbereich	Personal insgesamt	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal							Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal
		zusammen	davon						
			hauptberuflich					neben- beruf- lich	
			davon						
			zusammen	Profes- soren	Dozenten und Assistenten	Wissenschaft- liche und künstlerische Mitarbeiter	Lehrkräfte für besondere Aufgaben		
Fachhochschule Esslingen (Technik)									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	34,0	30,0	11,0	11,0	-	-	-	19,0	4,0
Ingenieurwissenschaften	310,0	230,0	91,0	91,0	-	-	-	139,0	80,0
Zentrale Einrichtungen	64,0	-	-	-	-	-	-	-	64,0
Hochschule insgesamt	408,0	260,0	102,0	102,0	-	-	-	158,0	148,0
Fachhochschule Furtwangen (Technik)									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	19,0	16,0	7,0	7,0	-	-	-	9,0	3,0
Mathematik, Naturwissenschaften	78,0	70,0	25,0	25,0	-	-	-	45,0	8,0
Ingenieurwissenschaften	94,0	66,0	36,0	36,0	-	-	-	30,0	28,0
Kunst, Kunstwissenschaft	22,0	19,0	8,0	8,0	-	-	-	11,0	3,0
Zentrale Einrichtungen	72,0	5,0	5,0	1,0	-	4,0	-	-	67,0
Hochschule insgesamt	285,0	176,0	81,0	77,0	-	4,0	-	95,0	109,0
Fachhochschule Heilbronn (Technik und Wirtschaft)									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	93,0	88,0	38,0	37,0	1,0	-	-	50,0	5,0
Mathematik, Naturwissenschaften	75,0	64,0	31,0	28,0	-	3,0	-	33,0	11,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	18,0	15,0	3,0	3,0	-	-	-	12,0	3,0
Ingenieurwissenschaften	131,0	102,0	44,0	44,0	-	-	-	58,0	29,0
Zentrale Einrichtungen	58,0	-	-	-	-	-	-	-	58,0
Hochschule insgesamt	375,0	269,0	116,0	112,0	1,0	3,0	-	153,0	106,0
Fachhochschule Karlsruhe (Technik)									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	52,0	47,0	19,0	19,0	-	-	-	28,0	5,0
Mathematik, Naturwissenschaften	46,0	37,0	19,0	19,0	-	-	-	18,0	9,0
Ingenieurwissenschaften	382,0	296,0	105,0	105,0	-	-	-	191,0	86,0
Zentrale Einrichtungen	60,0	-	-	-	-	-	-	-	60,0
Hochschule insgesamt	540,0	380,0	143,0	143,0	-	-	-	237,0	160,0
Fachhochschule Konstanz (Technik)									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	41,0	41,0	8,0	7,0	-	-	1,0	33,0	-
Mathematik, Naturwissenschaften	34,0	29,0	16,0	16,0	-	-	-	13,0	5,0
Ingenieurwissenschaften	137,0	109,0	74,0	74,0	-	-	-	35,0	28,0
Zentrale Einrichtungen	90,0	17,0	5,0	-	-	5,0	-	12,0	73,0
Hochschule insgesamt	302,0	196,0	103,0	97,0	-	5,0	1,0	93,0	106,0
Fachhochschule Mannheim (Sozialwesen)									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	46,0	46,0	16,0	14,0	-	-	2,0	30,0	-
Zentrale Einrichtungen	11,0	-	-	-	-	-	-	-	11,0
Hochschule insgesamt	57,0	46,0	16,0	14,0	-	-	2,0	30,0	11,0
Fachhochschule Mannheim (Technik)									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	5,0	5,0	5,0	5,0	-	-	-	-	-
Mathematik, Naturwissenschaften	44,0	28,0	28,0	28,0	-	-	-	-	16,0
Ingenieurwissenschaften	87,0	54,0	54,0	53,0	-	1,0	-	-	33,0
Zentrale Einrichtungen	158,0	72,0	-	-	-	-	-	72,0	86,0
Hochschule insgesamt	294,0	159,0	87,0	86,0	-	1,0	-	72,0	135,0

Noch: Übersicht 9

Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie Studienorten

Lehr- und Forschungsbereich	Personal insgesamt	zusammen	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal						Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal	
			zusammen	davon						neben- beruf- lich
				hauptberuflich						
				Profes- soren	Dozenten und Assistenten	Wissenschaf- tliche und künstlerische Mitarbeiter	Lehrkräfte für besondere Aufgaben			
Fachhochschule Nürtingen (Technik und Wirtschaft)										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	118,0	110,0	29,0	28,0	-	-	1,0	81,0	8,0	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	188,0	166,0	24,0	23,0	-	-	1,0	142,0	22,0	
Zentrale Einrichtungen	39,0	-	-	-	-	-	-	-	39,0	
Hochschule insgesamt	345,0	276,0	53,0	51,0	-	-	2,0	223,0	69,0	
Fachhochschule Offenburg (Technik und Wirtschaft)										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	47,0	46,0	16,0	16,0	-	-	-	30,0	1,0	
Ingenieurwissenschaften	111,0	81,0	35,0	34,0	-	1,0	-	46,0	30,0	
Zentrale Einrichtungen	70,0	22,0	3,0	3,0	-	-	-	19,0	48,0	
Hochschule insgesamt	228,0	149,0	54,0	53,0	-	1,0	-	95,0	79,0	
Fachhochschule Pforzheim (Gestaltung)										
Kunst, Kunstwissenschaft	82,5	74,5	23,5	16,5	-	-	7,0	51,0	8,0	
Zentrale Einrichtungen	13,5	-	-	-	-	-	-	-	13,5	
Hochschule insgesamt	96,0	74,5	23,5	16,5	-	-	7,0	51,0	21,5	
Fachhochschule Pforzheim (Wirtschaft)										
Sprach- und Kulturwissenschaften	6,0	4,0	4,0	4,0	-	-	-	-	2,0	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	167,0	167,0	70,0	70,0	-	-	-	97,0	-	
Zentrale Einrichtungen	43,0	2,0	2,0	-	-	-	2,0	-	41,0	
Hochschule insgesamt	216,0	173,0	76,0	74,0	-	-	2,0	97,0	43,0	
Fachhochschule Ravensburg-Weingarten (Technik und Sozialwesen)										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	28,0	26,0	7,0	7,0	-	-	-	19,0	2,0	
Mathematik, Naturwissenschaften	50,0	40,0	9,0	9,0	-	-	-	31,0	10,0	
Ingenieurwissenschaften	47,0	34,0	18,0	18,0	-	-	-	16,0	13,0	
Zentrale Einrichtungen	27,0	-	-	-	-	-	-	-	27,0	
Hochschule insgesamt	152,0	100,0	34,0	34,0	-	-	-	66,0	52,0	
Fachhochschule Reutlingen (Technik und Wirtschaft)										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	128,0	107,0	49,0	43,0	-	6,0	-	58,0	21,0	
Mathematik, Naturwissenschaften	57,0	37,0	12,0	11,0	-	-	1,0	25,0	20,0	
Ingenieurwissenschaften	119,0	104,0	38,0	37,0	-	-	1,0	66,0	15,0	
Zentrale Einrichtungen	70,0	-	-	-	-	-	-	-	70,0	
Hochschule insgesamt	374,0	248,0	99,0	91,0	-	6,0	2,0	149,0	126,0	
Fachhochschule Schwäbisch Gmünd (Gestaltung)										
Hochschule insgesamt	92,0	67,0	18,0	14,0	-	2,0	2,0	49,0	25,0	
Fachhochschule Stuttgart (Bibliothekswesen)										
Sprach- und Kulturwissenschaften	72,0	72,0	32,0	28,0	-	-	4,0	40,0	-	
Zentrale Einrichtungen	19,0	-	-	-	-	-	-	-	19,0	
Hochschule insgesamt	91,0	72,0	32,0	28,0	-	-	4,0	40,0	19,0	

Noch: Übersicht 9

Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie Studienorten

Lehr- und Forschungsbereich	Personal insgesamt	zusammen	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal						Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal
			zusammen	davon				nebenberuflich	
				hauptberuflich					
				Professoren	Dozenten und Assistenten	Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	Lehrkräfte für besondere Aufgaben		
Fachhochschule Stuttgart (Druck)									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	38,0	35,0	10,0	10,0	-	-	-	25,0	3,0
Ingenieurwissenschaften	94,0	73,0	31,0	30,0	-	1,0	-	42,0	21,0
Zentrale Einrichtungen	26,5	-	-	-	-	-	-	-	26,5
Hochschule insgesamt	158,5	108,0	41,0	40,0	-	1,0	-	67,0	50,5
Fachhochschule Stuttgart (Technik)									
Mathematik, Naturwissenschaften	35,5	33,0	15,0	15,0	-	-	-	18,0	2,5
Ingenieurwissenschaften	215,5	190,0	69,0	68,0	-	1,0	-	121,0	25,5
Zentrale Einrichtungen	34,0	-	-	-	-	-	-	-	34,0
Hochschule insgesamt	285,0	223,0	84,0	83,0	-	1,0	-	139,0	62,0
Fachhochschule Ulm (Technik)									
Ingenieurwissenschaften	243,5	166,0	80,0	80,0	-	-	-	86,0	77,5
Zentrale Einrichtungen	41,5	-	-	-	-	-	-	-	41,5
Hochschule insgesamt	285,0	166,0	80,0	80,0	-	-	-	86,0	119,0
Private Fachhochschule Freiburg (Sozialwesen - evangelisch)									
Sprach- und Kulturwissenschaften	54,0	54,0	12,0	9,0	1,0	-	2,0	42,0	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	41,0	41,0	10,0	7,0	1,0	-	2,0	31,0	-
Zentrale Einrichtungen	15,0	-	-	-	-	-	-	-	15,0
Hochschule insgesamt	110,0	95,0	22,0	16,0	2,0	-	4,0	73,0	15,0
Private Fachhochschule Freiburg (Sozialwesen - katholisch)									
Sprach- und Kulturwissenschaften	20,0	20,0	6,0	6,0	-	-	-	14,0	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	133,0	133,0	25,0	17,0	-	8,0	-	108,0	-
Zentrale Einrichtungen	26,0	-	-	-	-	-	-	-	26,0
Hochschule insgesamt	179,0	153,0	31,0	23,0	-	8,0	-	122,0	26,0
Private Fachhochschule Heidelberg (Rehabilitation)									
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	28,5	22,0	22,0	17,0	-	3,0	2,0	-	6,5
Mathematik, Naturwissenschaften	7,0	6,0	6,0	6,0	-	-	-	-	1,0
Ingenieurwissenschaften	11,0	10,5	10,5	7,0	-	1,5	2,0	-	0,5
Hochschule insgesamt	46,5	38,5	38,5	30,0	-	4,5	4,0	-	8,0
Private Fachhochschule Isny (Technik)									
Hochschule insgesamt	40,0	36,0	33,0	11,0	-	7,0	15,0	3,0	4,0
Private Fachhochschule Konstanz (Gestaltung)									
Hochschule insgesamt	17,0	16,0	5,0	-	-	-	5,0	11,0	1,0
Private Fachhochschule Mannheim (Gestaltung)									
Kunst, Kunstwissenschaft	29,0	24,0	9,0	-	-	9,0	-	15,0	5,0
Zentrale Einrichtungen	5,0	-	-	-	-	-	-	-	5,0
Hochschule insgesamt	34,0	24,0	9,0	-	-	9,0	-	15,0	10,0
Private Fachhochschule Nürtingen (Kunsttherapie)									
Hochschule insgesamt	29,0	24,0	7,0	5,0	1,0	-	1,0	17,0	5,0

Noch: Übersicht 9

Personal an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Studienjahr 1990 nach Lehr- und Forschungsbereichen sowie Studienorten

Lehr- und Forschungsbereich	Personal insgesamt	zusammen	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal						Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal	
			davon					neben- beruf- lich		
			hauptberuflich							
			davon							
			zusammen	Profes- soren	Dozenten und Assistenten	Wissenschaft- liche und künstlerische Mitarbeiter	Lehrkräfte für besondere Aufgaben			
Private Fachhochschule Reutlingen (Sozialwesen)										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	72,0	72,0	17,0	12,0	-	-	5,0	55,0	-	
Zentrale Einrichtungen	20,0	-	-	-	-	-	-	-	20,0	
Hochschule insgesamt	92,0	72,0	17,0	12,0	-	-	5,0	55,0	20,0	
Private Fachhochschule Stuttgart (Gestaltung)										
Hochschule insgesamt	15,5	8,0	8,0	7,0	-	1,0	-	-	7,5	
Verwaltungsfachhochschule Kehl (Verwaltung - Land)										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	93,0	92,0	42,0	42,0	-	-	-	50,0	1,0	
Zentrale Einrichtungen	15,5	-	-	-	-	-	-	-	15,5	
Hochschule insgesamt	108,5	92,0	42,0	42,0	-	-	-	50,0	16,5	
Verwaltungsfachhochschule Ludwigsburg (Finanzen - Land)										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	78,0	78,0	37,0	32,0	-	1,0	4,0	41,0	-	
Zentrale Einrichtungen	13,0	-	-	-	-	-	-	-	13,0	
Hochschule insgesamt	91,0	78,0	37,0	32,0	-	1,0	4,0	41,0	13,0	
Verwaltungsfachhochschule Rottenburg (Forstwirtschaft - Land)										
Hochschule insgesamt	48,0	29,0	15,0	11,0	-	3,0	1,0	14,0	19,0	
Verwaltungsfachhochschule Schwetzingen (Rechtspflege - Land)										
Hochschule insgesamt	40,0	13,0	12,0	-	-	1,0	11,0	1,0	27,0	
Verwaltungsfachhochschule Stuttgart (Verwaltung - Land)										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	247,5	243,0	47,0	46,0	-	-	1,0	196,0	4,5	
Zentrale Einrichtungen	15,0	-	-	-	-	-	-	-	15,0	
Hochschule insgesamt	262,5	243,0	47,0	46,0	-	-	1,0	196,0	19,5	
Verwaltungsfachhochschule Villingen-Schwenningen (Polizei - Land)										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	34,0	34,0	18,0	9,0	-	8,0	1,0	16,0	-	
Zentrale Einrichtungen	54,0	-	-	-	-	-	-	-	54,0	
Hochschule insgesamt	88,0	34,0	18,0	9,0	-	8,0	1,0	16,0	54,0	
Verwaltungsfachhochschule Mannheim (Arbeitsverwaltung - Bund)										
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	76,0	76,0	63,0	27,0	-	-	36,0	13,0	-	
Zentrale Einrichtungen	55,0	-	-	-	-	-	-	-	55,0	
Hochschule insgesamt	131,0	76,0	63,0	27,0	-	-	36,0	13,0	55,0	
Verwaltungsfachhochschule Mannheim (Bundeswehrverwaltung - Bund)										
Hochschule insgesamt	74,0	56,0	56,0	23,0	-	-	33,0	-	18,0	
Verwaltungsfachhochschule Sigmaringen (Finanzverwaltung - Bund)										
Hochschule insgesamt	9,5	9,5	8,5	2,0	-	2,0	4,5	1,0	-	